

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20421.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Vfg., in den Ausgabezeiten: 98 H.-Vfg., durch die Träger ins Haus gebracht H.-Vfg. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streikbedrohungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-Vfg., auswärts 22 H.-Vfg., 6. u. 7. Klassen 30 H.-Vfg., auswärts 32 H.-Vfg. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 68. Donnerstag, 21. März 1929. 77. Jahrgang.

Das Republikshutzgesetz.

Am 21. Juli läuft die Gültigkeitsdauer des Republikshutzgesetzes, das unmittelbar nach der Ermordung Rathenaus geschaffen wurde und dessen Verlängerung noch Herr v. Reudell unterzeichnete, ab. Es taucht daher die Frage auf, ob man es erneuern soll. Ursprünglich begte man die Hoffnung, daß bis zu diesem Zeitpunkt das neue Strafgesetzbuch verabschiedet sein würde, in das man die grundlegenden Bestimmungen hineinbringen könnte. Diese Aussichten sind völlig geschwunden. Selbst im Ausmaß ist man mit den Arbeiten noch sehr weit im Rückstand, während von einer Plenarverhandlung in diesem Jahre vermutlich überhaupt nicht die Rede sein wird. Man muß sich daher jetzt darüber schlüssig werden, ob man das Gesetz in seiner bisherigen Form, gegebenenfalls unter notwendigen Änderungen wieder dem Reichstage zur Beschlußfassung vorlegen soll. Es bestehen immer Bedenken gegen eine Ausnahmeergänzung, die nun einmal den Charakter des Gehässigen an sich trägt. Das ist auch der Grund, weshalb gerade auf der Linken eine gewisse Abneigung gegen eine solche Aktion besteht. Die Theoretiker zittern immer für die Freiheit, die durch Paragraphen eingeengt werden könnte, und übersehen dabei zu gern, daß diese Freiheit durch die Tatsachen viel stärker bedroht ist, als durch Verordnungen und Gesetze.

Gerade in der Lage, in der wir uns heute befinden, kann kein verantwortungsbewusster Staatsmann die einzige Handhabe preisgeben, die er zum Schutz der Ordnung besitzt. Es ist sonderbar, wenn es sich um die Kommunisten handelt, so verlangt die Rechte, daß man unbedingt dagegen einschreitet, während die Kommunisten den Stahlhelm sofort verbieten möchten. Beide geben damit den inneren Zwang zu solchen Maßnahmen zu. Nur natürlich mit der einseitigen und nicht gegen sie selbst gerichteten Anwendungsmöglichkeit. In Wirklichkeit besteht eine Bedrohung sowohl von rechts wie von links. Der Staat muß sich dagegen zur Wehr setzen. Er darf nicht warten, bis die Gefahren akut werden. Dann ist es zu spät. Diesen Fehler haben wir im Laufe der letzten Jahre wiederholt begangen. Erinnert sei nur an den Kapp-Putsch, den man mit verführten Armen kommen sah, oder an den Ludendorff-Hitler-Putsch. Gewiß sind die Waffen in Deutschland seitdem geringer an Zahl geworden, weil ihre Erneuerung außerordentlich schwer fällt. Ob die Kommunisten nicht im Ernstfall Mittel und Wege finden, sie von Osten her zu erhalten, braucht man nicht zu erörtern. Wir beurteilen die Aussichten eines Putschs sehr gelassen. Er würde sich bestimmt nicht lange halten, wenn ihm der erste Vorstoß glückte. Nur darf es Deutschland gar nicht darauf ankommen lassen. Der Staatskörper ist viel zu krank, um Erschütterungen zu dulden. Es muß eben rechtzeitig Vorsorge getroffen werden.

Man kann einwenden, daß auch das jetzt noch gültige Strafgesetzbuch eine Reihe von Mitteln an die Hand gibt. Aber nur bei Landes- und Hochverrat. Schon bei den Vorbereitungen ist die Auslegung zweifelhaft. Man darf vor allem eines nicht übersehen, nur ein mißglückter Versuch des Hochverrats ist strafbar. Gelingt er, so schafft er neues Recht. Das ist auch die Auffassung des Reichsgerichts, das wiederholt die Gültigkeit aller von den Volksbeauftragten 1918 erlassenen Verordnungen anerkannt hat. Derartige Entspricht gewiß dem Sinn der Entwicklung und ist staatspolitisch einwandfrei, bedeutet aber einen gewissen Anreiz, da kein Putschist von vornherein mit dem Scheitern seiner Aktion rechnet. Vor allem ist die Hege gegen den Staat und dessen führende Männer mit den Begriffen des alten Strafrechts nicht zu fassen. Man hat es nach der Umwälzung so bestehen lassen, wie es war, obwohl gerade seine staatspolitischen Bestimmungen ihren Sinn verloren hatten. Noch immer wird theoretisch die Beleidigung des Kaisers oder eines anderen Landesfürsten mit Gefängnis bedroht. Von dem Reichspräsidenten und den Kabinettsmitgliedern ist keine Rede. Eine Novelle fehlt, sie ist eben durch das Republikshutzgesetz ersetzt worden. Schon deshalb ist es nötig, dieses Gesetz solange zu verlängern, bis das neue Strafgesetzbuch in Kraft getreten ist.

Die Beschimpfung des Reichspräsidenten oder der Republik mag häufig als ein dummer Jünglingsstreich bewertet werden. Dann soll man darüber hinweggehen und nicht viel Aufhebens davon machen. Etwas ganz anderes aber ist es, wenn die Führer von Verbänden oder Parteien in einer ganz bestimmten Tendenz, die sich gar nicht einmal verhehlen will, Jahr aus Jahr ein die Öffentlichkeit gegen die verantwortlichen Stellen aufzuheizen versuchen. Herr Seidte hat eben erst in Stuttgart erklärt, daß er weder an die Wiedererrichtung der Monarchie noch an eine gewaltsame Änderung der Verfassung denke, aber sofort hinzugefügt, daß diese Republik ein „Sachhausen“ sei.

Was wird aus der Arbeitslosenversicherung?

Erhöhung der Soziallasten?

aus Berlin, 21. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der ungewöhnlich strenge und lange Winter hat die Gestaltung des Arbeitsmarktes in sehr ungünstiger Weise beeinflusst. Zwar lassen die vorliegenden Berichte der Arbeitsämter erkennen, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit Anfang März erreicht

worden ist, doch rechnet man damit, daß in den nächsten Wochen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf etwa 800 000 sinken wird. Das wäre noch immer eine Viertelmillion mehr als im Vorjahre. Diese Entwicklung konnte auf die Finanzlage des Reiches nicht ohne Einfluß bleiben. Man weiß ja, daß im Gesetz die Ansammlung eines Notfonds bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung im Sommer für die erhöhten Leistungen des Winters vorgesehen ist. In das Jahr 1927 ging auch die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung mit einem Notfond von 150 Millionen Mark hinein, den man gewissermaßen als Morgengabe des Reiches bezeichnen kann. Am Ende des Winters war dieses Geld aufgebraucht, doch gelang es im Sommer 1928, wenigstens wieder 108 Millionen anzusammeln. Jetzt ist nicht nur dieses Geld aufgebraucht, sondern das Reich hat bereits 160 Millionen für die Arbeitslosenversicherung geben müssen, ein Betrag, der voraussichtlich nicht einmal genügen wird, sondern noch um weitere 20 Millionen erhöht werden dürfte. Es ist nun die Frage,

was weiter geschehen soll.

Entweder versucht man im kommenden Sommer die Abtragung des geliehenen Betrages an das Reich, dann ist die Ansammlung eines Notfonds für die erhöhten Anforderungen des Winters unmöglich, oder aber man sammelt wieder einen Notfond an, dann muß das Reich auf die Rückzahlung des zur Verfügung gestellten Darlehens verzichten, für das im übrigen auch, was recht charakteristisch ist, keinerlei Rückzahlungsverbindungen getroffen worden sind. Es gäbe aller-

dings noch eine Möglichkeit, nämlich die, der Reichsanstalt größere Mittel zuzuführen zu lassen, indem man die Beitragslast der Wirtschaft von 3 Prozent des Grundlohnes auf 4 Prozent erhöhte, was eine Mehreinnahme zugleich aber auch eine Mehrbelastung der Wirtschaft von 266 Millionen Mark bedeuten würde. Allerdings bezweifelt auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Dr. Sprut, wie man aus seinem Vortrag bei dem gestrigen Empfang des Vorstandes der Reichskreditgesellschaft entnehmen konnte, daß dieser Weg heute beschritten werden kann. Auf jeden Fall aber sei es notwendig, das betonte Dr. Sprut, und darin muß man ihm beipflichten,

die finanzielle Grundlage der Arbeitslosenversicherung zu überprüfen.

Gleichzeitig beschäftigt sich auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund mit dieser Frage, für deren Lösung er auf drei Möglichkeiten hinweist, nämlich einmal auf den schon erwähnten Plan einer Beitragserhöhung für die Wirtschaft, dann zweitens darauf, daß das Reich auf die Rückzahlung des Darlehens verzichte und drittens auf die ständige Zuhilfenahme des Reiches und evtl. auch der Länder zu den Konten der Arbeitslosenversicherung. Man kann wohl annehmen, daß sich die Vorschläge der Gewerkschaften nahestehenden Kreise in dieser Richtung bewegen werden, wenn das Parlament sich mit dem Problem der Arbeitslosenversicherung zu befassen haben wird. Dann stehen wir aber

vor neuen Kämpfen,

denn es ist selbstverständlich, daß in einem Augenblick, in dem die Wirtschaft ohnehin eine Milderung der sozialen Lasten fordert, jede Erhöhung auf starken Widerstand stoßen muß. Der „Börsen-Courier“ beispielsweise weist heute darauf hin, daß schon eine Zuspätkführung durch das Reich eine indirekte Mehrbelastung der Wirtschaft bedeutet. Hier wird die Kritik vor allem einhaken, und doch wird man irgendwie Mittel und Wege finden müssen, da der heutige Zustand auf die Dauer unhaltbar ist.

Das hebt den Vorderatz vollkommen auf. Dagegen muß sich der Staat zur Wehr setzen. Tut er es nicht, so darf er sich dann auch nicht wundern, wenn die Volksmeinung immer feindlicher gegen ihn eingestellt wird und jede revolutionäre Strömung begrüßt, die mit solchen Zuständen aufräumen will.

Wir haben allerdings erlebt, daß deutsche Gerichte vollkommen verjagten. Die Verhöhnung der Flagge nehmen wir nicht einmal so tragisch, weil diese Frage im Volke ohnedies nicht mehr das Interesse beansprucht, das sie noch vor wenigen Jahren zweifellos gehabt hat. Aber sogar der Stahlhelmführer Düsterberg wurde von der Anklage, die Republik beschimpft zu haben, freigesprochen, obwohl der Tatbestand einwandfrei festlag und er selbst an seinen Worten nicht viel herumdeuteln konnte. Der preussische Richterverein hat dieses Verhalten seiner preussischen Kollegen gerügt. Aber es steht nicht vereinzelt da. Auch das Reichsgericht hat eine Reihe von Entscheidungen gefällt, die allgemeinem Kopfschütteln begegnen. Als Hüter des Staates hat es sich jedenfalls nicht bewährt. Hier entsteht der Zwang, durchzugreifen. Es ist ja über die Vertrauenskrise der Justiz häufig gesprochen worden, und sogar Dr. Hergt mußte ihr Vorhandensein zugeben. Würde man jetzt das Republikshutzgesetz ablaufen lassen, so hätten all die Richter, die innerlich der Republik ablehnend gegenüberstehen, volle Bewegungsfreiheit und könnten sogar mit einem Schein des Rechtes nach der einen Seite freisprechen, während sie nach der anderen unerbittlich ihre Strafen verhängen. Ein Zustand, der übrigens in Deutschland schon einmal bestand, nämlich in der sogenannten Konstitutionszeit, als die Regierung Wilhelms I. und seines Ministerpräsidenten Bismarck schuklos allen Angriffen preisgegeben war. Der Eiserne Kanzler hat noch in seinen Gedanken und Erinnerungen mit widem Zorn darüber gesprochen. Er sei vogelfrei gewesen. Nur die Siege von Königgrätz und Sedan haben dann Wandel geschaffen.

Auf solche Ereignisse dürfen wir nicht hoffen. Wir müssen im Gegenteil damit rechnen, daß die außenpolitische Lage Deutschlands zum mindesten die gleiche bleibt wie jetzt, wenn sie sich nicht noch verschlechtert. Auch der genialste Staatsmann wird kaum in wenigen Jahren Deutschland die volle Gleichberechtigung erzwingen. Die formale haben wir erreicht. So hoch wir sie einschätzen, genügt sie nicht, um die Stellung des Staates und die seiner verantwortlichen Männer zu sichern. Gerade das aber nötigt, schärfere Maßnahmen zu ergreifen, um der Republik die Atempaule zu verschaffen, die unbedingt erforderlich ist. Wir

können nicht nach außen achtungsgebietend auftreten, wenn wir im Innern das Bild der Zerfetzung bieten. Daß das Republikshutzgesetz auch Sicherungen gegen böswillige Richter enthalten muß, sollte sich eigentlich von selbst verstehen. Das Disziplinarverfahren verspricht keinen Erfolg. Das haben wir in den Fällen Kölling-Hoffmann u. a. gesehen.

Es ist gewiß kein Zeichen der inneren Kraft, wenn man sich hinter Gesetze verschanzen muß. Aber selbst stärkere Regierungen als die deutsche können solcher Machtmittel nicht enttaten. Der Faschismus hat unbedingt zu ihnen gegriffen, genau wie der Bolschewismus und auch in konstitutionellen Ländern ist es nicht anders. In Gärungszeiten, — und die jetzige ist es ganz ausgesprochen, — kommt es in erster Linie auf die Ordnung an. Man verwechselt häufig genug die Begriffe. Die Freiheit ist ein Ziel, keine Voraussetzung. Will man sie erreichen, so muß man zuvor die notwendigen Sicherheiten treffen. Alles Große in der Welt ist auf Grund einer starken Staatsgewalt geschehen. Die hervorragenden Persönlichkeiten der Geschichte haben immer die Zügel straff angezogen, solange Gefahr vorhanden war, um sie dann zu lockern.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Berlin, 21. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit dem 1. April 1929 naht der Zeitpunkt heran, zu dem der deutsch-französische Handelsvertrag im regulären Verlauf zum ersten Male kündbar wird. In der „Industrie- und Handelszeitung“ nimmt Ministerialdirektor Dr. Posse das zum Anlaß, um die Frage aufzuwerfen, ob eine Kündigung zweckmäßig sei. Von französischer Seite, so wird ausgeführt, werde im allgemeinen einer weitern Aufrechterhaltung des Abkommens das Wort geredet und schon aus diesem Grunde hätten wir alle Veranlassung, die Kündigungsfrage kühl aber gründlich zu untersuchen, zumal die Tatsache besteht, daß nach Abzug der Reparationszahlungen die Handelsbilanz im Warenaustausch mit Frankreich für Deutschland immer noch stark passiv ist und daß auch die oft willkürliche Praxis der französischen Zollbeamten häufig Grund zur Unzufriedenheit gegeben hat. Andererseits aber stellt Posse fest, daß die Aufmerksamkeit, die man in Deutschland dem nahenden Kündigungstermin widmet, im allgemeinen recht gering ist. Diese Interessenlosigkeit aber spreche dafür, daß man auch bei uns im allgemeinen einen Ablauf des Vertrages nicht für zweckmäßig hält.

Marshall Foch †.

Paris, 20. März. Marshall Foch ist heute nachmittags 5,45 Uhr an einem Herzschlag gestorben.

In einem Kabinettsrat wurde beschlossen, Foch auf Staatskosten beisetzen zu lassen.

Ministerpräsident Poincaré gab in der Kammer den Tod des Marshalls Foch bekannt, wobei er nach einigen knappen Worten der Würdigung seiner Persönlichkeit Ausdruck gab, daß die Kammer dem Toten die Ehre der Nationaltrauer zuerkennen werde. Bei den Worten Poincarés hatten sich sämtliche Abgeordnete mit Ausnahme der Kommunisten und eines kleinen Teils der Sozialisten von ihren Plätzen erhoben.

Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse, die zum Teil mit einem Trauerrand erscheint, berichtet Einzelheiten über die letzten Augenblicke des Marshalls Foch. Der Marshall, der am 2. Oktober d. J. 78 Jahre alt geworden war, ist in einem Sessel sitzend, einem Gehirnschlag erlegen, ohne eine Bewegung und ohne einen Laut von sich zu geben. Nachdem die Ärzte sein Absterben festgestellt hatten, wurde er in seiner himmelblauen Uniform mit sämtlichen Dekorationen aufgebahrt. Über die Leiche wurden die Flaggen der ehemaligen alliierten Mächte gebreitet. Offiziere des Generalstabes, an ihrer Spitze General Beigand, und zwei Nonnen, haben in der vergangenen Nacht die Leiche bewacht. Sofort nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht haben fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps und der Regierung sich in ein Register eintragen lassen. Ministerpräsident Poincaré, Kriegsminister Painlevé und der ehemalige Präsident der Republik erschienen persönlich im Sterbehause. Der Präsident der Republik, Doumergue, wird heute vormittag der Leiche des Marshalls die letzte Ehre erweisen.

Wenn man in Paris den berühmten Invalidendom, die Ruhestätte Napoleons besucht, merkt man mit einer gewissen Verwunderung neben einer Nische, die die irdischen Reste der Brüder Napoleons und seiner Generale beherbergt, eine andere Nische, die ganz leer, ganz „unbesetzt“ ist, die aber gleichzeitig so aussieht, als ob sie stets bereit sei, neue Särge zu empfangen. Erkundigt man sich näher bei einem Führer, so verrät er nicht ohne Zögern und im Flüsterton, daß diese Nische für die heute noch lebenden Marshälle Frankreichs bereitsteht, für die Generale der französischen Armee, die sich im Weltkrieg auszeichnet haben, und wenn man ihn geschickt anspricht, erzählt man sogar, wie die Plätze in der leeren Nische des Invalidendoms verteilt werden sollen. Jetzt ist der erste neue Gast bereit, seinen Einzug in den Invalidendom zu halten, um dort die letzte Ruhe zu finden. Marshall Foch ist tot. Der Oberbefehlshaber des französischen, englisch, belgisch, amerikanischen Heeres ist im 78. Lebensjahr einer Herzkrankheit erlegen.

Ferdinand Foch wurde am 1. Oktober 1851 in der Porenzschadt Tarbes, der Hauptstadt des Departements Hautes Pyrenées (hohes Pyrenäen) geboren. Sein Vater stammte aus einer alten Kaufmannsfamilie, ging aber zur Verwaltung über. Er war kein reiner Franzose; denn in seinen Adern floß auch spanisches Blut. Die Mutter des Marshalls war die Tochter eines Offiziers der napoleonischen Armee. Nach Abschluß der Schulbildung ging Ferdinand Foch auf das Polytechnikum in Mex. Bei Ausbruch des Krieges 1870 trat er in die französische Armee ein, wurde aber nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes entlassen und setzte sein Studium fort. Nach dem Besuch des Polytechnikums in Mex ging er in die Artillerieschule in Fontainebleau. Das war der Beginn seiner eigentlichen militärischen Karriere. Nach Absolvierung der Artillerieschule trat er in das in seiner Heimatstadt liegende Artillerieregiment ein. Im Jahre 1878 wurde er Artilleriehauptmann, 1890 Lieutenant-Colonel, 1911 General. Seit 1887 war er Professor an der Kriegsakademie, wo er bald Direktor wurde. Seine Hauptbücher sind: „Über die Prinzipien des Krieges“ und „Die Kriegsführung“. Die Theorie, die Foch in diesen Büchern entwickelt, geht davon aus, daß nicht die materiellen Kräfte für den Sieg entscheidend seien, sondern die Willensstärke und die Intelligenz. Er selbst war in der Tat der Geistesgröße und Intelligenz unter den französischen Generalen. Im Krieg war er zuerst Korpskommandant, dann Führer des nördlichen Flügels der französischen Armee. Erst im dritten Kriegsjahr folgte er dem Marshall Joffre als Oberbefehlshaber des interalliierten Heeres. Und er war es, der den Deutschen die Bedingungen des Waffenstillstandes diktierte und in dessen Wagen in der Nähe von Compiègne der Waffenstillstand unterschrieben wurde. Dieser Eisenbahnwagen Fochs wird in Frankreich als eine der stoltesten Kriegserinnerungen betrachtet. Er war bis jetzt auf dem Hofe des Invalidendoms aufgestellt und wurde erst kürzlich, anlässlich der zehnten Wiederkehr des Waffenstillstandes, an den Unterstellungsplatz zurückgebracht.

Die Verdienste Marshalls Fochs im Weltkrieg werden von den Franzosen begreiflicherweise sehr hoch eingeschätzt. Man hält ihn in Frankreich für ein Genie auf dem Gebiete der Kriegsführung. Es wird jedoch den späteren Geschichtsschreibern überlassen bleiben müssen, zu beurteilen, inwieweit die Persönlichkeit des Marshalls Foch für den Kriegsausgang entscheidend war. Die höchste Auszeichnung, die er in den Augen des französischen Volkes erhielt, war seine Wahl zu den „Unsterblichen“, also zu den 40 Mitgliedern der französischen Akademie, wo er seinen Platz neben dem Marshall Joffre einnahm.

In politischer Hinsicht spielte Marshall Foch bis zu seinem Ende eine hervorragende Rolle. Erstens war er Vorsitzender der Interalliierten Militärkommission, zweitens aber Mitglied des französischen Oberkriegsrats, wo seine Meinung besonders beachtet wurde. Die französische Militärpolitik der Nachkriegszeit war in hervorragendem Maße durch den Einfluss des Marshalls Foch bestimmt. Dieser Einfluss reichte bis in die entferntesten Gebiete der Außenpolitik. Der französische Generalstab hält bekanntlich die Fäden in Polen, Rumänien und in manchen anderen Balkanländern fest in seinen Händen. Marshall Foch verlorerte dabei die größte Triebkraft, über die das militärische Frankreich bis jetzt verfügte. Der französische Militarismus hat durch den Tod Fochs einen Verlust erlitten; geschwächt wird dieser französische Militarismus aber kaum.

Beileidskundgebungen.

London, 21. März. Alle Blätter veröffentlichen mit Bildern des verstorbenen Marshalls Foch Leitartikel und biographische Aufsätze, in denen sie das Andenken des ehemaligen Oberbefehlshabers der alliierten Truppen feiern. Der Prinz von Wales sandte ein Beileidstelegramm an die Witwe des Marshalls. Außer Baldwin und Chamberlain gedachte u. a. auch Lloyd George dessen in einer öffentlichen Ansprache des Marshalls. Feldmarschall Lord Plumer, der unter Foch in Frankreich kämpfte, hat, wird dem Begräbnis beiwohnen.

Aus Amerika werden Beileidskundgebungen des Präsidenten Hoover, des Staatssekretärs Kellogg und anderer hervorragender Persönlichkeiten gemeldet.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die Berichte der Unterausschüsse gebilligt.

Paris, 20. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die heutige Vollversammlung der Sachverständigenkonferenz dauerte knapp eine Stunde. Die Unterausschüsse legten ihre seit längerer Zeit angefertigten Berichte vor, die im Anschluß daran von der Versammlung diskutiert wurden. Über den Inhalt dieser Berichte sind nähere Mitteilungen nicht gemacht worden. Es wurde lediglich bekanntgegeben, daß sie im großen und ganzen von der Konferenz gebilligt worden sind. Einige Punkte, die noch nicht genügend geklärt erschienen, wurden an die Unterausschüsse zur weiteren Bearbeitung zurückverwiesen. Dazu gehört u. a. die Frage der Korporationenklausel, die schon deswegen nicht abschließend behandelt werden konnte, weil Sir Josiah Stamp an der heutigen Sitzung nicht teilnahm.

Die nächste Vollversammlung der Konferenz ist auf Montag nachmittags 3 Uhr 15 angelegt worden. Die Konferenzarbeiten werden wegen des Osterfestes vom 28. März bis 3. April unterbrochen werden.

Die Verhandlungen über die Ziffern.

Paris, 21. März. Zum Stand der Arbeiten der Reparationskonferenz berichtet Savas: Wahrscheinlich sind die Konferenzarbeiten weit genug vorangeschritten, so daß Dr. Schacht nach Berlin reist, versehen mit ausreichenden Hinweisen. Einige Morgenblätter erklären, daß Owen D. Young dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Forderungen der reparationsberechtigten Länder bereits bekanntgegeben habe, damit er bei seiner Rückkehr der Konferenz allgemeine Vorschläge über die Zahl und die Höhe der deutschen Annuitäten machen kann. Daher werden entgegen dem bisherigen Verfahren der Vollversammlung kommenden Montag auch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vollversammlungen folgen, die zweifellos zu den wichtigsten der Konferenz gehören werden. In ihnen wird wahrscheinlich über die Ziffern verhandelt werden. Hierbei wird man nicht verfehlen, auch die Forderungen der auf der Reparationskonferenz nicht vertretenen reparationsberechtigten Länder in Rechnung zu stellen.

Silberdings Bemühungen um die Etats-balanzierung.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei den einzelnen Besprechungen Dr. Silberdings mit den Vertretern der Regierungsparteien und des Zentrums hat sich eine Annäherung der Auffassung ergeben, da die verschiedenen Sparwünsche in einem ziemlich weiten Umfang miteinander übereinstimmen. Auf Grund der Erfahrungen, die der Minister bei den Einzelbesprechungen gemacht hat, dürfte nunmehr ein Vermittlungsvorschlag über die gewünschten Einsparungen fertiggestellt werden, der noch vor Ostern in einer gemeinsamen Besprechung der Parteirepräsentanten verhandelt werden soll.

Die Deduktionsfrage ist bis zu einer Verständigung über die Abzüge zurückgestellt worden, da der steuerliche Gesamteffekt noch nicht feststeht. Die Gesamtabzugsmöglichkeiten dürften die Höhe von etwa 200 Millionen Mark erreichen. Das Defizit würde dann auf 180 Millionen Mark verringert werden können. Bei Ausdehnung der Einkommensteuermäßigung sogar bis auf 140 Millionen Mark. Falls dann überhaupt noch neue Steuern erforderlich sein werden, soll dabei klar zum Ausdruck kommen, daß die Steuererhöhungen nur für das gegenwärtige Notjahr in Kraft bleiben sollen.

Der Notetat angenommen.

Berlin, 20. März. Die zweite Beratung des Notetats für 1929, die auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstags stand, wurde in kurzer Zeit erledigt. Es sprachen nur Redner der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Sozialdemokraten. Die Deutschnationalen beklagten die Not der Landwirtschaft und erklärten, sie lägen in der Einbringung des Notetats einen Beweis für die Handlungsfähigkeit des Reichstags und der von ihm gestellten Regierung. Sie würden den Notetat ablehnen.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei wurde dann der Notetat in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung, die um 13 Uhr beginnt, stehen das Generalkommissionenprotokoll zur Gasleuchtfrage und kleinere Vorlagen. Außerdem soll am Donnerstag über einen Mißtrauensantrag abgestimmt werden, den die Kommunisten heute bei der Beratung des Notetats gegen den Reichsfinanzminister Dr. Silberding eingebracht haben.

Obstruktion im Landtag.

Berlin, 20. März. Die „Obstruktionskoalition“, bestehend aus den Rechtsparteien, der Wirtschaftspartei, den kleinen Gruppen und den Kommunisten, hat ihre am Dienstagabend begonnene Wirksamkeit auch in der Mittwochsitzung des Preussischen Landtags erfolgreich fortgesetzt. Es war daher unmöglich, die Grundvermögenssteuer- und die Hauszinssteuernovelle zu verabschieden. Auch bei den Abstimmungen zur zweiten Lesung des Haushalts der Bergbauverwaltung fand sich die Obstruktionsmehrheit wieder zusammen. Diese Abstimmungen sollen am Donnerstag wiederholt werden. Außerdem stehen u. a. die Haushalts des Landtags und des Finanzministeriums zur zweiten Lesung. Die Affäre Roufang veranlaßte den Handelsminister Dr. Schreiber beim Vorgesetztenrat zu einer ausführlichen Darstellung des Sachverhalts, wobei er feststellte, daß Roufang das in ihn gesetzte Vertrauen gänzlich mißbraucht habe. Nachdem Abg. Meisinger (Zentr.) dazulegen verweigert hatte, daß Roufang vielleicht in der Form, aber nicht in der Sache gefehlt habe, blieb der Minister bei seinen Vorwürfen. Abgesehen von den Sozialdemokraten schickten die Fraktionen Redner vor, die einmütig von Roufang abrückten.

Das Schicksal der preussischen Realsteuergesetze.

Berlin, 20. März. Nachdem am Mittwoch die Weiterleitung der Verlängerungsgesetze für die preussische Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer dadurch verhindert worden ist, daß die Rechtsparteien und die Kommunisten keine Karten abgaben und das Haus wiederholt beschlußunfähig machte, wird nunmehr die Verlängerung der beiden Gesetze vom ständigen Ausschuss vorgenommen werden, der voraussichtlich am Dienstag der kommenden Woche zusammentreten wird. Das Gewerbesteuergebot, das ja in zweiter Lesung erledigt worden ist, wird am kommenden Freitag zur dritten Beratung gestellt werden.

Die Reise Schachts nach Berlin.

Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse mißt der Reise des Reichsbankpräsidenten Schacht nach Berlin die größte Bedeutung bei. Dr. Schacht werde, so glaubt man, mit den deutschen Finanzkreisen, mit dem Präsidenten Hindenburg, dem Reichsanwalt Dr. Müller und dem Wirtschaftsminister Curtius Fühlung nehmen und ihnen über die Forderungen der Alliierten Bericht erstatten, wie sie sich aus den vertraulichen Besprechungen herauskristallisiert haben, die seit Beginn der Woche unter der Leitung des Konferenzvorsitzenden Owen Young zwischen den Hauptdelegierten geführt worden sind. Wenn man den Blättern Glauben schenken darf, so haben sich die hinlänglich bekannten Forderungen der verschiedenen Länder nicht geändert. Frankreich insbesondere bestche auf einer Summe von rund 60 Milliarden Franken als Ersatz für seine Wiederaufbaukosten. Die Presse gibt allgemein der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Schacht nach seinen Berliner Besprechungen am Montag der Sachverständigenkonferenz konkrete Vorschläge und Ziffern unterbreiten werde. Die Konferenz würde diese Ziffern dann in den folgenden drei Tagen diskutieren und ohne Rücksicht auf das erzielte Resultat in die Osterferien gehen.

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß Owen Young auf Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen starken Druck ausgeübt habe, um ihn vor seiner Abreise nach Berlin wenigstens zu prinzipieller Annahme der Konferenzvorschlüsse zu veranlassen. Dieser Druck habe aber bisher keinen Erfolg gehabt und Owen Young suche nunmehr die Gläubiger Deutschlands zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen zu bewegen. Vor allem länden die französischen Forderungen keine Gnade vor seinen Augen.

Das „Journal“ spricht Owen Young das Recht zu einer Schiedsrichterrolle ab, denn die Vereinigten Staaten beanspruchten rund die Hälfte der deutschen Zahlungen für sich und wollten nicht einen Heller von ihren Forderungen ablassen. Man könne nicht gleichzeitig Richter und Partei sein.

Die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 20. März. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags erledigte heute in erster Lesung die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates. Der Unterausschuss hatte vorgeschlagen, die drei Abteilungen gleichmäßig zu besetzen und demgemäß die Abteilungen 1 (Arbeitgeber) und 2 (Arbeitnehmer) um je 7 Mitglieder zu vermindern, wobei in Abteilung 1 der Landwirtschaft 2, der Industrie 1, dem Handel 1, dem Bankgewerbe 1 und dem Handwerk 2 (darunter 1 Gast- und Schankwirtschaft) neue Sitze eingeräumt werden sollten. Der Ausschuss beschloß auf Antrag der Demokraten, die Zahl der Vertreter des Handels statt um einen um zwei zu vermindern. Zum Ausgleich wurde auf Antrag der Deutschen Volkspartei beschlossen, innerhalb der stärksten Gruppe — Landwirtschaft — einen der beiden Sitze der Forstwirtschaft in Fortfall zu bringen. Die Regelung der Abteilung 2 wurde nach der Regierungsvorlage gebilligt; eine Vertretung der wirtschaftsfriedlichen Gewerkschaften wurde abgelehnt. In Abteilung 3 (Verbraucher) entschlöss sich der Ausschuss für die Vermehrung der Vertreter der Beamtenschaft und der freien Berufe um je einen. Zusammenfassend ist festzustellen, daß nach den Beschlüssen des Ausschusses nunmehr die Verteilung der Sitze des Reichswirtschaftsrates folgendermaßen auf die einzelnen Gruppen entfällt:

Abteilung 1 (Arbeitgeber): 14 Vertreter der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Weinbaues und des Gartenbaues einschließlich des Obst- und Gemüsebaues; 13 Vertreter der Industrie; 7 Vertreter des Handels; 9 Vertreter des Bank- und des Privatversicherungswesens; 7 Vertreter des Verkehrs und der Fischerei.

Abteilung 2 (Arbeitnehmer): 55 Vertreter der Arbeitnehmer.

Abteilung 3 (sonstige Vertreter): 10 Vertreter der Städte, der Landgemeinden und der Landkreise; 3 Vertreter der öffentlich-rechtlichen Versicherungs- und Kreditanstalten; 6 Vertreter der Konsumgenossenschaften und der Hausfrauen; 4 Vertreter des landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftswesens; 2 Vertreter der Tagespresse; 7 Vertreter der Beamtenschaft und der freien Berufe; 12 vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichstags zu ernennende Wirtschaftsprüfer; 12 vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung zu ernennende Persönlichkeiten, darunter ein Vertreter des Auslandsdeutschtums.

Zustimmung des Ministerrats zur Ostpreußenhilfe.

Berlin, 20. März. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde heute nachmittags ein Ministerrat abgehalten, an welchem der Reichsanwalt mit den Mitgliedern des Reichskabinetts und die zuständigen Minister des preussischen Staatsministeriums teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand der Entwurf des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen, über den zwischen Reich und Preußen eine vorläufige Einigung erzielt war.

Der Gesetzentwurf enthält eine Fülle von Bestimmungen zur Sicherung der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und zur Stützung der mit der Landwirtschaft verflochtenen Wirtschaft in der von dem übrigen Reichsgebiet abgegrenzten Provinz Ostpreußen. Die Bestimmungen des Gesetzentwurfs beziehen sich im einzelnen auf die unbedingt erforderliche Lastenentlastung, die Kautschuk- und Anliegerbedürfnisse, eine umfassende Kredithilfe und die Kredit- und Grundstücksregulierung. Diese Maßnahmen im Zusammenhang mit den seit längerer Zeit im Gange befindlichen sonstigen Aktionen des Reiches und Preußens dürften geeignet sein, der besonderen Notlage der ostpreussischen Landwirtschaft nach aller Möglichkeit zu steuern. Die erforderlichen namhaften Mittel sollen nach im Rahmen des Reichshaushaltsplanes 1929 möglich gemacht werden.

Mit der Ausführung der nach diesem Gesetz nötigen Maßnahmen des Landbankausbaus und der Grundstücks- und Kreditregulierungen wird die preussische Landesregierung beauftragt. Ein von der preussischen Landesregierung zu diesem Zweck zu bestellender Kommissar wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung ernannt. Er erhält keine Befugnisse von der preussischen Landesregierung im Vernehmen mit der Reichsregierung.

Der Ministerrat erteilte nach eingehender Aussprache einstimmig dem Gesetzentwurf seine Zustimmung.

Das Programm der Landwirtschaft.

Der Reichsregierung überreicht.

Berlin, 20. März. Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Brandes, Schiele, Hermes und Fehr, haben das in ihrer Kundgebung am 20. Februar 1929 angekündigte gemeinsame Programm der deutschen Landwirtschaft heute der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten überreicht. In einem Schreiben an den Reichskanzler betonten sie, daß sie die schleunigste Durchführung des Programms zur Hebung der unerträglich gewordenen Not der Landwirtschaft für unbedingt erforderlich halten und suchen um eine Besprechung des Programms noch in dieser Woche nach.

In dem überreichten Programm heißt es zunächst, Deutschland müsse sich baldigst aus der gegenwärtigen gefährlichen Abhängigkeit seiner Nahrungsmittelversorgung vom Ausland befreien, die es schon finanziell auf die Dauer nicht zu ertragen vermöge. Durchgreifende staatliche Maßnahmen müßten die Grundlage schaffen, auf der die Selbsthilfe der deutschen Landwirte weiterbauen kann. Eine nachdrückliche Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes im ganzen bilde die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg jeder Selbsthilfe und für die Überwindung der gegenwärtigen Agrarkrise.

Das Programm enthält dann eine Reihe von

Forderungen

allgemein-wirtschaftspolitischen Art. U. a. wird gefordert, daß die ausländische Einfuhr von Agrarprodukten nach Deutschland nur zur Ergänzung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion dienen dürfe, soweit diese den Bedarf des deutschen Volkes nicht decke. Zur zentralen Regelung der Einfuhr der landwirtschaftlichen Hauptprodukte sei demgemäß der Erlass reichs-gesetzlicher Grundlagen notwendig.

Im einzelnen wird zur Sicherung einer auskömmlichen Preisbildung u. a. gefordert: Sicherstellung einer stabilen Preisbildung für das inländische Getreide, die dem allgemeinen Lebensbedürfnis entspricht und die auf der Landwirtschaft liegenden besonderen Lasten berücksichtigt. Für das der Regelung unterliegende Auslandsgetreide wird ein Preis festgelegt, der dem Qualitätsunterschied zwischen Inlands- und Auslandsgetreide entspricht (Grundpreis). Die Festlegung des Grundpreises erfolgt durch einen (im Reichsgesetz vorzusehenden) Reichs-

getreiderat. Die Regelung erfolgt unabhängig von der Zollfestlegung bei möglicher Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle. Ferner verlangt das Programm u. a. vollkommenen und einheitlichen Seuchenschutz, Erhöhung der Fleischzölle und

Anpassung aller Lebendviehzölle an die erhöhten Fleischzölle.

Aufhebung der Vorzugszölle für Speck und Schmalz, Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte, Vorlage eines Reichsmilchgesetzes, Förderung landwirtschaftlicher Organisationen, Rationalisierung und Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte, Regelung der Einfuhr aller Milchzeugnisse und des Abjages der Inlandsproduktion, verstärkten Zollschutzes des inländischen Kartoffelbaues, Zollerhöhung des Zuckerzollgesetzes, verstärkten Zollschutzes des inländischen Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbaues.

Weiter wird eine

Senkung der Steuern,

insbesondere der Realsteuern und der sonstigen öffentlichen Lasten, eine engere Zusammenarbeit der zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstitute und eine verstärkte Siedlung durch Bewilligung der erforderlichen Staatskredite für notwendig erachtet. Bezüglich des Bildungs- und Beratungswesens werden in verstärktem Maße öffentliche Mittel zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Schulwesens und zur Tarifpolitik angemessene Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Bedürfnisse aller Gebietsteile des Reiches, bei der Reichsbahn usw. verlangt. Am Schluß des Programms wird auf die verzweifelte gefährliche Stimmung der deutschen Bauern hingewiesen und gesagt, der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung und damit die Gefährdung der Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln sei sonst nicht aufzuhalten.

Eine neue Umschuldungsaktion?

Berlin, 21. März. Laut „Lokalanzeiger“ schweben Verhandlungen zwischen Reich und Preußen, eine neue sogenannte Umschuldungsaktion in der Weise vorzunehmen, daß man den Gläubigern für die Umwandlung ihrer eingefrorenen Kredite in langfristige gebundene Forderungen eine gewisse Ausfallgarantie gewährt, die aus den für die Förderung der Landwirtschaft vorgesehenen Etatsmitteln gedeckt werden würde.

Das Anlagematerial gegen Ullrich.

Berlin, 20. März. Die „Schleier-Vollmacht“ veröffentlicht heute ein polizeiliches Protokoll, das Aufschlüsse darüber gibt, wie das gegen Ullrich, den Führer des Deutschen Volksbundes vorgebrachte Anlagematerial aufgefunden worden ist. Hiernach hat im Untersuchungsgefängnis in Breslau auf Befragen ein Strafgefangener namens Joseph Paul Regner, der von 1923 bis Ende 1926 im polnischen Nachrichtendienst für Kapitän von Oberleutnant Munat tätig gewesen sein will, erklärt, daß fast alle Agenten des polnischen Nachrichtendienstes in Katowitz sowie die Organe der polnischen Staatspolizei gegen das Vorgehen hoher Besatzung von ihren Auftraggebern die Weisung gehabt hätten, Material jeder Art, ob zutreffend oder erdacht, gegen den Deutschen Volksbund zu liefern. Im Herbst 1922 habe Kapitän von anlässlich einer Besprechung wörtlich zu ihm (Regner) gesagt: „Mein Ziel, mein Auftrag und meine Hauptarbeit ist, den Ullrich und den Volksbund zu erledigen. Das ist auch die Meinung meiner Vorgesetzten in Krakau und Warschau. Der Volksbund ist die Sammelstätte aller polenfeindlichen Elemente und muß aufgelöst werden, eher gibt es in Polen keine Ruhe.“

Karl Schurz in Wiesbaden.

In dem dankenswerten Überblick über das Leben und Wirken des deutschen Kämpfers Karl Schurz, den Dr. Darnell (Magdeburg) in Nr. 51 des „Wiesb. Tagbl.“ zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages gab, befindet sich eine Uebersicht, die auszuführen wir Wiesbadener nicht umhin können. Sie betrifft die Beziehungen des Gelehrten zur Weltstadt, wie er sie in seinen „Lebenserinnerungen“ (Berlin, bei G. Reimer 1912) selbst geschildert hat. Am 26. Oktober 1867 schreibt er von St. Louis aus an seine Frau: „Meine Liebling! Soeben ist Dein Brief von Gertrude angekommen, dessen zufriedenstellender Ton mir sehr wohlgetan hat. . . . Dein Brief, nach Wiesbaden zu gehen, gefällt mir ganz gut. Das Klima von Wiesbaden ist milde, und ich glaube, daß der Winteraufenthalt dort allen Anforderungen entsprechen wird. — Ich bin jetzt daran, meine finanziellen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Dann denke ich die Vorbereitungen zu meiner Weihnachtsreise nach Europa zu machen. In Washington muß ich mir einen Pass holen und mich mit dem preussischen Gesandten ins Vernehmen stellen, daß mir der Pass für die preussischen Staaten — und W. ist ja jetzt auch preussisch — erteilt wird. Ich freue mich sehr, die Kinder nun ordentlich in der Schule zu wissen. Werden sie denn in W. auch ordentlich französisch lernen? Ich würde sehr darauf sehen. Jetzt ist die Zeit und die Gelegenheit dafür.“ Am 28. November 1867 schreibt er: „Ich habe also auf der „Amerika“, einem der besten Bremer Schiffe, Passage genommen und werde am 5. Dezember von New York abreisen. . . . Wenn wir unsere Weihnachten in W. feiern, so werde ich ohne Verzug von Hamburg abreisen, und ich werde voraussichtlich überflüssig genug Zeit haben, W. vor Christabend zu erreichen, es sei denn, daß mir die preussische Regierung Schwierigkeiten in den Weg legt.“

Ende Oktober 1867 traf nach der Fremdenliste „Frau Generalin Schurz mit zwei Töchtern und Bedienung“ in Wiesbaden ein und wohnte in der Pension Mainzer Straße 2, wo heute die Villa Sana steht. Dementsprechend berichtet Sch. selbst: „Im Herbst 1867 reisten die Weinigen nach W., wo meine Frau sich aus Gesundheitsrücksichten länger aufhalten sollte. Ich beabsichtigte etwa um Weihnachten ebenfalls auf einige Wochen dort hinzukommen. In Deutschland hatten sich seit 1861 große Veränderungen zugegetragen. König Wilhelm I. glaubte an das göttliche Recht, aber nicht an die göttliche Eingebung der Könige; er war

Anfang 1926 habe Kapitän von wörtlich folgendes zu ihm gesagt: „Beschaffen Sie mir Beweise für die staatsfeindliche Tätigkeit des Ullrich oder des Volksbundes und Sie bekommen sofort ein paar tausend Mark ausbezahlt. Sie haben doch Bekannte im Volksbunde, beschaffen Sie sich Formulare von diesen und das andere ist dann Ihre Sache. Ihnen glauben wir und auch die polnischen Gerichte mehr als jenen beim Volksbunde. Wer das intelligent genug macht, hat schnell ein paar tausend Mark verdient.“ Ferner äußerte von, daß für die Befämpfung bzw. Umschuldung des Deutschen Volksbundes immer Geld vorhanden sei und wenn es geborgt werden müßte. Schließlich habe von auch noch darauf hingewiesen, daß das zu beschaffende Material derart sein müsse, daß dem Ullrich die Begünstigung der Defektion polnischer Deerespflichtiger nachgewiesen werden könne.

Staatsanklage gegen Czichowicz.

Warschau, 21. März. Der Sejm hat mit 240 gegen 123 Stimmen die Anklageerhebung gegen den zurückgetretenen Finanzminister Czichowicz vor dem Staatsgerichtshof beschlossen.

ein sehr vernünftiger Mann, der größere Fähigkeiten bei anderen sehr wohl anzuwenden vermöchte, und der in Bismarck einen Minister von beherztem Genie gefunden hatte. . . . Das ganze Volk war voller Hoffnung, und ein frischer Wind des Liberalismus wehte sogar in den hohen Sphären der Regierung. Ich bezweifelte nicht, daß ich mich unter diesen Umständen nach Deutschland hineinwagen konnte, ohne ernstlichen Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu werden; aber da mein Fall rein juristisch von keiner der vielen fälschlich in Preußen erlassenen Amnestien gedeckt war, so fürchtete ich doch, daß irgendein überleitender Subalternbeamter, der seine Pflicht mit echt preussischer Gründlichkeit erfüllte, aber sich doch gern als besonders wachsam auszeichnen wollte, mich dennoch belästigen könnte. Ich schrieb daher an den amerikanischen Gesandten in Berlin mit der Bitte, sich möglichst unter der Hand zu erkundigen, ob die preussische Regierung irgend etwas dagegen hätte, wenn ich mich ein paar Wochen in Deutschland aufhielte. Es war meine Absicht, falls die Antwort ungünstig ausfiel, sofort mit dem Dampfer von Bremen nach England zu fahren und meine Familie dorthin kommen zu lassen.“ In Bremerhaven eingetroffene Briefe des Gesandten versicherten ihm indes, daß die preussische Regierung nicht gegen seinen Besuch einzuwenden habe, sondern, daß er willkommen sei. „Ich war kaum 24 Stunden in W., als der Polizeipräsident“) mir seine Aufwartung machte, sich als alter Bekannter von der Universität vorstellte und mich in der lebenswürdigsten Weise willkommen hieß, wobei er versicherte, daß es ihm aufrichtige Freude machen würde, wenn er mir während meines Aufenthaltes irgendwie dienen könnte. Er sprach dann noch die Hoffnung aus, daß ich vor meiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten Berlin besuchen werde; dort, meinte er, gebe es manches zu sehen, was mir als alten Achtundvierziger erfreulich sein würde.“ Daß die Fremdenliste den Namen des Generals nicht aufweist, beruht wohl auf einer Gefälligkeit des Polizeipräsidenten, wie sie auch in anderen Fällen geübt wurde.

Nachdem ich in W. mit den Meinigen die hiesigen gezeigten hatte, ging ich nach Berlin.“ Hier hatte Sch. die bekannte Begegnung mit Bismarck, der selbst den Wunsch nach einer Begegnung geäußert hatte. Im Laufe des Gesprächs bat ihn der Minister, sich einmal als revolutionärer Achtundvierziger zu fassen, welchen Eindruck die gegenwärtige Lage der Dinge in Deutschland auf ihn mache. Sch. erwiderte, er sei erst ein paar Wochen in Deutschland und habe nur oberflächliche Eindrücke empfangen, habe aber die Empfindung, daß allgemein ein neubelebter nationaler Ehrgeiz sich be-

Baldwin und Chamberlain über den Frieden.

London, 20. März. Heute Abend gab der Verband der ausländischen Presse in London zu Ehren der britischen Regierung ein Essen, bei dem Premierminister Baldwin und Staatssekretär Chamberlain die Hauptgäste waren. In seiner Antwortrede auf den Trinkspruch des Vorstehenden des Verbandes führte der Premierminister u. a. aus: Wie auch die Parlamentswahlen ausfallen werden, die großen Richtlinien der britischen Außenpolitik werden dadurch keine große Änderung erfahren; denn das Endziel des Landes und aller Parteien ist Frieden. Die Regierung wird für das Werk des Wiederaufbaues Europas und der Völkerverständigung auch weiterhin alles tun, was ihr möglich ist. Chamberlain gedachte in seiner Rede des Hinscheidens Fochs und sagte: Es ist erst einige Tage her, daß ich tief bewegt war, zu hören, wie ein großer deutscher Soldat unserem eigenen großen Feldmarschall Foch huldigte. Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß in den kommenden Jahren das Andenken an die großen Soldaten, die in dem großen Kriege führende Rollen spielten, nicht länger ein Grund zur Trennung, sondern ein Andenken sein wird, das uns in unserer gemeinsamen Bewunderung für edle Männer vereint. Ich möchte glauben, daß die Erbitterung, so weit sie heute noch vorhanden ist, sich im wesentlichen nicht bei denen findet, die die tapfersten Kämpfer waren. Chamberlain fuhr fort: Es gibt keine Geheimnisse in der britischen Außenpolitik. Die Stimme und der Wunsch der Welt gilt dem Frieden und die Politik der britischen Regierung ist Frieden. Chamberlain gedachte dann des Völkerbundes und des Kellogg-Paktes und sagte: Diese großen Dokumente haben einen moralischen und einen praktischen Sinn. Eine Nation, die trotz dieser Verpflichtungen rücksichtslos den Frieden bricht, wird die moralische Verurteilung erfahren, der keine Nation sich ausweichen kann. Chamberlain schloß: Ich bin ein Idealist; aber ich suche es immer zu vermeiden, Idealen nachzugehen, die nicht erreichbar sind. Nicht als Idealist, sondern als Realist sage ich: Wir haben noch kein unübersehbares Hindernis Hindernis gegen den Krieg geschaffen und werden es vielleicht auch niemals tun. Aber die Welt ist fortgeschritten. Angriffe sind schwieriger geworden. Die Garantien und die Sicherheiten des Friedens haben sich in merklicher Weise vermehrt.

Aufstand in Syrien?

Paris, 21. März. Nach einer Agentenmeldung aus Konstantinopel soll der offiziell in Angora erscheinende Zeitung „Millet“ zufolge eine große Aufstandsbe-
wegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte ergriffen. Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen seien an Ort und Stelle entsandt worden. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

Neun Monate Gefängnis für Limbourg.

Köln, 20. März. Nach fünftägiger Verhandlung wurde heute mittag bei großem Andrang des Publikums das Urteil im Reineidsprozeß gegen Peter Limbourg verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Reineids in einem Falle zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, wovon fünf Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Zur Frage der bedingten Strafaussetzung werden Ermittlungen über die Vermögensverhältnisse des Angeklagten angestellt werden.

Neue Uniformverordnung.

Berlin, 21. März. Heute wird im Reichsgesetzblatt eine neue Uniformverordnung des Reichspräsidenten für die früheren Offiziere der Reichswehr veröffentlicht, denen das Recht zum Tragen der Uniform verliehen worden ist. Die Verordnung bestimmt u. a., daß diese Offiziere bei allen politischen Veranstaltungen die Uniform nicht tragen dürfen.

tätige, und das Vertrauen und Hoffnung auf die Entwicklung von freien politischen Institutionen gleichsam in der Luft lagen. „Ich habe nur in Frankfurt einen Bankier und in Rastatt ein paar radikal-konservative Philister getroffen, welche enttäuscht und niedergeschlagen waren.“ Bismarck lachte herzlich. „Der misvergnügte Rastatter“, sagte er, „sei sicher ein holländischer oder ein französischer Botschafter, und er wolle wohl wetten, daß der Frankfurter Bankier entweder ein Mitglied der alten Patrizierfamilien sei, welche meinten, sie wären der höchste Adel des Landes, oder ein Börsenbesitzer, der es beklagte, daß Frankfurt nicht mehr wie ehemals das finanzielle Zentrum Süddeutschlands sei.“

Über diese Begegnung fand wir auch durch die „Lebenserinnerungen“ auch noch durch einen Wiesbadener Brief vom 8. Februar 1868 an seinen Schwager Heinrich Meyer unterrichtet, der mit Sch. in regem Briefwechsel stand. Er lautet: Lieber Heinrich, Dein Brief erreichte uns in Berlin. Ich würde sofort geantwortet haben, aber die empfangenen und zu machenden Besuche ließen mir so wenig Ruhe, daß ich kaum zum ruhigen Denken, viel weniger noch zum Schreiben kommen konnte. Ich sparte also alle Briefe für das ruhige Wiesbaden auf. Gestern sind mir hierher zu unseren Kindern zurückgekehrt, und hier gibt es Ruhe genug. . . .

Mein Aufenthalt in Berlin war ein sehr anregender. Ich lernte natürlich eine Menge hervorragender Leute kennen und fand mehrere alte Bekannte in der Kammer. Raum hatte uns Wolf verlassen, als ich von einem in dem Ministerium des Auswärtigen beschäftigten Legationsrat einen Brief bekam, in welchem ich benachrichtigt wurde, Bismarck habe den Wunsch ausgesprochen, mich zu sehen; wenn ich es auch wünsche, so solle ich es ihn wissen lassen. Ich tat das natürlich, und gab Bismarck eine Stunde am nächsten Abend an. Ich ging hin und hatte eine anderthalbstündige Unterhaltung mit ihm. Er lud mich zum Diner am andern Tage ein, wo ich mit einem Duzend besserer und besserer Geheim-, Gerichts- und anderer Räte zusammenkam. Nach dem Diner verabschiedete Bismarck die Gesellschaft, hielt mich allein zurück, und wir saßen beinahe 2 Stunden zusammen. Freitagabend sah ich ihn wieder. Du kannst Dir denken, wie interessant mir das gewesen ist. In wenigen Stunden habe ich einen tieferen Blick in das Arbeiten der Regierungsmaschine tun können, als mir das sonst durch langes Studium möglich geworden wäre. Bismarck ist, was immer seine äußeren Eigenschaften sein mögen, jedenfalls ein außerordentlicher Mensch. Ich habe schon viele Staatsmänner gesehen, aber keinen, der mit so vollkommener Ungebundenheit sich über alle Dinge auspricht. Tatsachen, die noch gar nicht oder doch nur wenig bekannt sind, die kompromittierendsten Aufschlüsse

1) Jetzt Walter de Gruyter u. Co., Berlin W. 10. Drei Bde. zu je 10 M.

2) Ein Herr Seyfried.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Bezirksauswahl.** Der Kreisrat des Distriktes des Schloss umfaßt die Ernennung des Kreisbaumeisters über zum Kreisbaumeister. Der Regierungspräsident hatte diesen Bescheid beantragt, weil der Kreisrat seine Befugnisse überschritten habe. Ein Ministerialerlaß verlange laut Kabinettsordr. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen vom Jahre 1810, die Genehmigung bei Verleihung einer solchen Bezeichnung einzuholen. Nunmehr sei die des preussischen Staatsministeriums erforderlich, und das Oberverwaltungsgericht habe in einem Entscheid vom März 1927 hervorgehoben, die Magistrate der Städte könnten wohl auf Grund der Stadtkommission die Amtsbezeichnung „Magistratsrat“ verleihen, die Kreisbehörden müßten aber die Genehmigung des Staatsministeriums dazu einholen. Außerdem müsse die Benennung beantragt werden, weil der Betreffende nicht in der entsprechenden Gehaltsgruppe 2b sich befindet, bzw. bei seiner Ernennung in diese Gruppe nicht übergeleitet worden war, sondern in Gruppe 3e rangierte. Der Kreisrat erhob Klage gegen diese Benennung. Vor dem Bezirksauswahl führte Bürgermeister Fied (Häger), als Vertreter des Kreisrates, aus: Den Selbstverwaltungsbehörden ließe das Recht zu, ihren Beamten eine Benennung beizulegen, welche die Gehalts der Beamten und deren amtliche Stellung äußerlich kennzeichne, wenn sie sich von staatlichen Amtsbezeichnungen unterscheiden. Die Kabinettsordr. vom Jahre 1810 sei durch die Umwälzung überholt und rechtungswidrig geworden. An eine bestimmte Gehaltsgruppe dürfe in der Art eine Amtsbezeichnung nicht gebunden werden. Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Landrat Bängner (Dillenburg), nahm den Standpunkt des Regierungspräsidenten ein, bemerke aber, die Tätigkeit des Kreisbaumeisters im Distrikt rechtfertige den Titel „Kreisbaumeister“, eine Vermischung mit staatlichen Bauräten komme nicht in Frage. Der Bezirksauswahl wies die Klage des Kreisrates ab mit der Begründung, die Kabinettsordr. vom Jahre 1810 bestehe noch fort. An Stelle des preussischen Königs sei nach der Staatsumwälzung das preussische Staatsministerium getreten, welches letzteres das Genehmigungsrecht zustehe. In Nassau habe die Kabinettsordr. des preussischen Königs von 1810 auch Geltung, da nach der Annexion des Herzogtums die Verwaltungsorgane im Jahre 1867 dahin gehende entsprechende Regelung gefunden haben.

— **Die Frist für Lohnsteuererstattungsanträge für 1928 läuft am 31. März ab.** Das Einkommensteuergesetz sieht bekanntlich im § 93 eine Lohnsteuer-Rückzahlung an Arbeitnehmer mit 9200 M. Jahreseinkommen höchstens vor, wenn durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik oder Kurzarbeit ein Verdienstausfall entstanden ist, so daß die gesetzlich steuerfrei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1928 nicht voll berücksichtigt worden sind. Außerdem kommt die Rückzahlung von Steuern auf Antrag in Frage, wenn durch Krankheit, Unfallschaden, Unterbrechung mittelbarer Angehöriger usw. besondere wirtschaftliche Belastungen des Arbeitnehmers vorliegen, oder wenn Steuern vom Arbeitgeber abgezogen wurden, obwohl der Arbeitslohn weniger als die im Gesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat. Der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ macht bekannt, daß der letzte Tag der Einreichung für solche Anträge kalendermäßig der 31. März ist. Da auf diesen Tag jedoch der erste Osterfeiertag entfällt, und auch an den beiden vorhergehenden Tagen die betreffenden Dienststellen geschlossen sein werden, ist der 2. April als letzter Tag des Einbringens beim Finanzamt festgesetzt. Die beschleunigte Einreichung liegt also im Interesse aller Arbeitnehmer, die von dieser Veranlassung noch Gebrauch machen wollen. Anträge sind schriftlich an das zuständige Finanzamt zu richten; dort sind gegebenenfalls Formulare zu haben; verschiedene Belege (Steuerkarte 1928, Nachweise des Verdienstausfalles usw.), die aus dem aufgedruckten Merkblatt ersichtlich sind, müssen beigelegt werden.

— **Strassenverke.** Zwecks Ausführung von Straßenbauarbeiten wird die Wiesbadener Straße in Wiesbaden-Schierstein von der „Kahle-Mühle“ ab bis zur Lehrstraße von heute ab von 19 Uhr bis 7 Uhr auf die Dauer von etwa 14 Tagen für jeden Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Wiesbaden-Biebrich und Wiesbaden-Dorheim.

— **Wasserabgabe für Kleingärten.** Die Inhaber von Gärten, die mit Wasserleitung versehen sind, erinnert das Wasserwerk daran, die Wiederentnahme der im Herbst abgenommenen Wassermesser in der Zeit vom 25. März bis zum 4. April d. J. auf Zimmer 2 seines Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, (Dienststunden von 8½ bis

12 Uhr) zu beantragen. Bei Einhaltung dieses Termins und sofortiger Zahlung der Kosten berechnet die Wasserwerkverwaltung für die Aufstellung und spätere Wiederentnahme des Wassermessers nur 3 M.

— **Eintragungsanträge für das Wasserrecht.** Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten läuft die Frist zur Stellung von Anträgen auf Eintragung von Wasserrechten in das Wasserbuch am 30. April 1929 ab. Personen, die ein Wasserrecht ausüben, das ohne Stellung eines Eintragungsantrags erlitten wurde, werden auf diese Bekanntmachung, die im Polizeidienstgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer 91, sowie in den Bureaus des 6. Polizeireviere Wiesbaden-Biebrich, Revierhauptstelle Schierstein, und Revierhauptstelle Sonnenberg, zur Einsichtnahme ausliegt, besonders hingewiesen.

— **Sozialversicherung für die deutschen Arbeitnehmer der Besatzungsgebiete.** Wie der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz bekanntgibt, wird eine Anweisung der Rheinlandkommission veröffentlicht, wonach deutsche Angestellte und Arbeiter, die von der Besatzungsarmee oder der Oberkommission beschäftigt werden, oder im Privatdienst von Mitgliedern der Besatzungsarmee oder der Oberkommission stehen, gegen Krankheit, Unfall, Invalidität, Berufsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit vom 23. März 1929 ab nach Maßgabe der einschlägigen deutschen Gesetze versichert sind.

— **Zusammenkunft von Vertretern westdeutscher und südwestdeutscher Städte in Wiesbaden.** Am 18. u. 19. d. M. fanden im hiesigen Rathaus Sitzungen der „Arbeitsgemeinschaft westdeutscher und südwestdeutscher Städte“ statt, zu denen etwa 50 Städte ihre Delegierten oder Verkehrsbeauftragten entsandt hatten. Auch der Vorsitzende der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Verkehrsverbände“ und Präsident des „Bundes Deutscher Verkehrsvereine“, Reichsminister a. D. Dr. Krohn, nahm an den Verhandlungen teil. Beigeordneter Dr. Heß begrüßte im Namen der Stadt Wiesbaden die Erschienenen und wies auf das große Interesse hin, das gerade die Stadt Wiesbaden als größtes Heilbad und großes Verkehrs- und Besatzungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft entgegenbringt. Die Verhandlungen bezogen sich auf gemeinsame Verkehrs- und Verkehrsverbandsmaßnahmen des rheinischen und südwestdeutschen Gebiets. Am Montagabend vereinigte ein awanisches Zusammenkommen der Teilnehmer an der Tagung im Pavillon des Rathauses.

— **Aus der Berufsstatistik.** Die größte Zahl von Lehrlingen und Jugendlichen unter 18 Jahren findet sich nach der letzten Berufszählung von den größten Facharbeiterberufen bei dem der Bäcker mit 36 Prozent. Es folgen die Schuhmacher mit 35, Schlächter 32, Schneider 31, Tischler, Sattler, Holzbildhauer und Mechaniker 28, Stellmacher und Barbier 27, Glaser, Klempner und Konditoren 26 Prozent. Im Durchschnitt kommen 2 bis 3 Gesellen auf 1 Lehrling. Am niedrigsten ist der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren bei den Webern mit 10 Prozent, den Steinbrechern mit 9, den Maschinenarbeitern und Kellnern 8 und den Bergarbeitern mit 4 Prozent. Unter den Lokomotivführern, Triebwagenführern und Kraftfahrern gibt es überhaupt keine Jugendlichen. Bei den Maschinisten und Heizern bleibt ihr Anteil unter 1 Prozent. Der Anteil der mittleren Altersgruppen zwischen 25 und 50 Jahren ist dagegen am größten bei den Lokomotivführern mit 83 Prozent, den Triebwagenführern mit 77, Kraftfahrern 68, Maschinisten 66, Kellnern 63, Seilern 62, den Metallarbeitern 55, Bergarbeitern 53, Buchern und Stülckarbeitern 52, den Steinbrechern und Steinseilern 51 Prozent. Über 65 Jahre sind bei den Webern 6 Prozent, Färbereien 4 Prozent usw.

— **Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** hielt Mittwochsabend 6 Uhr im Vortragssaal des neuen Museums Studienrat Dr. Henke (Wiesbaden-Biebrich) auf Grund eingehenden und sorgfältigen Studiums der einschlägigen Akten einen 1½stündigen Vortrag: „Die Nassauische Politik auf dem Konrader Konrad 1797/98.“ Nach dem Preußen und Österreich in den Friedensschlüssen zu Basel, bzw. zu Campo Formio durch Geheimverträge die Abtretung des linken Rheinuferes zugestanden hatten, sollten die Entscheidungsgewalt für die dadurch geschädigten kleinen Staaten auf dem Konrad festgelegt werden. Die Nassauischen Fürsten waren vor allem durch den Verlust der Saarbrückischen Lande beteiligt. Die Linien Dillenburg (Oranien), Weilburg und Usingen, dessen Fürstengeschlecht vor dem Aussterben stand, waren noch nicht vereinigt und verfolgten noch ihre eigenen dynastischen Interessen. Bei den Verhandlungen des Kongresses, die höchst schleppend geführt wurden und durch den französischen Gebietsmord vollends in einem Torso endeten, waren die

kleineren Staaten nicht offiziell zugelassen. Es war die Blütezeit der Geheimdiplomatie mit ihrer Würdehaftigkeit und Unrührlichkeit. Der Nassauische Minister v. Krufe war bei seiner mangelnden Diplomatenkunst kein entscheidender Vertreter, der nicht genügend die französischen Verzögerungspolitik durchschaute. Sein Gegenüber, der Machiavelli Nassau, Minister v. Marshall, glaubte durch seine Reise nach Paris auf direktem Wege ohne die Mithilfe der beiden deutschen Großstaaten Österreich und Preußen, deren Wünsche stark entgegengesetzter Natur waren, seine Ziele eines größeren Nassau erreichen zu können, fand aber auch keine große Gegenliebe. In dem Widerpiel der beiden Minister war er jedenfalls als Politiker der weitauszuhebendsten Kopie, dem deutsche und großnassauische Gedanken vorzuziehen. Napoleon hat erst später diese Gedanken, aber in anderer Form, bei Abwicklung der oranischen Linie und Bevormundung von Nassau-Usingen, die Einigung Nassaus gewaltsam vollführt. Durch die klare und ergiebige Benutzung des verwickelten Aktenmaterials gab Dr. Henke ein interessantes Bild vom diplomatischen Betriebe, wie es durch die beiden Gegner, wiewohl sie beide Nassaus Wohl im Auge hatten, sich darbot. Nur auf diesem Wege gewissenhafter Verarbeitung des Aktenmaterials ist es möglich, eine sachliche Kenntnis der verschlungenen Wege der Diplomatie jener Tage, wie sie von Nassau aus versucht wurde, für die heimatschicksalliche Forschung zu gewinnen. Der Vorsitzende, Geh. Archivrat Dr. Wagner sagte dem Redner für diesen Dienst an der Nassauischen Heimatgeschichte anerkennenden Dank, was auch der Meinung der interessiert folgenden Zuhörer entsprach.

— **Handlungsagent oder Handlungsgehilfe?** Die Frage, ob jemand Handlungsgehilfe oder Handlungsagent ist, ist nicht nur für die Steuer, sondern auch für das Arbeitsrecht von Bedeutung. Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts gibt dabei den Ausschlag nicht der Umstand, daß jemand im Verträge als Agent bezeichnet worden ist. Es ist der gesamte Inhalt des Vertrages und ein etwaiger Briefwechsel mit zu berücksichtigen. Aber die Grenzen zwischen einem Handlungsgehilfen-Vertrag und einem Agenten-Vertrag können sich die Beteiligten nicht hinwegsetzen. Das Handlungsgehilfenbuch verlangt für den Handlungsagenten Selbstständigkeit des Gewerbebetriebes. Bei der Entscheidung darüber ist vor allem das Maß der persönlichen Selbstständigkeit nach dem Verträge entscheidend. Es kann dabei auch ein im Verträge enthaltenes Wettbewerbsverbot mit herangezogen werden.

— **Kurhaus-Abonnement.** Den Mittelpunkt des gesellschaftlichen und des Kurlebens, das Kurhaus, bevorzugen die Einwohner im Frühjahr und Sommer gern als Erholungstätte für die Nachmittags- und Abendstunden. Deshalb kommt ihnen die Kurverwaltung im Abonnement für das Kurhaus außerordentlich entgegen. Der Abonnementpreis ist niedrig gehalten und kann in Vierteljahresraten bezahlt werden. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer zu ersehen.

— **Kellerbrand.** Die Bereitschaftswache der Feuerwehr in Wiesbaden-Biebrich wurde gestern vormittags gegen 11 Uhr nach dem Hause Adolfsstraße 5 gerufen, wo im Keller Säcke und Altmaterial brannten. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung abgeköpft.

— **Waldbrände.** Die hiesige Polizeiverwaltung veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, in der die Bevölkerung auf die für den Schutz des Waldes vor Pränden bestehenden Strafbestimmungen hingewiesen wird. Darnach wird mit Geldstrafe bis zu 80 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer mit ununterbrochenem Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich denselben in gefährlicher Weise nähert; in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters zu ruft usw.

— **Diebstahlschreck.** In der Nacht vom 19. zum 20. März wurde aus dem Hofe eines Hauses in der Tranfurter Straße in Wiesbaden-Biebrich ein Badetuch gestohlen. Das Badetuch war mit noch anderen Wäschestücken zum Trocknen aufgehängt. Es hat weißen Grund mit schwarzen, grünen, lilafarbenen und ist etwa 1,60 x 1,60 Meter groß. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Wiesbaden und Wiesbaden-Biebrich. — Am 4. März wurden in einem Seidengeschäft der Wilhelmstraße 14 Seidentücher (Crêpe de

über die Motive seiner Politik, selbst sein Verhältnis zum König und seine Meinung von den „alten Herren“, alles das fließt ihm so frei von den Lippen, als ob er zu einem Vertrauten spräche, dem selbst die Folterbank das Geheimnis nicht abreißen könnte. Ich glaube, es gibt kaum eine wichtige Frage der auswärtigen und inneren Politik, über die wir nicht konversiert hätten, — und über alles läßt er sich mit derselben Freiheit aus. Auf Einzelheiten kann ich natürlich hier nicht eingehen. Ich könnte Dir stundenlang davon erzählen, und es würde Dich überzeugen, daß man es hier mit einem außergewöhnlichen Kopf zu tun hat, der die Menschen und die Verhältnisse, besonders die Deutschen und ihre Schwächen und Untugenden gründlich kennt, und dessen despotische Neigungen hauptsächlich dadurch befeuert werden, daß er allen denen weit überlegen ist, mit denen er in Kontakt kommt. Ich werde Dir darüber allerlei sagen, wenn wir uns erst sehen.

Nichts hätte komischer sein können als mein Erscheinen in der ministeriellen Tischgesellschaft. Natürlich konnte mich und konnte ich anfangs niemanden. Endlich, als wir uns eben niederzusetzen wollten, machte mich Bismarck mit einigen bekannt. Nun ging das Gespräch am Tisch herum, und das Gespräch schien groß zu sein. Allmählich wurden die alten und jungen Berden zutraulicher, und wir amüsierten uns ganz gut. Als wir uns schließlich im Salon versammelten und Kaffee und Zigarren geraucht wurden, hatte ich schon beständig einen Kreis um mich herum. Bismarck selbst schien von dem Komischen der Situation frappiert zu sein; als er die anderen entlassen hatte und wir allein waren, sagte er: „Es ist doch wirklich spassig, daß wir hier so ruhig zusammen sitzen und Zigarren rauchen. Das hätte ich meiner von uns beiden vor 15 Jahren träumen lassen.“ Und gleich darauf setzte er mir seine Zukunftspolitik auseinander. . . .

Aus Wiesbaden ist auch ein Brief an Gottfried Kinkel erhalten, durch dessen Bekanntschaft an Spandau er seinerzeit so berühmt geworden war. Er ist datiert vom 24. Februar, kurz vor seiner auf den 26. festgelegten Abreise nach Danzig, wo am 4. März die Fahrt mit dem Dampfer „Germania“ nach den Vereinigten Staaten angetreten werden sollte. Wir erfahren aus ihm, wie angestrengt er auch auf dieser Erholungsreise beschäftigt war. „Selbst hier bin ich erst in den letzten 10 Tagen etwas zu Atem gekommen und habe die Stille des Familienlebens genossen.“ Vor allem aber berichtet er in diesem Brief, wie gern man in

Berlin den in Amerika zu Ehren gekommenen Flüchtling wieder in heimische Dienste genommen hätte. Die Verführung, wieder nach dem alten Vaterlande überzusiedeln, trat diesmal ziemlich lebhaft an mich heran. Aber ich kann mich nicht dazu entschließen; nicht als ob ich den jetzigen Zustand der Dinge nicht für entwicklungsfähig hielte. Ich freue mich, zu erfahren, daß Du in den Ereignissen der letzten Tage manche hoffnungsvolle Reime siehst. Aber in Amerika habe ich nun einmal tiefe Wurzeln geschlagen. Die Bestrebungen meiner besten Mannesjahre haben mich mit den dortigen Reformbewegungen identifiziert, und ich kann nicht aus den Reihen der Rückwanderer austreten, während noch so viel zu tun übrig bleibt, zu dessen Förderung meine Kraft mitwirken kann. Dann würde ich mich auch mit meiner Anschauung und meiner Art zu arbeiten hier nicht heimlich fühlen. In Amerika sehen wir die Resultate eines vernünftigen und energischen Strebens rasch wachsen. Hier muß man mehr Geduld haben, als ich mir antreue. Und dieser Mangel, fürchte ich, würde meine Wirksamkeit beeinträchtigen.“ Mit solchen Erwägungen hat sich Sch. also hier in W. befürwortet entschieden, seine wertvollen Kräfte der neuen Heimat zu erhalten. Dem Grundsatze „salus populi suprema lex“ gewissenhaft treu zu bleiben, niemals weder einzelnen Mächtigen, noch der großen Menge niedrig zu schmeicheln, nötigenfalls ganz allein meine Ansicht von Wahrheit und Recht zu vertreten und meiner Hingabe an die Republik kein persönliches Opfer je zu schwer zu achten.“

Und noch einmal hören wir von einem Besuch in Wiesbaden, der seinem alten Lehrer Böhne vom Kölner Gymnasium galt, unter dessen Leitung er den Cornelius Nepos und Caesars gallischen Krieg gelesen und sich eine ziemlich gute Latinität der lateinischen Sprache angeeignet hatte. Später war er Leiter einer Erziehungsanstalt geworden, die eine Gesellschaft von rheinischen Adligen für die Ausbildung ihrer Söhne gegründet hatte, hatte noch andere Lehrstellen übernommen, war aber während der Kulturkampfzeit in Schwierigkeiten geraten. 1888 wollte Schurz wieder in Deutschland und erfuhr von einem alten Schulfreunde, daß Böhne in hinfälliger Gesundheit sich nach Wiesbaden zurückgezogen habe. „Ich beschloß logischer, ihn aufzusuchen. Ich fand seine Wohnung in einem bescheidenen Hause“, das wie eine Art von religiösem Stifte ausah“ (Böhne war nämlich

*) Das Adressbuch von 1888 verzeichnet: Heinrich Böhne, Professor, Gymnasialdirektor a. D., Wellstraße 3, 1 (heft 5, 1).

immer ein sehr eifriger Katholik gewesen.) Von allen Wänden blühten Heiligenbilder auf mich herab. Ein altliches, nonnenhaft aussehendes Frauenzimmer führte mich in ein kleines, ebenfalls mit Heiligenbildern und Kreuzen geschmücktes Wohnemach und trug meine Karte in ein anstößiges Zimmer. Von dort hörte ich etwas wie einen Freudenruf, und im nächsten Augenblick kam durch die Tür, eilig heringeklopft, mein alter, alter Lehrer, den ich zum letztenmal als blühenden Dreißiger gesehen, — jetzt ein kleines, zusammengeschrunkstes, gebrechliches Männchen, in einem langen, grauwollenen Schlafrock, mit riesigen Filzpantoffeln an den Füßen und einem schwarzseidenen Kopftuch auf dem spärlichen weißen Haar. Wir umarmten und küßten einander, und er schien außer sich vor Vergnügen. „Sehen Sie, das freut mich nun“, rief er! „Ich hörte im Frühjahr schon, daß Sie in Deutschland waren. Dann habe ich von Ihren Zusammenkünften mit Bismarck und dem Kaiser gelesen. Aber ich wußte, Sie würden auch zu mir kommen. Ich habe Ihre Stimme erkannt — ja, ja, ich erkannte Ihre Stimme, als ich Sie draken nach mir fragen hörte.“ Nun setzten wir uns, und es ging an ein Fragen und Erzählen. Er klagte über seinen Rheumatismus, der ihm das Ausgehen fast unmöglich und jede Beschäftigung sauer machte. Aber seine Augen glänzten vor Vergnügen, als ich ihm sagte, wie ich meinen Kindern die Methode erklärte, nach der er mich gelehrt habe, deutsch zu schreiben, und daß ich mir zur Erläuterung erst vor kurzem die letzte Auflage seines Lehrbuches aus Deutschland nach Amerika habe kommen lassen. Dann erinnerte er mich an unsere Abende in Köln, und wie er mich als Knaben lieb gehabt, usw. So vergingen ein paar wahrhaft stündliche Stunden. Als ich endlich aufstand, rief er: „Gehen wollen Sie? Wir haben ja unser gegenseitiges Wohl noch nicht getrunken.“ O Himmel, nun habe ich keinen Wein hier. O, o — einen vorzüglichen Magenbittern habe ich. Wollen wir in Magenbittern anstoßen? Ich war's zufrieden. Er holte eine schwarze Flasche aus einem Wandbischrank, füllte zwei Gläser, und wir stießen in Magenbittern an, daß es klara. Noch eine Umarmung, und ich schied von ihm — auf Kinnerniedersehen. Er starb nicht lange nachher.“

Damit schließen die Erinnerungen von C. Schurz an Wiesbaden. Ein schöneres Zeugnis für das treue deutsche Herz dieses Revolutionärs von 1848 wie auch seines ehemaligen Lehrers ist wohl nicht denkbar.

Th. Schneider, Studienrat i. R. (Wiesbaden)

(Hine), verschiedene Farben und Muster gestohlen. — Am 15. März wurden aus einem Auto vor dem Hause Mosbacher Straße 26 1 Belourdecke (eine Seite uni, die andere Seite getigert) und ein hellgraues Lederkissen, 35x45x5 Zentimeter, gestohlen. — Am 20. März wurde aus der Torfahrt des Hauses Wörthstraße 16 ein Herrenrad, Marke „Germania“, Nr. nicht bekannt, schw. Rahmen, Felgen und Schuttblätter, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 88, entgegen.

— **Dienstinbäum.** Der Maschinenmeister der Städtischen Schlachthofverwaltung, Adolf Faust, bezieht am 24. März sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Wissensfahrten der Neurother.** Am Dienstag, den 26., und Mittwoch, den 27. März, (Wiederholung), abends 8 Uhr, veranstalten die Neurother im Neuen Museum den 2. Teil der großen Indienstfahrt; diese Fahrt ist zum erstenmal gefilmt worden.

— **Israelitische Kultusgemeinde.** Der Gottesdienst findet wieder in der Hauptsynagoge am Nidelsberg statt.

— **Schweres Gasunglück in Wiesbaden-Biebrich.** Gestern nachmittags 4 Uhr wurden 2 Angestellte der Rheinischen Gasgesellschaft in einem Gasloch in der Döcker Straße in Wiesbaden-Biebrich bei Reparaturarbeiten von ausströmendem Gas betäubt. Der Gasarbeiter August Abt, der von der Feuerwehrt aus dem Schacht geborgen wurde, konnte trotz der angeordneten Wiederbelebungsversuche nicht mehr gerettet werden. Der Gasmeister Hammer Schmidt wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht und befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— **Wiesbaden-Erdbeheim.** Die Ortsbauernschaft hat die Initiative ergriffen, um die Errichtung einer Mittelschule zu erreichen. Die erste Vorbesprechung im größeren Elternkreise erfolgte am 19. März im „Schwanen“. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, E. Merten, leitete die Versammlung. Er wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Anforderungen an jeden Deutschen gesteigert sind; und deshalb die größtmögliche Schulausbildung notwendig sei. Der Sanitätsrat der Kreisbauernschaft, Stadtverordneter Dr. rer. pol. Kettnerbach, berichtete in einem längeren Referat über die bereits mit Stadtrat Dr. Osterheld gepflogenen Besprechungen und zeigte die Notwendigkeit einer Mittelschule für die hiesigen Verhältnisse, die, um lebensfähig bleiben zu können, zugleich Schülermaterial aus dem Lande mit aufnehmen müsse. Die geplante Mittelschule solle neben einer gründlichen Allgemeinbildung, in ihren oberen Klassen die Schüler auf den landwirtschaftlichen Beruf vorbereiten durch entsprechende Stoffauswahl und die Schaffung von Versuchsfeldern, damit die Schüler in der Lage seien, das im Unterricht Gelernte auch praktisch anzuwenden zu können. Die neue Mittelschule solle dem künftigen Landwirt einen erweiterten Gesichtskreis verschaffen und ihn die Bedeutung seines Berufes innerhalb der gesamten Volkswirtschaft erkennen lassen. Nur so werde er befähigt, den landwirtschaftlichen Betrieb den neuzeitlichen Erfordernissen entsprechend zu bewirtschaften. In der regen Debatte wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Mittelschule für alle Volksschichten offen stehen und in den oberen Klassen neben dem spezifisch landwirtschaftlichen auch das gewerbliche Moment erfassen müsse. Die Kreisbauernschaft Wiesbaden wurde gebeten, sich dieser Schulaufgabe nach Kräften anzunehmen, zunächst durch Ausleihen einer Riste für Eintragung der an der Errichtung der Schule interessierten Elternkreise und weiteren Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Stellen, damit Eltern 1930 die Mittelschule ins Leben treten kann.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Der MGB „Frohlin“, Mitglied der 1. Gruppe des Main-Taunus-Gaues des Rast. Sängerbundes, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung wurde die Ausgestaltung des Jubiläumstages besprochen. Der Verein besteht in diesem Jahre 65 Jahre, aus diesem Anlaß soll ein Volksliedertag abgehalten werden, und zwar am 27. und 28. Juli.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** Das Bühnenbild zu der am Freitag, 22. d. M., stattfindenden Erstaufführung der „Antigone“ des Sophokles stammt im Entwurf und der Einrichtung von Friedrich Schlemm. Die Kostüme, die sich an frühgriechische Vorbilder anlehnen, sind von Kurt Palm entworfen. Die Vorstellung beginnt um 19½ Uhr, Ende gegen 21½ Uhr. — Die diesjährigen „Parifal“-Aufführungen finden am Sonntag, 24. März, in Stammreihe B; Dienstag, 26. März, in Stammreihe A; Donnerstag, 28. März, in Stamm-

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zweites Gastspiel Lucie Höflich mit Ensemble: „Meiselen“, Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihn.

Das Gastspiel-Gespann Karchow bezieht für einen alten Großvater noch immer eine Rente, obwohl dieser schon vier Jahre tot ist. Da stellt sich anstatt der Rente der Rentenzahler Postmann ein, und die geängstigten Karchows leihen sich den vierundneunzigjährigen Meiselen aus, um Postmann zu täuschen. Dieser merkt um so weniger etwas, als ihm die dralle Wirtin sehr in die Augen sticht. Es entwickelt sich ein ziemlich weitgehendes Liebespiel, das auf Grund der Mangelhaftigkeiten eines bei Frau Karchow abgebliebenen Referendars schlimm hätte ausgehen können, wenn ein stark ironisch veranlagter Affessor die Sache nicht in Ordnung gebracht hätte. — Eine Gaunergeschichte, die von weitem ein wenig an den „Biberpelz“ erinnert; ein Schwan mit Komödieneinschlag von etwa 5 Prozent, mit allerhand Längen und auch Weirlichkeiten, denn es berührt einigermaßen fatal, wenn der hilflose Greis wie ein Stüd Holz auf der Bühne herumgezogen wird. Im ganzen etwas unverständlich, daß sich Lucie Höflich dieses Stüd für ihre Reise in die Provinz ausgesucht hat, zumal die Rolle der Wirtin nicht geradebgen genug für ihre Sonderbegehung ist. Sie hat ein edelbes, knurrendes Weib von drahtlosem Reiz mit schnoddrigem Mundwerk und sicher funktionierender Intelligenz zu geben, eine Rolle, die zur Entfaltung schauspielerischer Qualitäten wenig Gelegenheit bietet. Die Höflich gab merkwürdigerweise noch weniger, als die Rolle hergibt, sie war unnötig gewöhnlich und hatte ganz verstimmt, in Rede und Verhalten das appetitliche, sinnlich unbedarft reizvolle Weibchen zu betonen. In „Rose Bernd“ kam es hierauf nicht an, weil sie da ein tragisches Geschick zu gestalten hatte, um so mehr aber hier, wo sie das rein Animallische des Weibes zu geben hatte. Sie wirkte auch unfrei in der Rolle, obgleich sie diese schon so oft gespielt hat, kurz, nach der Spitzenleitung in „Rose Bernd“ im ganzen eine gewisse Enttäuschung. Ihre Leistung war jedenfalls nicht die stärkste des Abends, vielmehr die von Werner Sollmann in der Rolle jenes Affessors, der eine Töpe von großartiger Selbstverständlichkeit, Lustigkeit und verfeilter Menschlichkeit bei aller Blasiertheit bei, eine Töpe, die in ihrer Gefühlslosigkeit und Rundheit, in ihrem Ton und Gebärde, im

reife D statt. — Die nächste Wiederholung von Budmayers „Katharina Knie“ ist für Mittwoch, 27. März, in Stammreihe C vorangekehrt. Beginn des Vorverkaufs für die Vorstellungen am 26., 27. und 28. März bereits ab Freitag, 22. März.

• **Kurhaus.** Vielfachen Wünschen entsprechend wird die Kurverwaltung morgen Freitag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses den hier bereits verschiedentlich gesehenen Film „Unter falscher Moske“ vorführen, sowie den neuesten Wiesbadener Werbefilm erstmalig zur Aufführung bringen. Sodann gelangt zur Aufführung ebenfalls ein Werbefilm „Mit dem Auto nach Wiesbaden“. Die Veranstaltung findet im Abonnement ohne Zuschlag statt. — Tamara Karjawina, die bekanntlich am Sonntag, 24. März, im großen Saale des Kurhauses ein einmaliges Tanz-Gastspiel absolviert, kommt diesmal mit ihrem Partner Reiter.

• **Grammophon-Konzert.** Montag, 25. März, abends 8 Uhr, findet im großen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße, wieder ein Schallplattenkonzert der Firma Musikwerke L. Spiegel & Sohn statt. Zur Vorführung gelangen moderne und klassische Musik nach den Originalvortrügen erster Künstler und Orchester von internationaler Bedeutung.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Film-Palast.** In seinem zweiten Filmdvortrag ließ uns Oberingenieur Drever alle Genüsse austreten, die eine Polarfahrt auf einem Nodddampfer bietet. Die künstlerisch und technisch vortrefflichen Aufnahmen boten eine Fülle wechselnder Eindrücke. Nachdem wir den Etagerrat passiert und einen Kranz zu Ehren der Besen, die dort ihr Leben ließen, in die Flut geworfen hatten, gelangten wir zunächst nach Bergen in Norwegen, das bei schönem Wetter unter blauem Himmel einen fast südlichen Eindruck hervorruft. Von dem düsteren Sognejord ging die Reise zu Wagen durch das archaisch ernste Narddal. Von Tromsø wurde ein Ausflug ins Gebiet der Lappen gemacht und dann die Reise zum Nordkap und ins Reich der Mitternachtssonne fortgesetzt. Im fagenumwobenen Lande Thule sahen wir die feuerpeinende Hella in die kühnen Wolken ragen. Welche eine großartige Steinwildnis ist doch Island! Man begreift, daß nur in dieser heroischen Landschaft die Edda entstehen konnte, da noch heute Lüge die unterirdischen Götter führt zum Brande Walhall. Und dann tat sich das Jauherland des ewigen Eises auf: Spitzbergen mit seinen Gletschern, von denen sich phantastisch geformte Eisberge ablösen, weiße Inseln des Todes, schwimmende Gebirge mit Zaden und Türmen wie Geisterburgen. Der Redner flogt in die Vorführung des glanzvollen Films allerlei populärwissenschaftliche Bemerkungen ein. Trübsinnig erläuterte die Bewegung des warmen und des kalten Golfstromes, die verursachen, daß Norwegen üppige Vegetation hervorbringt und Grönland vereist, auch wurde im Bilde gezeigt, wie die Erdkugel im Verlauf von Jahrtausenden ihre Achse schief stellte, insofern der Nordpol seine Lage änderte, und Vereisung eintrat, wo sich einst tropische Wälder ausdehnten. Den Schlussworten des Redners, daß nichts so bildend und erzieherisch wirke wie das Reisen, stimmte das Publikum mit starkem Beifall zu.

• **Film-Palast.** Olga Tschekowa verkörpert in dem neuen Film der Bayerischen Film-Gesellschaft „Die Siegerin“, welcher ab heute zur Vorführung gelangt, unter der Regie von Henrik Galeen die Rolle einer jungen Engländerin, welche, Meisterin im Tennis und Meisterin in der Liebe, eine bewegte Handlung zu glücklichem Abschluß führt. Als zweiter Film läuft „Dornenweg einer Fürstin“, die Liebesgeschichte einer russischen Prinzessin und eines jungen Studenten. Susanne Delmas und Vladimir Gaidarow sind die Hauptdarsteller. Der Gestalt Rasputins gibt Grigorij Chwara, der Gatte Alita Nielsens, eine ganz neue Auffassung. Ein Kulturfilm sowie die Emella-Woche vervollständigen den Spielplan.

• **Der Ufa-Palast** bringt ab heute einen der großen Brantfilme dieses Jahres „Das Galeeren-Schiff“, eine Verfilmung der berühmten Oper „Manon“. Amerikas bester Darsteller, John Barrymore, spielt die Paraderolle des Grieux, und Dolores Costello die Manon Lescaut in der berühmten Geschichte der schönen Kurtisane. Als zweiter Film läuft „Kin-tin-tin als Lebensretter“ in Erstaufführung für Wiesbaden.

• **In den Odeon-Lichtspielen** (Bleichstraße 5) spielt ab heute Emil Jannings den Helden der französischen Revolution „Danton“ in dem gleichnamigen Renoluxion. „Danton“ in dem gleichnamigen Renoluxion. „Danton“ in dem gleichnamigen Renoluxion.

Chancen spielt die Hauptrolle in dem Räuberfilm „Der schwarze Tod“.

Zigarettenanstand und Auf-dem-Stuhl-Katzen von so unvergleichlicher Echtheit war, daß man sich für getäuschte Erwartung entschädigt fühlte.

Aus Kunst und Leben.

• **Maria Piper: „Der Überfall“.** (Aufführung in Rostock.) Uns wird geschrieben: Der Vorhang rollt empor über einer Welt, die wir bisher nur in rührseliger Butterfliegenbeleuchtung kannten: über dem Drama der Japaner. Zum erstenmal läßt Maria Piper, die viele Jahre in Japan lebte, die wahre, herbe, pessimistische Atmosphäre des Samurai-dramas mit seiner unmittelbaren Todesnähe, seiner lebensverachtenden Opferbereitschaft, seiner lorrigen Naturkunde und seinem unsentimentalen Sterben in dichterischer, dramatischer Formung entstehen. Ihre Tragödie „Der Überfall“ gestaltet den typischen Stoff japanischer Dramatik, die vorauseherungslose Bajallentreue, den höchsten Ehrbegriff, den japanischen Fühlen auch heute noch kennt. Auf historischem Hintergrund spielt die Handlung: der Lehnsmann Aurobe verrät seinen Herrn Mafura in maßloser Erregung über den vermeintlichen Raub seines geliebten Weibes. Furchtbar wütet die Rache. Aber dem Sieger bleibt als einzige Sühne für seine schmachvolle Tat nur freiwilliger Tod (Harakiri). Was uns die harte Faust dieses seltsamen Geschehens, über dem der dunkle Flügel des Todes schwebt, auch zunächst geschildert, bald befremdet. — Bald jedoch wird die starke, bildhafte Kraft Maria Pipers und bringt uns ihre Wesen menschlich nahe. — In sprachlich kultiviertem Dialog, der einerseits wirkungsvoll gesteigert ist, andererseits oft beinahe visionär anmutet (besonders in der sarten Periode der eingestauten Wut). Dieses eigenartige, ganz persönlich gestaltete Werk verdient allgemeine Beachtung, um seiner künstlerischen Eigenschaften willen. — aber auch, weil es uns einen Weg weist zum inneren Verständnis der geistigen Einstellung des japanischen Volkes, mit dem uns heute so bedeutsame wirtschaftliche Beziehungen verbinden. Die Aufführung an den Städtischen Bühnen in Rostock hatte unter der stimmungsvollen Regie von S. Köhbeling künstlerisches Normat und brachte die Absichten der Verfasserin zu schöner Verlebendigung. Greifend klug der Grundstoff schicksalsmäßiger, unentrinnbarer Verknüpfungen, vor deren Macht Menschen wie Blumenblätter im Winde vergehen, an unser Herz, getragen von ausgezeichneten, sich zu harmoni-

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Von den letzten Vorträgen im Kurhaus ist noch zu erwähnen, daß auch die Sängerin Rita Weise sich in einem Abonnementkonzert des Städtischen Orchesters hören ließ. Rita Weise — man wußte nicht, woher sie kam — lang zunächst drei bekannte altitalienische Canzonen von Martini, Paisiello und Pergolesi. (Des letzteren „Rina“ stammt aber, wie längst nachgewiesen, nicht von Pergolesi, sondern von dem damals noch weniger bekannten Rinaldo, und wurde nur durch eine Verleger-Klaffe dem Pergolesi zugeschrieben, um es schneller in Aufnahme zu bringen.) Rita Weise sang diese Canzonen mit musikalischem Geschmac; ihre Sopranstimme gab Klangvoll aus und ist auch geschmackstechnisch gut geschult — bis auf die Textausprache, welche an Reinheit der Vokale und Charakteristik der Konsonanten auffallenden Mangel leidet. In den weiterhin gesungenen „Zigeuner-Liedern“ von Dvorak schien sich ein lebendiges Empfinden zu regen, doch war es, wie angedeutet, nicht leicht, dem Inhalt der Textvorlagen im Einzelnen zu folgen. Immerhin hatte sich die Sängerin einer befälligen Aufnahme zu erfreuen. Die erstenannten Canzonen wurden mit Orchester, die Lieder mit Klavierbegleitung gesungen: die Kurkapelle begleitete schlagfertig unter Leitung des Herrn A. König, der dann auch das Klavier-Akkompagnement übernahm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 20. März.** In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in das Optiker-Geschäft von Spangenberg in der Hohenzollernstraße ein und erbeuteten hier eine große Anzahl photographische Apparate und Zubehörteile, sowie zahlreiche Geldstücke. — In der Nähe der Landesgrenze bei Offenbach fand man auf den Schienen der Frankfurt-Offenbacher Lokalbahn die Leiche eines jungen Mädchens auf. Es liegt Selbstmord vor. Die Tote stammt aus Lausitz i. S. Sie war bei einer Offenbacher Familie als Hausdame beschäftigt. — Im Laufe des Dienstags erbrachen unbekante Diebe mehrere Mansarden eines Hauses in der, Julius-Hegmann-Straße und raubten die gesamte Bälge und Bargeld von einigen dort wohnenden Hausangestellten. — Durch energische Abstriche hat der Hauptausch der Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan, der an ungeheuren Ausgaben 22 Mill. RM. aufwies, ausgeglichen, zugleich aber auch neue drohende Steuererhöhungen und Tarifsteigerungen verhütet. Zur Deckung des Mehrlages mußte noch ein dem Jahre 1927 entstammender Überschuss von 887 000 RM. verwendet werden. — Zur Erbauung eines neuen großen Gewerkschaftshauses sollen die Mittel durch Sonderbeiträge jedes Mitgliedes derart aufgebracht werden, daß allmählich jedes männliche Mitglied 10 Pfg., jedes weibliche Mitglied 5 Pfg. hundert Jahre hindurch spendet. Bis jetzt haben sich 18 Verbände mit zusammen 45 000 Mitgliedsen, die jährlich etwa 4000 RM. aufbringen, oder im Jahr rund 200 000 RM., dem Neubaufonds zur Verfügung gestellt. — Die Belastungszunahme des Elektrizitätswerkes zeigte statt der normalen 10 Prozent im Jahre 1927 eine solche von 24. Dabei hält die Steigerung weiter stark an. Man rechnet für 1929 mit einer Spitzenbelastung von 51 000, für 1930 sogar mit 56 000 Kilowatt. Inzwischen sollen von im Elektrizitätswerk erzeugten Dämpfen die Krankenhäuser, die neue Orskranken-kasse, die neue Siedlung „Seimatt“ und andere Anstalten durch Fernverbindung beheizt werden. Um dies durchzuführen, wird das Werk durch Neuanlagen wesentlich erweitert. Die Kosten dafür sind mit 2,5 Mill. RM. veranschlagt. — Die auf Grund des Eingemeindungsvertrages zu erbauende Straßenbahnverbindung mit Griesheim soll nunmehr unter Beibehaltung der Omnibuslinie D in Angriff genommen werden. Das ursprüngliche Projekt ist nur dahin geändert worden, daß die Straßenbahnlinie 12 über Mainzer Landstraße und Waldhufstraße geführt wird. Mit diesem Projekt hat sich jetzt auch der Bezirksrat von Griesheim einverstanden erklärt und wünscht nur die Fertigstellung der Linie bis zum 15. November d. J. Die Gesamtkosten des neuen Planes belaufen sich auf rund 735 000 Mark gegenüber 1 012 000 Mark des früheren Projektes. — Der Magistrat hat dem Geheimen Justizrat Dr. Henry Dswalt, als einem hervorragenden Vertreter echten Frankfurter Bürgerstums, anlässlich seines 80. Geburtstages die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt a. M. verliehen. — Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung nochmals mit der Frage der Marktfandplatz befaßt und beschlossen, an ihrer Erhöhung grundsätzlich festzuhalten. Mit

dem Ganzen einenden schauspielerischen Leistungen in Bühnenbildern von Welke. Die anwendende Verfasserin konnte für herzlichen Beifall danken. Th. A. Sp.

— **Ein neues Klavierkonzert** — gelangte in Bonn, wie von dort mitgeteilt wird, zur Erstaufführung: es stammt aus der Feder des Magdeburger Komponisten und Kapellmeisters F. Henrich und verrät hervorragende Begabung; es ist von durchaus antonischem Charakter; von dramatischem Pathos erfüllt, steigert es sich nach kampfesfreudigem Sturm und Drang zu feierlichem Triumph! Die Aufführung im „Philharmonischen Konzert“ des „Städtischen Orchesters“ in der Beethoven-Halle unter Leitung des Rgl. Musikdirektors H. Sauer erregte ungewöhnliches Aufsehen, zumal die Klavieristin Grete Altstadt-Wiesbaden durch ihre stundenlange Virtuosität und gesprühende Durchdringung der schwierigen Aufgabe eine glänzende Kunstleistung vollbrachte. Grete Altstadt mußte an der Seite des beliebten Dirigenten immer erneuten Hervorrufen Folge leisten. Aber auch die neuerliche Aufführung von Bruckners „7. Sinfonie“ hinterließ, dank der warmfühlenden Interpretation Heinrich Sauers, tiefgehenden weichen Eindruck.

Theater und Literatur. Die Genossenschaft Deutscher Bühnengedreger hält vom 19.—21. März ihre 51. ordentliche Vertreterversammlung in Berlin ab. Die Tagung wurde unter dem Vorsitz des 1. Präsidenten, Karl Wallauer, im Plenaral der Reichswirtschaftsrates eröffnet. Der Präsident betonte in seinen Ausführungen zum Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, daß die diesjährige Vertreterversammlung im Zeichen einer überaus schweren Krisis des Theaters und der Existenzüberprüfung der Genossenschaftsmitglieder stehe. Die staatlichen und städtischen Zuschüsse würden aus Sparmaßregeln Gründen gekürzt oder gar aufgehoben, die Spielzeit und die Sagen überall erheblich beschnitten. Die Rottage wachse von Tag zu Tag. Der 2. Präsident, Dr. Paul Otto, berichtete über den Wiederaufbau der Pensionatsanstalt der Genossenschaft und die Altersversorgung der Bühnengedreger. Emil Lind, Mitglied des Verwaltungsrates, berichtete als Schriftleiter über das amtliche Organ der Genossenschaft „Der neue Weg“. Präsident Wallauer beschloß die Tagung mit der Mitwirkung der Bühnengedreger beim Runden und den damit in Zusammenhang stehenden Urberücksichtigungen.

Rückblick auf die wirtschaftlichen Folgewirkungen der langen Frostperiode, unter denen die Standinhaber der Markthallen besonders zu leiden haben, ist jedoch das Ernährungsamt vom Magistrat ermächtigt worden, die Mehrbeträge an Standeslohn nach dem vom 1. April d. J. in Kraft tretenden neuen Tarif für Monatsstände in der Großmarkthalle bis zum 30. Juni d. J. und für Monatsstände in den übrigen Markthallen bis nach Beendigung des Umbaus der Markthalle Hafengasse zu erlassen. Damit dürfte der Markthallenkonflikt beendet sein.

Der Hochwasserschuttdamm in Geisenheim abgelehnt.

m. Geisenheim a. Rh., 20. März. Ein großzügiges Projekt des Magistrats, die Errichtung eines Hochwasserschuttdammes, fand in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung. In engstem Zusammenhang damit steht die Kanalisation und das Abwasserprojekt. Das Hochwasserschuttdamm-Projekt ist von der Regierung aufgegeben und dazu die Hälfte der Kostenanschlagsmäßigen Summe als Zuschuss des Staates und des Bezirksverbandes gewährt, während für das übrige Kapital die wirtschaftliche Arbeitslosenversicherung nutzbar gemacht wird. Veranschlagt ist das gesamte Projekt des Damms vom Hafen bis zur Mündung der Gemarkungsgrenze mit 354.000 M. Vom Bezirksverband und der Staatsregierung sind vor einiger Zeit bereits der Stadt im Falle der Genehmigung zur Ausführung des zunächst in Frage kommenden Teilprojektes (Gemarkungstrasse bis zum Hafen) 50.000 M. zur Verfügung gestellt worden. Bürgermeister Stahl, der die Magistratsvorlage nochmals eingehend bestrich, bemerkte, daß die Stadt bei Genehmigung des vorliegenden Projektes nur mit einer verhältnismäßig geringeren Summe belastet würde, wie sie sich bei alleiniger Ausführung der Zubehörsarbeiten der Kanalisation stellen würde. Zu der kommenden großen Autoverkehrsstraße werde die Stadt anteilmäßig mit einem Drittel der Kosten herangezogen und hier bedeute der Hochwasserschuttdamm eine gewisse Verzögerung, eine bedeutende Verringerung des städtischen Zuschusses für die endgültige Strassenherstellung. Im Anschluß an die Ausführungen des Bürgermeisters entsand sich eine rege Aussprache der Stadtverordneten, wobei von den Gegnern des Projektes auf die Unwirtschaftlichkeit des Damms und die Verunsicherung des Stadtbildes, in erster Linie aber auf die finanzielle Seite hingewiesen und betont wurde, daß die Ausführung anderer Aufgaben notwendiger sei. Bürgermeister Stahl wies die von den Gegnern vorgebrachten Argumente als nicht stichhaltig zurück. In der Abstimmung wurde die Vorlage mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Schiffsunfälle auf dem Rhein.

!! St. Goarshausen, 20. März. Zwei Schraubendampfer, welche mit dem Aufsteigen des Wassers in Oberwesel beschäftigt waren, haben sich bei dieser Arbeit erhebliche Beschädigungen zugezogen. Der Dampfer „Diana“ zertrümmerte sich zunächst die Schraube, während der zweite Dampfer „Rheinfröhen“ sich durch das sehr harte Eis einen langen Riß in die Seitenwand des Schiffsrumpfes rannte. Ein bergwärts fahrender Schlepper geriet morgens infolge des Reibens auf die vor Straubach liegende Sandbank und lag fest. Die Anhängelschiffe mußten vor Anker gehen, um nicht das gleiche Schicksal zu erleiden. Das Schleppboot wurde von anderen Schleppern wieder freigesogen.

Fe. Niederrhausen i. L., 20. März. Wegen der Verunreinigung des Rheins-Gold-Schwarzbaches durch industrielle Abwässer fand eine Besprechung von Vertretern der Behörden im hiesigen Bahnhof-Hotel statt. An derselben nahmen z. a. teil der Oberbürgermeister der Provinz Hessen-Kassel Dr. B. v. B. v. B., Geh. Oberregierungs- und Justizrat Glasmacher-Wiesbaden, als Vertreter der Regierung, Regierungs- und Gewerberat Dr. Simonson, Regierungsobersekretär Steinhöfel-Wiesbaden, als Vertreter des Fischereiverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Oberförster Ernst-Wiesbaden-Sonnenberg, Oberförster Springer-Hofheim a. T., Gewerberat Schilling-Frankfurt a. M. Der Oberbürgermeister gab eine eingehende Darstellung über den Lauf des Baches, der verschiedene Namen führt und bei Ockfen in den Main fließt, und über die gemeindlichen Anlagen an demselben. Er legte die Beschwerden dar, die darin gipfeln, daß der an und für sich gute Forellenbach durch Industrieabwässer sehr erheblich belastet ist, welche schädliche Einflüsse auf die Fischerei haben. Regierungs- und Gewerberat Dr. Simonson berichtete über die gemeindlichen Anlagen an dem Bache, ihre Abwässer und die Zusammenfassung derselben. Die Abwässer der einzelnen kleinen Fabriken und auch die der am Niederrheinsbacher Bach, ein Nebenbach, gelegenen Ischfabrik seien direkt nicht so sehr schädlich. Die der Fischerei

am schädlichsten Abwässer seien neben der Gerbsäure vor allem die bei den Taunuslederwerken vorkommenden Abwasserbindungen, die in reichlichen Mengen Schwefelnatrium, Schwefelwasserstoff sowie organische Substanzen enthalten und auch durch die Kläranlage niemals wirkungslos gemacht werden können. Im Anschluß an die Besprechung fand eine Besichtigung der Taunuslederwerke in Niederrhausen und hierauf der Lederfabrik und Färberei Denninger & Co. in Vorschbach statt. Die umfangreiche Kläranlage der letzteren war im Betrieb und gab zu besonderen Beanstandungen keinen Anlaß. Die Teilnehmer an der Besprechung kamen zu dem Schluß, daß die durch die große Zahl der Lederfabriken und Färbereien in und unterhalb von Vorschbach mit ihren reichlichen Abwassermengen verursachten fischereilichen Schädigungen sich wohl kaum beheben lassen, falls nicht die Betriebe wirtschaftlich stark gefördert werden. Als erwünscht wurde es bezeichnet, daß der Landrat des Main-Taunuskreises als Wasserpolizeibehörde Feststellungen über die Zahl und Art der in dem Gebiet des Rheins, Gold- und Schwarzbaches in Vorschbach und unterhalb gelegenen Betrieben sowie über die etwa erlangenen Verleihungen und Genehmigungen gemäß der Gewerbeordnung bezüglich des Wassergebietes macht. Dagegen herrschte die Ansicht vor, daß hinsichtlich der Fischerei oberhalb von Vorschbach sich eine Besserung des jetzigen Zustandes erzielen ließe.

— Mainz, 20. März. Im Gaswerk auf der Ingelheimer Aue geriet gestern vormittag der 48jährige verheiratete Schlosser Robert Löwenberg aus der Bauerngasse unter eine Lokomotive. Er wurde mit schweren Verletzungen am rechten Bein und an der linken Hüfte ins städtische Krankenhaus gebracht, wo ihm das Bein bis zum Knie amputiert werden mußte. In einem Betrieb in Rüsselsheim löste sich von einer Wand das Mauerwerk und fiel dem verheirateten Arbeiter Peter Haschert auf den Kopf. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der lebensgefährlich Verletzte durch das Sanitätsauto der Firma Opel in das städtische Krankenhaus nach Mainz gebracht.

m. Bingen a. Rh., 20. März. Auf die ergangene Ausschreibung zur Neubefestigung der Bürgermeisterei der Stadt Bingen sind bis heute, dem Tage des Meldeablaufes, 43 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerber verteilen sich über das ganze Reich, so Berlin, Frankfurt a. M., Braunschweig, Würzburg, München, Darmstadt und Mainz. Im rheinhessischen Orte Steinbühlchen machte sich in Abwesenheit der Mutter das 3 Jahre alte Kind des Arbeiters Lahr mit einer Zeitung am Ofen zu schaffen, wobei das Papier Feuer fing und auf ein am Boden sitzendes 14jähriges Kind fiel. Die Flammen ergriffen die Kleider des Kindes, das unter schrecklichen Qualen den Tod fand.

!! Vorch a. Rh., 20. März. In Brand geraten ist vergangene Nacht auf dem hiesigen Bahnhof ein Waggon mit Holzstößen von der Chemischen Fabrik im Wiperal. Der Waggon konnte noch rechtzeitig abgeschoben werden. Die Entzündungsurache des Brandes ist auf Selbstentzündung zurückzuführen.

!! Camp a. Rh., 20. März. Gestorben wurde am hiesigen Rheinufer die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

m. Bad Ems, 21. März. Im diesjährigen Haushaltsplan der Stadt Bad Ems, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1.744.851 M. abschließt, bleibt ein Fehlbetrag von 67.000 M. zu beden. Dieser ermäßigt sich durch Erhöhung der Grundsteuer um 1 vom Tausend auf etwa 37.000 M., welchen Betrag man durch Staatszuschüsse zu beden hofft.

— Roth (Hilfskreis), 19. März. In einer hiesigen Werkstatt explodierte ein Schweißapparat, wobei fünf Personen zum Teil erhebliche Brandwunden davontrugen. Die Explosion war so stark, daß sämtliche Fensterheben der Werkstatt zertrümmert und zwei Personen weit fortgeschleudert wurden. Sämtliche Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Weimar, 19. März. Gestern verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan für 1929, der in Einnahme und Ausgabe mit 4.777.000 M. abschließt. Die Stellungnahme der Fraktionen erfolgte auf Grund vorheriger Vereinbarung rasch und führte zu folgenden Beschlüssen: Senkung der Lohnsummensteuer von 2500 auf 1900 %, Steuer vom Gewerbeertrag in seiner Höhe von 625 %, eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer von 250 auf 300 % wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag auf Erhöhung für 1929. Es handelte sich hier darum, einstweilen außer Erhebung gesetzte 75 % Ertragssteuer nachzuerheben. Die Verwaltung erklärte, daß sie diesen Beschluß bei der Regierung anfechten werde.

gen berichtet H. Strobel; „Notizen“ über das Musikleben im In- und Ausland machen den Beschluß des interessanten Festes. (Melos-Verlag, Mainz.) — Otto Klemperer hat mit einer Aufführung von Mahlers „Lied von der Erde“ in russischer Sprache in Leningrad einen außerordentlichen Erfolg erzielt. — Paul Hindemith und Kurt Weill schreiben zusammen die Musik zu einem von Brecht verfaßten Hörspiel, das den Europaausflug Lindbergs behandelt und bei der Deutschen Kammermusik 1929 in Baden-Baden im Rundfunk uraufgeführt wird. Hindemith bearbeitet den europäischen, Weill den amerikanischen Teil der in englischer Form gehaltenen Dichtung. Für die andere Gruppe der diesjährigen Badener Festspiele: Schaffung einer neuen Liebhabermusik, beabsichtigen Brecht und Hindemith ein Volksstück zu schreiben, das unter Mitwirkung der Musikfestspiele dargestellt werden soll. — Am 5. Mai wird die Städtische Kunsthalle Mannheim die große Schau „Babylonische Kunstschätze der Gegenwart“ eröffnen, die nur Werte der Malerei, Plastik und Graphik enthalten. Als zweiter Teil der Gesamtveranstaltung ist im Hochsommer eine Ausstellung vorgesehen, die dem babylonischen Kunsthandwerk und der modernen babylonischen Architektur gewidmet ist, und als Wanderausstellung in babylonischen Städten vorgeführt werden soll. Ende September wird die Mannheimer Kunsthalle eine zusammenfassende Ausstellung des Blasen Trans Malerei (Paris) veranstalten.

Wissenschaft und Technik. Der Syndikus der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Privatdozent Regierungsrat Dr. Eugen v. Frauenholz ist zum Honorarprofessor für Kriegs- und Seeresgeschichte in der philosophischen Fakultät der Universität München ernannt worden. — Vom preussischen Staat ist jetzt die von dem Berliner Bildhauer Kurt Harald Jensen geschaffene Bronzestatue Albert Einsteins erworben worden. Sie wird anlässlich des 50. Geburtstages des Gelehrten im Einstein-Turm zu Potsdam zur Ausstellung kommen. — Der von der Carl-Zeiß-Stiftung in Jena begründete Ernst-Abbe-Gedächtnispreis und die damit verbundene Ernst-Abbe-Medaille, die im Jahre 1928 zum erstenmal für Anwendungsgebiete der Mathematik und Physik zur Vergebung kommen sollten, sind nach dem Urteil des Preisgerichts dem Professor Dr. Ing. h. c. Alexander Meißner in Berlin, dem Erfinder des Abbrengenerators, zuerkannt worden.

— Fulda, 20. März. Der Kreistag des Landkreises Fulda beschäftigte sich gestern in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg-Kassel mit der Beratung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1929. Die besonders große Notlage des Fuldaer Landes hat die Kreisverwaltung veranlaßt, den Voranschlag so parat wie nur irgend möglich aufzustellen, um so eine Erhöhung der Kreisumlagen zu vermeiden. Der Etat gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 1.108.750 M. aus. An Kreisumlagen müssen 290.000 M. aufgebracht werden. An Kreissteuern und Gebühren werden 72.500 M. erhoben. Einem Kreisvermögen von 2.492.389 M. stehen Kreisguthaben in Höhe von 374.340 M. gegenüber. Der Voranschlag wurde nach eingehender sachlicher Beratung einstimmig angenommen.

— Darmstadt, 20. März. Als ein Flugzeugschüler aus Kassel, der auf der Gemartung Arheilen niedergegangen war, mit seiner Flugmaschine wieder starten wollte, wurde bei einer Drehung der Maschine ein in der Nähe stehendes Kind von dem Schwanz getroffen und zur Seite geschleudert. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus verstarb.

m. Landau (Pfalz), 20. März. Auf offener Straße des Ortes Randel hat sich gestern Abend ein Liebesdrama abgespielt. Der 24 Jahre alte Fabrikarbeiter Böhm aus Zellheim tötete durch einen Schuß in die Schläfe seine 19-jährige Geliebte, die Frieda Hartmeyer aus Randel. Der Täter ergriff die Flucht, konnte jedoch in der Nacht noch in Karlsruhe verhaftet werden. Was ihn zu der Tat bewogen hat, ist noch unbekannt.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	
A. D. Creditanst.	139.50	141.75	Knorr Heilbronn	162.50	162.75
Dr. L. Braundt	168.50	170.50	Konserv. Braun	80.50	80.50
Barm. Bank-V.	—	142.50	Kraus Lokomotiv	61.50	61.50
Berlin. Handelsb.	—	142.50	Lahmeyer	—	166.25
Comm.-u. Priv.-B.	196.25	197.50	Lech-Augsburg	114.50	—
Darmst. Nat.-Bk.	279.50	279.75	Linge Schube	48.50	—
Deutsche Bank	172.50	174.13	Löndschke	—	103.50
D. Zentr.-W.-Bank	124.88	124.88	Maimarktwort	117.50	117.50
Disch. Varelinsk.	102.50	102.50	Meguin	—	—
Disch. Gesellsch.	163.75	165.25	Metalges. Frkf.	195.50	197.50
Dresdner Bank	165.25	170.50	Nissig	141.50	—
Frankfurter Bank	106.50	106.50	Moens	42.50	—
Hyp.-Bank	151.50	151.50	Montecatini	—	64.50
Pfandbr.-B.	157.25	157.25	Motoren Deut.	66.50	66.50
Metalbank	135.75	136.50	Oberursel	90.50	90.50
Mittel. Creditb.	184.50	185.50	Neckarsulm	23.50	23.50
Oestr. Cred.-Anst.	34.40	34.40	Neckarw. Essing	133.50	134.50
Pfand. Hyp.-Bank	164.50	164.50	Nordwestkraf.	150.50	150.50
Reichsbank	311.50	315.50	Peter Union	103.50	103.50
Rhein. Creditb.	125.50	125.50	Pfäls. Nähm Kays	33.50	33.50
Rhein. Hyp.-Bk.	211.50	212.50	Porzellan Wesm.	—	—
Schd. Disk.-Bk.	125.50	125.50	Rein. Gohardt	108.50	108.50
Westbank	101.50	102.50	Rh. elektr. Mannh.	165.50	165.50
Wien. Bankverein	14.50	14.50	Ludwigsh. Walz.	124.50	125.50
			Motoren Darmst.	—	55.25
			25d.	115.50	114.25

Bergw.-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Bergw.-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29
Baderus	206.50	209.50	Rückfort	71.50	71.50
Eckweiller Berg	129.25	129.25	Rüttgerwerke	122.50	122.50
Geisenkirchen	135.25	135.25	Schnellp. Frank.	119.50	119.50
Harpener Berg	210.50	211.50	Schramm Lank	65.50	65.50
Ilse Bergbau	217.50	222.50	Schmitt. Stempel	225.50	230.50
Kali Aschersleb.	220.50	227.50	Schul. Industrie	60.50	60.50
Kali Westereg.	106.50	107.50	Schuckert	62.50	62.50
Klosterwerke	115.50	115.50	Siegen Eisen	382.50	386.50
Konsummann	127.50	129.75	Siebel & Co.	80.50	83.50
Mansfeld	126.50	127.50	Siemens-Glas-Ind.	113.25	113.25
Oberschl. Eis.-B.	70.50	72.25	Siemens & Halske	93.50	93.50
Osavi Minen-Anl.	94.25	95.75	Süd. Immobilien	111.25	111.25
Phönix Bergbau	126.50	127.50	Thurg. Liefergen.	90.50	90.50
Rh. Braunkohlen	118.50	118.50	Unterfranken	71.50	71.50
Rhein. Stahl	118.50	118.50	Vereinchem. Ind.	114.50	114.50
Siebeck Bergbau	118.50	118.50	Verein. dent. Oelf.	212.50	213.50
Tellus Bergbau	63.13	67.50	Zeistoffverein	128.75	128.75
V. Köh. u. Laurah.	93.50	92.50	Zeistoffver. 1928	123.50	123.50
Verein. Stahlw.	93.50	92.50	Zeistoffver. 1929	123.50	123.50

Brauereien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Brauereien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29
Beck & Co.	170.50	171.50	Beck & Co.	170.50	171.50
Brau. Bräuerei	148.50	148.50	Brau. Bräuerei	148.50	148.50
Maunz Aktien-B.	243.50	243.50	Maunz Aktien-B.	243.50	243.50
Parkbrauerei	129.50	130.50	Parkbrauerei	129.50	130.50
Schöffh.-Bindg.	348.50	350.50	Schöffh.-Bindg.	348.50	350.50
Wegwer Brauerei	203.50	203.50	Wegwer Brauerei	203.50	203.50

Industrie-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Industrie-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29
Accumulatoren	55.50	55.50	Accumulatoren	55.50	55.50
Adler-Klempn.	177.50	178.50	Adler-Klempn.	177.50	178.50
A. G. G. G.	161.50	161.50	A. G. G. G.	161.50	161.50
Aschaff. Pump.	187.50	189.50	Aschaff. Pump.	187.50	189.50
Aschaff. Zeist.	148.50	148.50	Aschaff. Zeist.	148.50	148.50
Bad. Masch. Durl.	9.05	9.05	Bad. Masch. Durl.	9.05	9.05
Bad. Uhren	71.50	69.50	Bad. Uhren	71.50	69.50
Bayer. Spiegelgl.	32.50	32.50	Bayer. Spiegelgl.	32.50	32.50
Beck u. Henkel	217.75	221.50	Beck u. Henkel	217.75	221.50
Bergmann-Elekt.	112.50	112.50	Bergmann-Elekt.	112.50	112.50
Brookhaus	114.50	114.50	Brookhaus	114.50	114.50
Chamotte Answ.	142.50	142.50	Chamotte Answ.	142.50	142.50
Cement Heideberg	173.50	174.50	Cement Heideberg	173.50	174.50
Karstadt	77.50	77.50	Karstadt	77.50	77.50
Chem. Albert	55.50	54.75	Chem. Albert	55.50	54.75
Deimier	125.50	125.50	Deimier	125.50	125.50
D. Eisenhandl.	169.50	170.50	D. Eisenhandl.	169.50	170.50
Deutsches Erdöl	114.50	115.50	Deutsches Erdöl	114.50	115.50
Gold- u. Silb.-S. A.	8.50	8.50	Gold- u. Silb.-S. A.	8.50	8.50
Emall. Ulrich	212.50	214.50	Emall. Ulrich	212.50	214.50
Dyckerhoff & Widm.	75.50	75.50	Dyckerhoff & Widm.	75.50	75.50
Ela. Kaiserslaut.	44.50	45.50	Ela. Kaiserslaut.	44.50	45.50
Leht u. Kraft	225.50	225.50	Leht u. Kraft	225.50	225.50
Erzberger Werke	110.50	110.50	Erzberger Werke	110.50	110.50
Essling. Maschin.	249.50	251.13	Essling. Maschin.	249.50	251.13
Essling. Spinnerei	143.50	145.50	Essling. Spinnerei	143.50	145.50
Faber Bielefeld	86.50	86.50	Faber Bielefeld	86.50	86.50
Fab. Schiele	30.50	30.50	Fab. Schiele	30.50	30.50
Fahr. Gehr.	81.50	81.50	Fahr. Gehr.	81.50	81.50
Fest & Günter	64.50	64.50	Fest & Günter	64.50	64.50
Feldm. Jetter	50.50	50.50	Feldm. Jetter	50.50	50.50
Fest Sekt	237.50	237.50	Fest Sekt	237.50	237.50
Frankfurt. Hoff	91.50	92.00	Frankfurt. Hoff	91.50	92.00
F. Masch. Fok.	87.50	87.50	F. Masch. Fok.	87.50	87.50
Geisling u. Co.	175.50	177.50	Geisling u. Co.	175.50	177.50
Ges. für Elektr.	104.25	105.50	Ges. für Elektr.	104.25	105.50
Goldschmidt, Th.	103.50	103.50	Goldschmidt, Th.	103.50	103.50
Grün & Böttger	143.50	144.50	Grün & Böttger	143.50	144.50
Hanf. Pönsen	99.50	99.75	Hanf. Pönsen	99.50	99.75
Hind. Aufferm.	123.50	126.50	Hind. Aufferm.	123.50	126.50
Hirsch Kupfer	93.50	94.50	Hirsch Kupfer	93.50	94.50
Hoch u. Tiefbau	95.50	95.50	Hoch u. Tiefbau	95.50	95.50
Holzmann, Puhl.	95.50	95.50	Holzmann, Puhl.	95.50	95.50
Holzverkohlung	95.50	95.50	Holzverkohlung	95.50	95.50
Ing. u. Co.	229.50	229.50	Ing. u. Co.	229.50	229.50
Jungheims Gebr.	224.75	225.50	Jungheims Gebr.	224.75	225.50
Kamm. Kesselr.	89.50	89.50	Kamm. Kesselr.	89.50	89.50
Karstadt	89.50	89.50	Karstadt	89.50	89.50
Kl. Schanzl u. B.	89.50	89.50	Kl. Schanzl u. B.	89.50	89.50

Transport-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Transport-Aktien	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29
Schantungsbahn	129.75	129.25	Schantungsbahn	129.75	129.25
Bamb.-Amer. Pak.	126.50	126.50	Bamb.-Amer. Pak.	126.50	126.50
Nordl. Lloyd	126.50	126.50	Nordl. Lloyd	126.50	126.50
Baltimore Ohio	126.50	126.50	Baltimore Ohio	126.50	126.50

Staatspapiere	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29	Staatspapiere	Dienstag 19. 3. 29	Mittwoch 20. 3. 29
Deutsche	87.30	87.30	Deutsche	87.30	87.30
Deut. R.-Anl.	54.05	54.05	Deut. R.-Anl.	54.05	54.05
Deutsche Anl.	12.30	12.37	Deutsche Anl.	12.30	12.37
Schuld.	4.55	4.55	Schuld.	4.55	4.55
De. ohne Ausl.	31.50	31.50	De. ohne Ausl.	31.50	31.50
De. Schutzgeb.-A.	2.10	2.10	De. Schutzgeb.-A.	2.10	2.10
Ausl.	11.50	11.50	Ausl.	11.50	11.50
De. Oest. Goldr.	19.13	19.13	De. Oest. Goldr.	19.13	19.13
De. Portug.	10.88	10.88	De. Portug.	10.88	10.88
De. Rum. Rum. R.	10.75	10.75	De. Rum. Rum. R.	10.75	10.75
De. Rum. Goldr.	25.50	25.50	De. Rum. Goldr.	25.50	25.50
De. Türk. Bagd. I.	25.50	25.50	De. Türk. Bagd. I.	25.50	25.50
De. Türk. Bagd. II.	25.50	25.50	De. Türk. Bagd. II.	25.50	25

teilt. Etwas zur Zurückhaltung mahnten auf der anderen Seite verschiedene Lohnkämpfe im Reich, doch wurde dieser Angelegenheit weniger Bedeutung beigemessen. Ausschlaggebend war wieder die Beteiligung des Auslandes am Börsengeschäft und die im Verlauf wieder in etwas erheblicherem Maße eintreffenden Orders von dieser Seite hatten eine stärkere Belebung des Geschäftes auch an den Nebenmärkten zur Folge. Lebhaftere Geschäftstätigkeit konnte auch heute am Bankenmarkt festgestellt werden. So waren vor allem Reichsbank mit plus 3 Proz. stärker gefragt. Auch die übrigen Werte dieses Marktes verzeichneten Gewinne bis zu 2 Proz. Schon zur ersten Notiz waren sehr viele Papiere notiert. Gegenüber der gestrigen Abendbörse blieben sonst die Erhöhungen ziemlich klein. Verschiedene Werte waren aus dem schon bekannten Grunde eher etwas vernachlässigt, doch gingen die Rückgänge kaum bis 1 Proz. Weiteres Interesse bestand für Bergmann mit plus 2 Proz. und auch verschiedentlich für Siemens. Bekanntest lagen Licht und Kraft und Elektrische Lieferungen. I. G. Farben eröffneten 1 Proz. schwächer, während die übrigen Chemieaktien etwas fester lagen. Am Montanmarkt waren Kupferaktien etwas stärker gefragt. Otavi gemannen 2 Mt., Mansfelder dagegen etwas gedrückt. Mannesmann minus 1 1/2 Proz. Bauunternehmungen bis 1 1/2 Proz. gebessert. Karstadt plus 2 Proz., Spensta minus 2 Mt. Von Nebenwerten waren Thüringische Lieferungen mit plus 4 1/2 Proz. stark gefragt, Glanzstoff minus 2 1/2 Proz. Zellstoffwerte etwas höher. Sonst waren nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Renten still, von Ausländern Türken weiter gefragt aber eher etwas abdrückend. Nach den ersten Kursen konnte die Geschäftsbelebung weitere Fortschritte machen. Die Tendenz wurde fest. Im Vordergrund standen Elektrowerte. Siemens konnten bei regerer Nachfrage 4 Proz., Schudert 3 Proz. anziehen. Hiervon ausgehend, waren auch auf den übrigen Marktgebieten Erhöhungen bis zu 2 Proz. zu verzeichnen. Am Geldmarkt erfuhr der Sak für Tagesgeld mit 5 1/2 Proz. eine Erleichterung. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,212, gegen Pfund 20,461, London-Kabel 485,35, Paris 124,29, Mailand 92,72, Madrid 32,25, Holland 121 1/4.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag	Mittwoch	19. 3. 29	20. 3. 29
100% Reichsanleihe	87.50	87.50		
Abt. 1-20,000	84.-	84.-		
do. über 20,000	84.-	84.-		
ohne Auslager.	12.40	12.50		
Wertbest. Anl.				
100% Pr. G. Bod. G.	102.50	102.40		
8% do.	85.50	86.-		
7% do.	86.75	87.-		
6% do.	87.-	87.-		
5% do.	77.-	77.-		
4 1/2% Pr. Lq. Fl.	76.80	76.75		
3% Pr. Goldkrm.	92.-	92.-		
Bank-Aktien				
Ber. Handelsges.	222.50	225.-		
Com. u. Priv. Bk.	195.75	197.-		
Darmst. Nt.-Bk.	277.-	279.75		
Deutsche Bank	172.13	174.50		
Dresdner Bank	163.75	165.-		
Disconto Bank	168.75	170.25		
Mittelb. Creditb.	184.25	184.-		
Oest. Kred.-Anst.	34.37	34.37		
Reichsbank	311.50	314.63		
Indust.-Akt.				
Alb. Ch. Werks	75.-	75.-		
Adlerwerke	54.75	55.50		
Allg. Elektr.-Ges.	176.50	178.-		
Aschaff. Zells.	185.-	189.25		
Angsb.-Nörb. M.	84.-	84.75		
Bergmann Elektr.	217.-	220.-		
Budorus Eisenw.	78.75	79.75		
Deutsche Maschin.	50.75	51.-		
Erdb.	121.75	124.-		
Daimler	55.50	56.50		
Farbenindustrie	246.-	250.25		
Elektr. Licht u. Kr.	215.-	214.50		
Fent. u. Guilleaume	146.75	145.50		

§ Berlin, 20. März. Für die heutige Börse lagen eine Reihe von Momenten vor, die die Tendenz sowohl nach oben als nach unten hätten beeinflussen können. Eine Prophezeiung des englischen Wirtschaftlers Peith, die von einer bevorstehenden Weltfinanzkrise sprach, ergebnislose Lohnverhandlungen bei den Eisenbahnern, verschiedene Insolvenzen in der Industrie und ein eher ungünstiger Bergbaubericht für Februar nach unten, das trotz höherer Tagesgeldsätze feste New York, die Salz-Defturth-Abzinsung, die Belebung des Kalkabfahes im März, der Beitritt Amerikas zum internationalen Schienenkartell und die Ausführungen Geheimrat Bofchs auf seiner Amerikareise nach oben. Da, wie man feststellen wollte, die günstigen Nachrichten in der

Überzahl waren, konnte sich die freundliche Grundstimmung der letzten Tage auch zu Beginn der heutigen Börse erhalten. Die Unsicherheit bewegte sich aber in ruhigeren Bahnen, da man wissen wollte, daß zwar wieder Auslandsinteresse vorhanden war, dieses sich aber im Hinblick auf den nahenden Ultimo etwas vorsichtiger zeigte und die Aufträge bei den Banken knapper limitiert erschienen. Auch die Pariser Verhandlungen dürften vor Ostern kaum zu Ende geführt werden und man rechnete bereits mit einer Unterbrechung derselben vom 28. März bis nach den Feiertagen. Über die Reportgeldverföhrung ließ sich genaues bisher nicht feststellen. Durch den Einfluß der entzogenen Auslandsgelder fürchtet man auch nur eine geringe Verknappung und eine Erhöhung des Sakes um 1/4 Proz. Die Entscheidung der Banken hierüber fällt aber erst am Freitag. Im Allgemeinen zeigten die ersten Kurse keine größeren Veränderungen. Durch schwache Haltung fielen Harpener, Spensta und Chade-Aktien auf, dagegen lagen Metallwerte unter Führung von Otavi, Schlegel und Stolberger Zink, Tieh, Vahmeyer, Chemische Wesden usw. fest. Der Verlauf war zunächst uneinheitlich, später wurde es aber, von Siemens ausgehend, allgemein fester. Bemerkenswert vernachlässigt lag der A. G. Markt. Anleihen ruhig, Ausländer etwas freundlicher. Viandbriefe teilweise um Kleinigkeiten schwächer. Devisen etwas angeboten, Pfund leichter, Spanien etwas erhöht. An der Situation des Geldmarktes hat sich nichts geändert, Tagesgeld ist mit 5-7 Proz. und darunter weiter erleichtert.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 21. März.	19. März 1929	20. März 1929
	Geld	Brief
Buenos Aires	1.77	1.78
Canada	4.18	4.19
Japan	1.87	1.88
Kairo	20.97	21.01
Konstantinopel	2.07	2.08
London	20.44	20.48
New York	4.21	4.22
Rio de Janeiro	0.50	0.51
Uruguay	4.26	4.27
Holland	168.62	168.98
Athens	8.44	8.45
Belgien	88.45	88.57
Budapest	73.37	73.51
Danzig	81.72	81.88
Frankfurt	10.59	10.61
Italien	22.05	22.09
Belgrad	7.39	7.41
Dänemark	112.25	112.47
Lissabon	18.32	18.36
Norwegen	112.32	112.54
Paris	16.44	16.48
Prag	12.46	12.48
Schweden	81.01	81.16
Sofia	3.04	3.05
Spanien	63.34	64.46
Schweden	112.49	112.71
Wien	59.14	59.26
Reykjavik	92.31	92.41

Anfangskurse der Berliner Börse

1. Termin - Notierungen.	
Barmer Bankverein	142.89
Berliner Handelsges.	222.25
Commerz. u. Privatb.	198.75
Darmst. Nt.-Bk.	281.50
Deutsche Bank	175.25
Disconto Bank	169.25
Dresdner Bank	169.25
Mitteldeutsche Creditb.	128.75
Hansa Dampf	125.75
Norddeutsche Lloyd	175.25
A. E. G.	219.-
Bergmann	468.75
Compagnie Hesp. (Chade)	217.75
Dessauer Gas	123.-
Deutsche Erdöl	123.-
Schantungsbahn	4.80
Baltimore-Ohio	316.50
Oesterr. Creditanstalt	188.-
Reichsbank	389.-
Aschaff. Pap.	395.-
Bomb.	69.25
Berger Tiefbau	69.25
Ein-Karier. Ind.	69.25
Chem. Hayden	69.25
Elektr. Lieferungs-	168.25
Elektr. Licht u. Kraft	212.75
J. G. Farbenind.	250.25
Geisenkrohen. Bergw.	131.-
Ges. f. elektr. Untern.	235.50
Th. Goldschmidt	90.-
Ilse Bergbau	210.-
Kali Ascherleben	223.50
Klöcknerwerke	107.80
Mannesmann	115.50
Oberschl. Eisenb. Bod.	105.-
Oberschl. Kokaw.	58.50
Oranstein & Koppel	374.-
Polphon	447.-
Riebeck Montan	447.-
Ver. Glanzstoff	447.-
Dach-Atlant. Telegr.	120.25
Deutsche Kabel	62.50
Feldmühle Papier	224.50
Hackethal Draht	188.-
Hammerberg	188.-
Hirsch Kupfer	188.-
Karlshütte Masch.	63.75
Lauscha	63.75
Motoren Deutz	63.75

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Geld- und Diskontbefürchtungen hatten vor- mittags eine etwas schwächere Tendenz aufkommen lassen. Zu den ersten Kursen kam zwar auch noch Ware heraus, die aber zu keinen weiteren Kurstüßgängen führte, da man von einer gebesserten Außenhandelsbilanz wissen wollte. Das Geschäft war verhältnismäßig ruhig. Tagesgeld war weiter mit 4-6 1/2 Prozent angeboten, die sonstigen Geldsätze un-

verändert. Kalkwerte weiter fest, Reichsbank plus 3 Prozent, Dankegesellschaft plus 2 Prozent, dagegen Montan- werte bis 1 1/2 Prozent schwächer. Runkleide bis 5 Prozent gedrückt. Stocher minus 4 Prozent, auch Spritaktien nach- gebend. Nach den ersten Kursen weiter unregelmäßig und überwiegend abwartend.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. März

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Reichsb. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	249.25
Reichsb. ablos. ohne	12.40	Geisenkrohen	130.-
Zolltarife	—	Gesförd	934.-
Darmst. u. Nationalbank	—	Th. Goldschmidt	89.50
Deutsche Bank	—	Harpener	—
Disconto	180.-	Ph. Holmann	—
Dresdner Bank	170.75	Holzverkohl.	—
Metallbank	137.375	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditb.	—	Kali Ascherleben	—
Hapag	—	Kali Westeregeln	—
Nordd. Lloyd	126.125	Mannesmann	115.25
Adlerwerke Kleyer	53.-	Mansfelder Bergbau	130.50
A. E. G.	175.50	Phönix Bergbau	—
Bergmann	218.50	Rhein. Braunkohlen	222.50
Budorus	—	Rhein. Stahl	126.-
Daimler-Motoren	—	Rügerwerke	—
Deutsche Erdöl	123.50	Schuckert	226.75
Deutsche Gold- u. Silber-	—	Siemens & Halske	325.-
Schelde-Anstalt	170.-	Südde. Zucker	146.923
Elektr. Licht u. Kraft	131.75	Verein. Stahlwerke	—
		Volgt & Haeffner	—
		Zellstoff Waldhof	260.25

Tendenz: Zu Beginn etwas schwächer bei geringen Umsätzen.

Tendenz: Zu Beginn etwas schwächer bei geringen Umsätzen.

Erfolgreicher Schutz
gegen
Ansteckung
und bei
**Erkältungs-
gefahr**
durch
Formamint

Weltäusendfach von den Ärzten anerkanntes, zuverlässig wirkendes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen.

Glas mit 50 Tabletten Mark 1,75 in Apotheken und Drogerien

Fritz Loch · Juwelier
Juwelen, Gold- und Silberwaren + Uhren

Konfirmations- und
Kommunion - Geschenke

Wiesbaden · Wilhelmstr. 50 (Ecke Große Burgstraße)

Nerven Trilecit-Pillen sind eine
Nerven - Nahrung zur Kräftigung
erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11.
Wiesbadens älteste Apotheke. 951

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den Adressen-Schreibteil: H. Kettich; für die Anzeigen und
Klassiken: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Schenkt

Verkaufsstellen:

C. BenderWellritzstraße 2
Ecke Schwalbacher Str.**P. Engelmann**

Michelsberg 13, 1. Et.

W. SauerlandKirchgasse 17
Ecke Luisenstraße**B. Schmidt**Roonstraße 21, 1. Et.
Bülow-Eck**Fr. Seelbach**

Kleine Burgstraße 5

H. TheisMoritzstraße 1
Ecke Rheinstraße

erkenntlich

an dem roten

Zentra-Wappen**Spott-
billig.****4****Schlager****Herrenzimmer**mod. dkl. Eiche, m. Stür.
180 breit. Bücherschrank
kompl. f. 375.—**Speisezimmer**m. dkl. Eiche, m. Vitrinenaufsatz
kompl. f. 375.—**Schlafzimmer**br. Eiche voll gearb. m. gr.
Stür. Spiegelschr., echt ital.
Marmor kompl. f. 550.—**Kücheneinrichtung**prachtvoll. Mod. naturals.
Büfett, Anrichte, Tisch u.
2 Stühle kompl. f. 225.—

zu verkaufen.

SCHMIDT

Helenenstr. 9 u. 11 an der

Bleichstraße. Tel. 26977.

Bitte genau auf die Haus-

nummer zu achten.

K121

**PRESTO**

das Qualitäts-Fahrrad

NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT A.-G.

Abt. Prestowerke, Chemnitz

Vertretungen:

Wiesbaden: Julius Enders, Moritzstraße 34,

Telephon 26546;

Bierstadt: Peter Trost;

Katzenelnbogen: Alois Herz.

F186

Konkurrenzlos billig!

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen 80 Pl., 95 Pl., 1.35

reine Seide. Schnittmuster gratis

Seiden-Restelager, Kl. Burgstr. 3.

**für Ostern**

wollen Sie sicherlich dieses oder jenes einkaufen um ein Ostergeschenk zu bereiten. Oder aber, Sie haben für sich irgendwelchen Bedarf. Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern haben wir deshalb eine Reihe besonders preiswerter Artikel in nachstehendem Osterangebot zusammengestellt. Bitte, bedienen Sie sich der günstigen Kaufgelegenheit.

Damenwäsche

Trägerhemd mit Stickerei-Motiv, Hohlraumgarnitur und Klöppelspitze	1.45
Trägerhemd feinfädige Ware mit breiten Valenciennesgallons	1.95
Nachthemd mit zarter Klöppelgarnitur und Bubikragen	2.75
Nachthemd mit reicher Stickerei und Valenciennes-Garnitur	3.95
Nachthemd farbig Batist mit weißer Weste und bunt gestickter Garnitur	5.95
Schlafanzug farbig Batist, Schlupf-Form, mit langem Arm	6.25
Schlafanzug elegante Ausführung mit Seitenschluß und Verschnürung	9.75
Hemd hose mit zarter Valenciennes-Spitze und Einsatz	2.90
Hemd hose elegante Ausführung mit reicher Valenciennes-Garnitur	4.10

Korsetts

Strumpfbandgürtel in Jacquard, mit 2 Paar auswechselbaren Haltern	0.95
Büstenhalter Trikot, Rücken-schluß, Marke „Triumpf“	0.85
Büstenhalter Milanaise, mit tiefem Rückenschluß	1.25
Sportgürtel Jacquard, vorn zu knöpfen, 2 Paar auswechselbare Halter	1.45
Hüfhalter prima Drill, vorn zu knöpfen	2.40
Hüfhalter prima Seiden-Jacquard, seitlich und vorn zu haken	3.95

Taschenfächer

Damen-Taschentuch m. farb. Hohl- u. Zäckch. o. Makobat m. Hohl- 0.30	0.20
Herren-Taschentuch weiß m. Kante oder bunt kariert	0.25
Kinder-Taschentuch weiß m. bunter Kante	0.12
Kinder-Taschentuch in hübscher Geschenkaufmachung 3 Stück 0.85	0.68

Damen-Taschentuch

mit weiß u. bunt bestickt, Ecken, Schweizer Stickerei	1.75
6 Stück i. Karton 2.25	
Damen-Taschentuch elegante Ausführung Schweizer Stickerei	2.25
38 Stück i. Karton 2.95	

Hemd hose

Valenciennespitze und Motiven	4.75
Unterkleid farbig Batist, oben mit breiter Spitzengarnitur	2.95
Unterkleid mit Stickerei, Einsatz und reicher Klöppelgarnitur	3.25
Unterkleid elegante Ausführung mit reicher Stickerei u. Valenciennesgarnitur	4.75
Unterkleid m. Schweizer Stickerei u. zart. Valenciennesgarnitur stumpf verarb.	5.95
Unterkleid Kunstseide, feinmaschige Ware, oben und unten mit breiter Spitze	4.50
Unterkleid Charmeuse, oben breite Spitze, in allen zarten Farben	7.90
Complet Kunstseide, feinmaschige Ware, oben und unten Spitze	8.50
Complet Charmeuse, oben und unten mit eingearbeiteter Spitze	13.75

Schürzen

Jumperschürze in Zephir oder Trachtenstoff, in schönen Ausmuster. 1.85	1.35
Servierschürze Jumper- oder Holländerform, m. netter Stick.-Garn. 1.75	1.25
Mädchenschürze satiniertes Kre- jede weitere Größe 0.15 mehr	0.95
Spielhosen einfarbig Zephir, mit Paspel und gesticktem Motiv	1.45
Spielhosen moderne Form, in prima Zephir, mit buntem Besatz	2.15
Knabenschürze einfarbig Körper, jede weitere Größe 0.10 mehr	1.10

Blumenthal**Eiserne Rolläden**

für Garagen geeignet, billig abzugeben.

Schloß, Langgasse 32.

Mittelsabliant

ohne Kopf

zum billigsten Tagespreis.

la Bückinge 30

per Pfund

4 % Rabatt.

500

Adolf Harth**Strümpfe**Schön wie ein
Frühlingstag**Mühlgasse 11/13**
am Schloßplatz**Schweneck**

K118

Sport.

Kreisausschuss-Sitzung des Turnkreises Mittelrhein. In der Turnhalle des Tu. 1846 zu Biebrich fand am Sonntag die diesjährige Sitzung des Kreisausschusses, der Gauvertreter des Kreises mit dem Kreisvorstand, statt. Kreisvertreter Pfeiffer-Wexlar erstattete den allgemeinen Bericht über das turnerische Leben. Kreispräsident Danner-Offenbach berichtete über die Bestandserhebung. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt 191 697, eine Zunahme gegen das Vorjahr von 1100. Im Laufe des letzten Jahres wurden im Gebiete des Mittelrheinturkreises 46 neue Turnhallen errichtet. Der Haushaltsplan für 1929 fand einstimmig Annahme; anschließend fand die Wahl der Abgeordneten zum Deutschen Turntag in Berlin statt.

Reitport. Die Reitergruppe Wiesbaden hielt am Samstag, 16. März, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem Dorst v. Hartlieb, der nach Ostern Wiesbaden verläßt, aus dem Vorstand ausschied und einen kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Tätigkeit der Reitergruppe Wiesbaden im abgelaufenen Vereinsjahr gegeben hatte, wurden die neuen Vorstandswahlen vorgenommen. Otto Jahn und Freddy Mörike wurden als Kassierer und Schriftführer wiedergewählt, während Otto Jung als Beisitzer neu hinzukam. Den Posten der Vertreterin der Damenabteilung bezieht Frä. M. Schmorl.

Radsportverein „Diamant“ Wiesbaden. Ergebnisse vom Saison-Anfänger am 17. März: 1. Fritz Schardt 1:07.00 Std., 2. Fritz Reiter 1:07.01, 3. Fritz Datterer 1:07.02, 4. Echtermann, 5. Pfeiffer, 6. Heinrich Wüst, 7. Fritz Geib, 8. Schaub jun., 9. Opper-Rüffelsheim, 10. Arthur Schlaaf; in der Jugendklasse mit 5 Minuten Vorgabe: V. Lehmler 33.05 Min., 2. Toni Müllerlein, 3. A. Müllerlein jun., 4. D. Praedanius, 5. Erich Apfelfeldt-Dohheim, 6. Emil Praedanius.

Schach. Der schachliche Bund wird in der Osterwoche seinen Kongress in Barmen abhalten. Als Teilnehmer am Meisterturnier haben sich angemeldet: Mieses, Blümich, Gila, v. Holzhausen, v. Gottschall, L. Schmitt nebst den schachlichen Meistern Bleichschmidt, Jazarowicz, Kühn, Prof. Müller, Barth, Dr. Falkisch und Niemann. Die Liste wird sich wahrscheinlich noch um einige weitere Spieler vergrößern. — Der Leiter der hiesigen Turniere um den Silbernen

Total der beiden letzten Jahre, Meister Orbach-Offenbach, gab kürzlich einige Simultan-Vorstellungen im Rahetal. In Godesheim spielte er gleichzeitig 13 Partien, die er alle gewann; in Oberstein-Dar war das Ergebnis 7:2 bei einer unentschiedenen. Von den 12 Spielen in Kreuznach konnte er 11 gewinnen, eins wurde remis.

Regelsport. Bei den am Sonntag, 17. März, beendeten Verbands- und Einzelmeisterschaftsläufen auf Schere erreichte Regelbruder Franke vom Klub „Catena“ mit 500 Kugeln das glänzende Resultat von 3401 Holz und erwarb sich hierdurch den Titel „Verbandsmeister auf Schere für 1929“. Die weiteren Ergebnisse der an den Kämpfen Beteiligten sind folgende: Reitenberger 3282; Rod 3242, Boltmann 3229; Koller 3214; Förster 3211; Ed 3183; Reined 3172; Will 3155; Gerstenhaar 3069 Holz. In den Seniorenkämpfen der 60jährigen ist Regelbruder Kiffel vom Klub „s. Baa e weg“ auf 1254 Holz in 250 Kugeln als „Seniorenmeister für 1929“ hervorgegangen.

Hundeport. Um die Eignung des Hundes für den Kriminaldienst tobte jahrelang Streit. Wissenschaftliche Forschung hat nun zu der Erkenntnis geführt, daß der Verwendung des Hundes im Kriminaldienst engere Grenzen gezogen sind als man ehedem angenommen hatte. Ein interessantes Zwiesgespräch über diesen Gegenstand zwischen R. Most, dem Vorkämpfer für eine wissenschaftliche Vertiefung des Hundewesens, und Dr. Hansmann, dem Leiter der staatlichen Such- und Treisuranstalt Grünheide bei Berlin, bringt Heft 5 der Zeitschrift „Der Hund“, Berlin W. 35. Das Heft enthält außerdem noch ansiehende und lehrreiche Abhandlungen von Prof. Baage über „Instinkt und Intelligenz im Tierreich“, von Dr. Schäme über „Beurteilung des Hundes“ und Dr. Wieland „Der tropische Haarschwund bei Tieren“.

Im Pariser Schachturnier gelang es während der vergangenen Nacht vier Mannschaften das französische Paar Faude-Luett einzuholen, das seit gestern früh eine Runde Vorsprung hatte. Kurze Zeit darauf übernahm das italienische Paar Girardengo-Linari die Spitze. Die deutsche Mannschaft Buschhagen-Frankenstein und das französische Schweizerische Paar Grassin-Richli befinden sich unter den eine Runde zurückliegenden Fahrern.

Deutscher Eishockey-Lieg über England. Im Eishockey-Länderspiel England — Deutschland in Richmond siegte Deutschland über England mit 5:0.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. In Wiesbaden-Erbenheim hatte ein Knecht aus Nordenstadt einem Landwirt, bei dem er in Stellung war, ein goldenes Kettenarmband und mehrere sonstige Schmuckgegenstände entwendet. Er erhielt vom Amtsgericht wegen Diebstahl 10 Tage Gefängnis.

Französisches Militärpolizeigericht in Mainz. Am Abend des 27. Dezember v. J. gab der 47jährige Schiffsheizer Johann Höflich aus Mainz-Kastel aus einer automatischen Mehrladepistole drei Schüsse auf den Tagelöhner Willi Borg aus Mainz-Kastel ab, als dieser widerrechtlich in sein Haus in der Nikolausstraße eindrang. Borg, der in unerlaubten Beziehungen zur Frau des Höflich stand, ist an den erlittenen Verletzungen zehn Tage später gestorben. Das Verfahren gegen Höflich wurde, da er in berechtigter Notwehr handelte, von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Höflich hatte sich jetzt vor dem französischen Militärpolizeigericht wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Er wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Revolver und Munition wurden eingezogen.

Selbstverurteilung und Versicherungsbetrug. Die Große Strafkammer in Mezeritz verurteilte nach dreistündiger Verhandlung die Berufung des landwirtsch. Staatsangehörigen Alexander Eckoff, der in der ersten Instanz wegen vollendeten und versuchten Versicherungsbetrugs, betrügerischer Brandstiftung und Aufforderung zu einem Verbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Der eigene Verteidiger mußte in seinem Plädoyer zugeben, daß er auf Grund der neuerlichen Verhandlung zu der Überzeugung gelangt sei, daß Eckoff seinen Kraftwagen bei Münchenberg selbst zur Explosion gebracht habe.

Wetterbericht.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich abgeseigt, jedoch ist eine wesentliche Änderung der Wetterlage nicht zu erwarten. Abgesehen von Nebelbildung bleibt das heitere, trockene Wetter bestehen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wieder langsame Aufheiterung mit ansteigenden Temperaturen, schwache Winde aus südlicher Richtung.



Berufs-Mäntel

aus la erprobten Qualitäten
in solider Verarbeitung

- | | |
|--|-----|
| „Grete“
la Rohnessel, griffige Qualität
alle Größen | 390 |
| „Hilde“
la Wäschestoff, Cretton oder
Linen in allen Größen . . . | 475 |
| „Else“
la schwarzer Satin und Zanella
in allen Größen | 675 |
| „Mia“
la weißer Cöper mit Gürtel und
2 Taschen oder farb. Siamosen | 750 |

K115

LENDEMAN & AG
WIESBADEN KIRCHGASSE 43 ECKE MAURITIUSPLATZ

Teppiche Brücken Läufer

Tisch- und Wanddecken
ohne Anzahlung in 12 Monatsraten.
Paul Dellers, Adolfallee 38, Par. — Tel. 25142.
Schreiben Sie sofort!
Unverbindlichen Vertreterbesuch. — Discretion. F182

TAFELFERTIG

in 3 bis 5 Minuten —



aus vollreifen, großen Körnern —
einem Reichtum an Aufbaustoffen

Ein wogendes Getreidefeld — sonnen-
durchglüht! Und die dicken, goldgelben
Körner, wenn sie fast aus ihrer Hülle
bersten, überreich an Vitaminen, Proteinen
und Kohlehydraten, werden auf besondere
Weise verarbeitet.

Wenn Sie jetzt zum ersten Frühstück,
zum Mittag- oder Abendessen eine duftende,
dampfende Schüssel Quäker Rapidflocken
auf den Tisch bringen, wenn Sie Ihre Suppen
und Gemüse damit eindicken, geben Sie
Ihrer Familie die richtige, kräftige Nahrung,
die dennoch schlank und elastisch erhält.
Und in nur 3 bis 5 Minuten steht das fertige
Gericht auf dem Tisch.

Staubfrei aus der sauberen Packung, zu
1 oder 1/2 Pfund, ohne Spelzen, ohne bitteren

Geschmack — eine schmackhafte Bereiche-
rung Ihres Küchenszettels, eine wesentliche
Arbeitsersparnis — auch Ihre Gasrechnung
wird niedriger.

Verlangen Sie eine Gratisprobe. Fragen
Sie heute noch Ihren Kaufmann nach Quäker
Rapidflocken. Jede Packung enthält einen
Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Rezept

Schneeballen: 1/2 Pfund Rapidflocken in 1/2 Liter
Milch 3 bis 5 Minuten kochen, mit 1 Pfund ge-
kochten, geriebenen Kartoffeln mischen, etwas
Zwiebel (feingehackt), Salz, Muskat, Petersilie,
1 bis 2 Eier und Mehl, damit der Teig sich bindet;
Klöße formen, in Salzwasser kochen; gebratene
Speckwürfel darüber geben, mit Tomatensauce
heiß servieren.

Quäker Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Abt. W. T. 8 Elsen (Bezirk Düsseldorf)

Bitte senden Sie mir sofort
eine Gratisprobe Rapidflocken.

Name: _____

Adresse: _____

Quäker



Rapidflocken

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Stenotypistin gesucht.
Stundentw. Off. m. Preis-
ana. R. 3. 1021. Rudolf
Möller, Rob. Schillerstr. 2.

Bürofräulein

(Anfängerin) für leichte
Büroarbeiten in d. Woche
2 volle od. 6 halbe Tage
loft gesucht. Selbstsicher.
Off. mit Gehaltsantrag. u.
R. 320 an den Tagbl.-Verl.

1 junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zur
Hilfe in meinem Geschäft
gesucht.

Wegerei Bollmer,
Friedrichstraße 37.

Lehrmädchen

aus gutem Hause sofort
gesucht.

Lehrer,
Friedrichstraße 54.

Gewerbliches Personal

Junges feines Mädchen
sagbar für dauernd ge-
sucht.

Stadt. Gemeindefab.
Friedrichstraße 37.

Hauspersonal

Wegen Heirat
der jetzigen Stubbe suche
per sofort erfahrene
Stütze.

Diener vorhanden. Villa
Friedrichstraße 37.

Einfache Stütze

oder
Alleinmädchen

fröhlich, m. gut. Zeug-
nissen, zum 1. April ge-
sucht. Wdch. u. Putzfrau
vorhanden.

Küche, Schüsselstr. 6.

Weinmädchen

tüchtig, selbständig in
aller Hausarbeit, nicht
unter 22 J. wegen
Krankheit meines Ich.
zum 1. April gesucht.
Nur mit guten Zeug-
nissen von 4-8 bei
Sanitätsrat Gerheim,
Adelheidstraße 74. 2.

Alleinmädchen

das zu Hause schlafen l.
gesucht. Nur gute Zeug-
nisse. Wdch. u. Putzfrau
vorhanden.

Küche, Schüsselstr. 6.

Hausmädchen

solide und fleißig, am
liebsten vom Lande, in
Vertrauensstellung
in Geschäftshaus
verl. 1. 4. gesucht. Off.
u. R. 317 Tagbl.-Verl.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Hausmädchen

Madchen, w. bura. sucht
gegen hohen Lohn
Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

Junges Mädchen
halbtagsüber für Haus-
arbeit gesucht. Schwalbacher
Str. 7, 1. r. Vorzuteilen
2-2 und nach 7 Uhr.

Weibliche Personen

Widweib gesucht.
Bariller Hof.

Männliche Personen

Vertrauensstellung
von solidem, nüchternem
Mann, gelernter Tapez.,
in den 40er Jahren, ge-
sucht. Kautions kann ge-
stellt werden. Off. unter
D. 320 an den Tagbl.-Verl.

Krankenschwester

sucht Besch. als Kranken-
schwester in einer Privatklinik
oder in einer Heilanstalt.
Off. u. D. 317 Tagbl.-Verl.

Jüngere Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unt.
D. 313 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotel-Buchhalterin

geleit. Alters, abschließender, perfekt in Steuer- u.
Personalachen, Korrespondenz, sämtl. Kontrollen,
Magazin- und Reiseverwaltung, sucht zum 1. April
oder später selbständigen Posten in Hotel oder Sanato-
rium. Angebote unter E. R. 56746 an die Ann.-
Exp. Bonacker & Rann, Düsseldorf. F183

Kaffee-Tea-Verandhaus

abstl. Vertreter(innen) für vermittelte
Kaffee-Tea-Verandhaus von Privaten hohe
Provision. Bewerbungen unter D. R. 4494
bei Rudolf Möller, Hamburg 1. F93

Tüchtige

Kältemaschinen-

Monteure

für Groß-Anlagen gesucht.

Bei zufriedensstellenden Leistungen dauernde Be-
schäftigung. Gef. Offerten mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeiten und der Ansprache u. M. R. 4494
an Ann.-Exp. D. Jrenz, Mannheim. F4

Tücht. Vertreter

oder Vertreterin für meine erstklassigen
handgemachten
Sofakissen und Wandbehänge aus Samt
darunter Spezialklager für Wiesbaden,
sofort gesucht. Hohe Provision.
Rumtgewerbl. Malerei W. Heinevetter
Swinemünde.

Kaufm. Lehrling

zum 1. April oder später gesucht
Ristenfabrik St. Dries
Wiesbaden, Dranienstraße 21. — Tel. 27788.

Kaufmann

35 Jahre, langj. Fabrikleiter, sucht Stellung zur
Unterstützung des Chefs oder Korrespondent. In Ref.
Offerten unter D. 317 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bermietungen

2 Zimmer
2 Zimmer u. Küche
Sob. ev. mit einem
Stück Garten, gef. Lage,
zum 2. April zu ver-
mieten. Näb. im Tagbl.-
Verlag. F9

Gegen rote Karte! 2 f. 1.
Zimmer u. Küche, Frontl.,
am Bahnhof, abzugeben.
Off. u. R. 315 Tagbl.-Verl.

Schöne 2-Zim.-Wohn.
im Gartenhaus 1. genen
r. Karte an r. Miet. zu
verm. Off. u. R. 320 Tagbl.-Verl.

Frontlitz-Wohnung
von 2 Zim., Küche, in aut.
Haus an ruhige Mieter
gee. rote Karte 1. 4.
u. Off. D. 320 Tagbl.-Verl.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Wohnung!
In Sonnenberg ist in prachtvoller Höhenlage
eine kleine 5-Zimmer-Villa, hochgeleg. eingerichtet,
mit allem Komf., Bad, Heizung, Telefon, Warm-
wasser, lof. billig zu verm. oder zu verk., auch mit
Inventar. Näb. Tel. 22653, bis 11 Uhr vorm.

Ordnung. Mädchen
nimmt Ausbilstelle an
oder tagüber. Behält gute
Zeugnisse. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Vertrauensstellung
von solidem, nüchternem
Mann, gelernter Tapez.,
in den 40er Jahren, ge-
sucht. Kautions kann ge-
stellt werden. Off. unter
D. 320 an den Tagbl.-Verl.

Krankenschwester

sucht Besch. als Kranken-
schwester in einer Privatklinik
oder in einer Heilanstalt.
Off. u. D. 317 Tagbl.-Verl.

Jüngere Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unt.
D. 313 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotel-Buchhalterin

geleit. Alters, abschließender, perfekt in Steuer- u.
Personalachen, Korrespondenz, sämtl. Kontrollen,
Magazin- und Reiseverwaltung, sucht zum 1. April
oder später selbständigen Posten in Hotel oder Sanato-
rium. Angebote unter E. R. 56746 an die Ann.-
Exp. Bonacker & Rann, Düsseldorf. F183

Kaffee-Tea-Verandhaus

abstl. Vertreter(innen) für vermittelte
Kaffee-Tea-Verandhaus von Privaten hohe
Provision. Bewerbungen unter D. R. 4494
bei Rudolf Möller, Hamburg 1. F93

Tüchtige

Kältemaschinen-

Monteure

Drahthaariger Foxterrier

mit schwarzem linken Ohr, auf den Namen „Bobby“ hörend, ist gestern entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung Weinbergstraße 31.

Zahmer Wellenfisch entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Schlichterstraße 11. Part.

Berichtedenes

Bis 100 RM. Wochenverdienst d. Heimarbeit u. Probest. gratis. Max Kramer, Hamburg a. Z.

2 ältere Pensionäre suchen bürgerlichen Privat-Mittagstisch

einfache aber fröhliche Koll. in bester Zubereitung. Preisangabe unt. S. 320 an den Tagbl.-Verlag. Wer nimmt Mitte April in liebevolle Pflege? Off. unt. H. 315 Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus

1 od. 2 Bl. 1. Speisest. Stamm. II. für d. letzten 10 Vorstellungen abzugeben. Telefon 27425.

„Margarete“

Dienstag. Großes Haus. Dame in blau. Seide. nord. Reihe. Barfett wird von Herrn in nächster Reihe um Wiedersehen gebeten. Offerten unter T. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wer unterrichtet vorm. Einheits-Kurzschritt? Offerten unter S. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Private Lehranstalt

Wilhelmstraße 28 — Fernruf 28505.

Unterricht in Kleidernähen, Wäschenähen u. Handarbeiten

Beginn der neuen Kurse 3. April.

Annahme von Neuanmeldungen jederzeit.

Auskunft vormittags von 9—1 Uhr durch die Leiterin **Josefine Eyerle.**

In verkaufen oder kaufen gesucht

Wohnhaus mit Gelände

beim Haus, geeignet für Großgärtnerei u. Gellagelarm. Solche Anwesen bevorzugt, wo sich eine Wirtschaft oder ein Laden einrichten lässt. Angebote mit genauer Beschreibung unter H. 270 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankheutes Julius Geis besw. dessen Inhabers Julius Geis in Wiesbaden wird in teilweiser Abänderung des Beschlusses vom 26. Februar 1929 folgendes angeordnet:

1. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1929 anzumelden.
2. Es wird zur Beschlußfassung über die Reibebaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärters und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 23. März 1929, vormittags 9 Uhr, Zimmer 92, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. April 1929, vormittags 9 Uhr, Zimmer 92 vor dem unterzeichneten Gericht, Gerichtsstraße 2, Termin anberaumt. F279

Wiesbaden, den 16. März 1929.

Ratungsgericht, Abteilung 8.

Die am 14. März d. J. im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikt „Himmelsbrunn“, festgesetzte Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abzugscheine müssen bis spätestens 25. April 1929 bei der städtischen Steuerkasse in Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden. F264

Wiesbaden, den 19. März 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Reinberge und Forsten.

Montag, den 25. März d. J., vormittags sollen im Stadtwalde Wiesbaden-Schierstein im Distrikt: „Hodenwag“ versteigert werden:

1. 48 Riemstämme 3. und 4. Klasse mit auf 52 Fmtr.
2. 24 Buchenstämme 3. und 4. Klasse mit auf 33,94 Fmtr.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor dem Forsthaus „Abelndorf“, rechts der Straße nach Bräunlein. F264

Wiesbaden, den 18. März 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Reinberge und Forsten.

Mittwoch, den 27. März d. J., vormittags sollen im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikt „Hinterer Geden 49“ versteigert werden:

1. 65 Fmtr. Eichen-Schett- und Knüppelholz
2. 135 Fmtr. Buchen-Schett- und Knüppelholz
3. 110 Fmtr. Buchen-Keisernüppelholz.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor Kloster Kapfenhof (Kafentration „Zum Jägerhaus“). F264

Wiesbaden, den 15. März 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Reinberge und Forsten.

Anmeldung zum Wasserbezug für Kleingärten.

Die Wiedererschließung der im Herbst abgenommenen Gartenwasserzähler ist in der Zeit vom 25. März bis zum 4. April d. J. auf Zimmer 2 unteres Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16 (Dienststunden 8½ bis 12 Uhr) zu beantragen. Gleichzeitig sind für die Anstellung sowie für die Wiederabnahme im Herbst zusammen 3 RM. zu bezahlen. Befinden sich auf einem Grundstück mehrere Wasser, so ist der Einheitszähler nur für den ersten Wasser zu errichten und für die übrigen je 1 RM. Nachzähler zahlen einen Aufschlag von 50 %. Wiesbaden, den 19. März 1929. F264

Betriebsabteilung
des städtischen Wasser- und Gaswerks.

BESONDERS
GÜNSTIGE

Für die Dame

Die neue Hemdbluse

Toile de soie, in bester Verarbeitung. 24.-, 19.75, 16.75

Crêpe de chine-Blusen

in prachtv. Ausführ. 28.50, 26.50, 22.50, 17.75

Flotte Strickkleider

teils Original Wien 45.-, 39.50, 29.50

Morgenröcke

für den Übergang 15.75, 10.75, 8.90, 7.90

Für den Herrn

In 2 Spezialfenstern

Moderne Oberhemden

in neuen kleidsamen Must. 11.75, 10.75, 9.50, 7.50

Fesche Krawatten

4.50, 3.50, 2.50, 1.75

Qualitäts-Socken

neueste Dessins 3.25, 2.50, 2.-, 1.75

Kragen Formen 1929

erstklass. Qualitätsmarken 1.25, 1.-, 0.85

Wäschegarnitur aus feinsten

künstl. Seide. Schlüpfer 3.25

Rock mit Spitze 5.90

Entzückende Nachthemden

in besonders reichhaltig. Auswahl 6.50, 5.75, 4.95, 3.95

Fesche Pyjamas

unsere Spezialität 18.50, 14.50, 9.75

Unsere bestbekannten

Edelstrümpfe i.d. neuesten Farbl. 3.65, 2.95, 2.50, 2.25

Flor-Unterhosen

solide Qualität, feinfarbig 7.50, 6.90

Poröse Hemdhosen

ebenso praktisch, wie solide Größe 4 5.00

Elegante Pyjamas

eigener Herstellung 16.50, 14.75, 11.50

Für das Baby

Strampelanzüge

feine Trikoline 3.25, 2.95, 2.60

Durchsteck-Kleidchen

Batist und Voile 5.75, 4.50

Spielanzüge

Zellr und Trikoline 6.75, 5.75, 3.90

Waschsam 6.95

Froschanzüge

hübsche Farben, reine Wolle 6.25

Reizende Kleidchen

Rips oder Trikoline 6.25, 5.75

Hübsche Garnituren

reine Wolle, Jackchen 3.90

Mützchen 1.70

Kinderpyjama

feinfarb. Batist 5.95

Kinderwäsche

in reichhaltiger Auswahl

anerkannt billig!

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kennen Sie schon das echte

Raffeler Simonsbrot?



Es ist das herrliche Vollkornbrot, aus reinem gemältem Roggen, bei 15stündiger milder Backzeit hergestellt und enthält alle lebenswichtigen Stoffe des Getreidelorns in aufgeschlossener Form. Mergtl. verordnet für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten.

Allein erhältlich: bei Paul Freinatis, Launstraße 12, Reformhaus Naturquelle, Nerostraße 34, Filialen der Bodenheimer Brotfabrik: Schwalbacher Straße 5, Adolfsstraße 1, Hellmuthstraße 30, Kirchgraben 22. F28

Ruhholz-Versteigerung.

Die diesjährige Ruhholz-Versteigerung des Stadtwaldes Wiesbaden-Dohheim findet am Samstag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr statt.

Zur Versteigerung gelangen:

- Eichen: 1. Kl. 1 Stück 0.61 Fmtr.
2. Kl. 9 Stück 2.79 Fmtr.
3. Kl. 10 Stück 10.98 Fmtr.
4. Kl. 2 Stück 3.83 Fmtr.
Buchen: 1. Kl. 9 Stück 5.55 Fmtr.
2. Kl. 71 Stück 68.77 Fmtr.
3. Kl. 28 Stück 41.47 Fmtr.
4. Kl. 6 Stück 9.40 Fmtr.
5. Kl. 1 Stück 1.09 Fmtr.
Nadelholz: 1a Kl. 22 Stück 5.19 Fmtr.
1b Kl. 41 Stück 12.04 Fmtr.
2a Kl. 6 Stück 2.86 Fmtr.
2b Kl. 4 Stück 2.32 Fmtr.
3a Kl. 1 Stück 0.80 Fmtr.

Treffpunkt: Ehemalige Blumacher'sche Wälder bei Weiburger Tal.

Wiesbaden-Dohheim, den 16. März 1929.

Städtische Verwaltungsstelle: Sportplatz, Bürgermeister.

Druckfachen

jeber Art liefert billigst

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

Kommunion-Kerzen

(¼ Pfd.) Stück 1.50

la Wachs-Kerzen

Stearin-Kerzen

Nachtlichte 520

Gustav Erkel

17 Langgasse 17

Eing. durch d. Hausflur

Rabattmarken

nebst Karten liefert

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

W. Grafe, Kullentstr. 3, 1.

Tennisplätze Sportplatz Wiesbaden

Samstag, den 23. März: Eröffnung der neu hergerichteten Tennisplätze.

Für die Saison noch einige Plätze frei.

Unterricht.

Anmeldungen baldigst erwünscht.

Schöne Höhenluft. Saftigste Ruhbaumstr.

Auskunft erteilt gerne Albert Volken, Sportplatz Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Adolfshöhe. — Telefon 23647.

Zur Konfirmation!

Linnenkohl's Kaffee

Spezial-Mischung Nr. 2

RM 4.— das Pfund

täglich mehrmals frisch. 426

A. H. Linnenkohl, Älteste Kaffeerösterei am Platze.

Tel. 27194. Ellenbogengasse 15.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. d. M. 10 Uhr beginnend, ver-

steigere ich

Nettelbeckstraße 24

1 Herrenzimmer, 3 Bücherregale, 1 Standuhr,

1 Damen-Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Aus-

stellapparat, 1 Korbarmstuhl, 1 Korbstuhl, 1 Rund-

apparat, 1 Schreibmaschine, 2 Papier-schneid-

maschinen, 1 Koffergarnitur mit 6 Blättern,

1 Staubsauger (Elektrolux) u. a. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise des Barzahlung.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Beutel, Gerichtsvollzieher, Dallgarter Str. 10.

Die Erschießungen von Dinant.

Berlin, 21. März. Vor kurzem hat das Reichspostministerium an sämtliche Postanstalten eine Verfügung folgender Wortlauts ergehen lassen: „Nach den Berichten einiger Oberpostdirektionen an das Reichspostministerium wird von der belgischen Stadt Dinant an Empfänger in Deutschland, namentlich an Bürgermeister, unter Streifband eine Druckschrift, betitelt „Das Märchen von den Franktireurs von Dinant“ versandt, die an zahlreichen Stellen schwere Beleidigungen und Schmähungen des früheren deutschen Heeres, insbesondere der sächsischen Truppen, enthält. Da der mit der Verlesung der Druckschrift erstrebte Zweck als gegen das öffentliche Wohl gerichtet anzusehen ist, werden die Postanstalten angewiesen, solche Drucksachen von der Postbeförderung auszuschließen und als unzustellbare, wertlose Drucksachen gemäß § 47-3 der Postordnung zu behandeln.“

Haftbefehl gegen Orloff und Pawlonowsky.

Berlin, 20. März. Die Polizei hat heute den früheren russischen Staatsrat Wladimir Orloff und den Journalisten Peter Pawlonowsky, die im Zusammenhang mit der Dokumentenfabrikationsaffäre verhaftet worden waren, dem Vernehmungsrichter vorgeführt. Der Vernehmungsrichter hat gegen beide Haftbefehl wegen des dringenden Tatverdachts des versuchten und vollendeten Betruges erlassen.

Bei Orloff handelt es sich um den versuchten Betrug an dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker und an dem vollendeten Betrug gegenüber dem ehemals russischen jetzt preussischen Staatsangehörigen Sievert, dem er die sogenannten Trüffler Briefe verkauft haben soll. Es handelt sich dabei um Fälschungen eines angeblichen Briefwechsels zwischen dem Chef des Außenbüros der G. P. U. und Auslandsvertretern der Sowjetregierung über bolschewistische Propaganda in anderen Ländern. Der Rechtsbeistand Orloffs will zunächst von einer Haftbeschwerde Abstand nehmen, da ja auf jeden Fall gegen Orloff noch die Ausweisungshaft bestehen bleiben würde. Dagegen will er keine Beschwerde gegen das Ausweisungsverfahren selbst beim Ministerium weiter verfolgen.

Die übrigen in Berlin festgenommenen Russen dürften nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen kein Strafverfahren zu gewärtigen haben, da das bei ihnen beschlagnahmte Material sich lediglich auf eine politische Nachrichtentätigkeit, aber nicht auf Fälschungen bezog. Sie bleiben aber in Ausweisungshaft, bis das gegen sie eingeleitete Ausweisungsverfahren entschieden ist.

Die Kongregationsfrage vor der Kammer.

Paris, 20. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer wurde heute nachmittags die Diskussion über die Kongregationsvorlage fortgesetzt. Der Sozialist Frot sprach als erster. Er bewies, daß die Kongregationen immer im Interesse Frankreichs gehandelt hätten. Die Kongregationen stünden in erster Linie im Dienste des Vatikans. Der Redner warf Briand vor, die Kongregationsvorlage auf Grund von Verhandlungen mit dem Vatikan eingebracht zu haben, worüber die Öffentlichkeit nichts Genaues wisse. Briand erklärte darauf ausweichend, er habe es nie abgelehnt, mit dem Vatikan zu verhandeln, wenn das Interesse Frankreichs es erfordert habe. Frot erwiderte, daß er dem Außenminister deshalb auch keinen Vorwurf mache, aber nicht begreifen könne, daß Frankreich im Austausch vom Vatikan nicht ebenfalls Konzessionen gefordert habe. Briand erwiderte, der Abgeordnete mache sich starke Illusionen, wenn er glaube, daß die Vatikan im Elisee einen unüberwindlichen Einfluß ausüben könne. Frot erwiderte: „Sie haben da, Herr Außenminister, eine sehr schwerwiegende Äußerung getan. Sie zweifeln an dem hierarchischen Einfluß des Papstes.“ Poincaré erklärte darauf seinerseits, daß der Vatikan seinen Einfluß im Elisee geltend gemacht habe. Es genüge, an die Briefe Gasparris an den Bischof von Straßburg, Mgr. Ruch, zu erinnern.

Nachdem noch ein Abgeordneter gesprochen hatte, ergriff Serriot das Wort. Er erklärte, daß die radikale Partei die Wiederaufnahme von nur vier Missionsgesellschaften gutheißen werde, weil diese nach ihrer Ansicht eher eine weltliche als eine geistliche Tätigkeit ausüben. Briand ergriff darauf das Wort und gab zunächst zu, daß die Initiative zu der Kongregationsvorlage von ihm ausgegangen sei. Mit dem Vatikan habe es keinerlei Handel gegeben. Es handle sich lediglich darum, die Ausbreitung der französischen Sprache und Zivilisation im Ausland auch in Zukunft sicherzustellen. Dieser Einfluß sei außerordentlich bedroht, wie das aus den Berichten aller diplomatischen Vertreter im Ausland hervorgehe. Wenn in Genf von zwanzig Reden achtzehn in französischer Sprache gehalten würden, so sei dies nicht zuletzt den französischen Missionaren zu danken. Als der Außenminister eine Darstellung der vom Kabinett geleisteten Vorarbeit für die jetzt der Kammer vorliegenden Gesetze gab, wurde er von Serriot unterbrochen, der nachdrücklich erklärte, daß er mit den übrigen Regierungsmitgliedern zwar im Prinzip, niemals aber über den Wortlaut der Gesetzentwürfe einig gewesen sei.

Die Rede Briands wurde von der Mitte, der Rechten und einem Teil der Linken beifällig aufgenommen.

Unterzeichnung eines amerikanisch-belgischen Schiedsvertrages.

Washington, 20. März. Staatssekretär Kellogg und der belgische Botschafter unterzeichneten gestern einen Schiedsgerichts- und einen Veröhnungsvertrag zwischen ihren beiden Ländern.

Die Todesfälle in der Besatzungsarmee.

Paris, 20. März. Der sozialistische Abgeordnete Barthe, der die Kammerinterpellation über die zahlreichen Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen herbeigeführt und in der Debatte umfangreiches Material beigebracht hatte, hat sich veranlaßt gesehen, an Kriegsminister Painlevé ein Schreiben zu richten, in dem er darauf hinweist, daß die Militärbehörden eine Untersuchung eingeleitet haben, um festzustellen, aus welchen Quellen er sein umfangreiches Unlagematerial geschöpft habe. Der Abgeordnete fordert den Kriegsminister auf, die Einstellung sämtlicher derartiger Untersuchungen zu veranlassen.

Einfuhrdrofflung in Italien.

Rom, 20. März. In einer Rede in Florenz erklärte gestern der Wirtschaftsminister, daß es schmerzhaft sei festzustellen, wie sehr die Einfuhr fertiger Fabrikate nach Italien zugenommen, die Ausfuhr aber abgenommen habe. Es sei daher notwendig, im Lande aktive Propaganda zu treiben, um den Verbrauch ausländischer Fabrikate einzuschränken, damit die wirtschaftliche Bilanz nicht zu sehr gestört und die Lebenshaltung nicht so verteuert werde. Große Sparfamkeit gegenüber ausländischen Waren sei am Platze.

Fengpuhshangs Opposition.

Paris, 20. März. Die Agentur Indo-Pacific berichtet aus Schanghai, der Rücktritt des Marshalls Fengpuhshang als Kriegsminister habe auf den Kongreß der Kuomintang eine unmittelbare Rückwirkung ausgeübt. Der frühere Chef des Generalstabs von Fengpuhshang, General Fushunglun, habe beschlossen, Nanjing zu verlassen, ebenso wie auch der frühere Führer der Kuomintang, Sunaoon, sowie zahlreiche Delegierte. Die Haltung Fengpuhshangs werde lebhaft erörtert und lasse eine militärische Aktion wegen des Honanzwischenfalles vermuten. Jedenfalls zeige seine Opposition gegen den dritten Kongreß, daß er nicht mehr gewillt sei, mit Tschankaisch zusammenzuarbeiten. Fengpuhshang, von dem man behauptet, daß er krank sei, soll sich jedoch in Peitschen rege mit der Reorganisation seiner Streitkräfte befassen, und man meldet bedeutende Truppenbewegungen im Norden und Süden der Linie Tschanghai und südlich. Südlich von Schantung. Gewisse Abteilungen Fengpuhshangs rückten in Richtung Suichowfu vor. In den Reihen der Kongreßteilnehmer herrsche gegenwärtig große Verwirrung.

Radio? Telephon? Hörsprechapparat? mit TELEFUNKEN-RÖHREN

Elektr. Beleuchtung?



Elektrische Haus-Apparate,
alle elektr. Einzel-Materialien
usw.

selbstverständlich nur von:

FLACK • Luisenstraße
neb. Kirche, T. 27747
Größte Auswahl, sehr preiswert auch auf Teilzahlung
Installationen und Reparaturen jeden Umfanges

Rolladen - Gurten

in allen Breiten und
Qualitäten, sowie
farbige, zu Tapeten
passend

Durchzug-Gurten

Bei Abnahme von
50 Mtr. Engros-Preise

Automatische
Gurt-Aufroller
Jalousie - Artikel

Harry Süssenguth

Bleichstraße 22,
Ecke Hellmundstraße
Telephon 26698

Wollen Sie rechtzeitig

in den Besitz

billiger Wäsche in eleganter Ausführung

gelangen, wählen Sie im Preise außerordentlich
herabgesetzte Modelle und Einzel-Stücke

in Crêpe de Chine und Batist-Wäsche bei

Hamburger & Weyl

Spezial-Haus für Wäscheausstattungen
Reiche Auswahl. — Fachmännische Bedienung.

Warum teure
Auslandsbutter?

Rama
Margarine **butterfein**

bietet dasselbe
bei nur halbem
Preise.

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Lutherkirche

Palmsonntag, den 24. März, abends 8 Uhr:

Geistliches Konzert

Mitwirkende: Käthe Wagner, Wiesbaden (Sopran)
Ells. Gellé, Mainz (Alt)
Toni Alexi, Wiesbaden (Violine)
W. Körppen, Wiesbaden (Orgel)
Der Chor des Lyzeums I und der Studienanstalt.
Leitung: Fritz Zech.

Vortragsfolge: G-moll-Fantasie für Orgel | Bach
Alt-Arie, "Erbarne dich" mit oblig. Violine | Bach
Stabat mater, Pergolesi
für Soli, Frauenchor, Streichorchester und Orgel.
Eintrittskarten zu 0.50 und 1.00 Mk. bei Stöppler,
Rheinstraße, Köster Haubach und an der Abendk.
Der Reinertrag ist für den Mittagstisch
der Lutherkirche bestimmt.

Schallplatten-Konzert

Montag, den 25. März,
abends 8 Uhr im großen
Saale der Kasinogesell-
schaft, Friedrichstraße 22

Zum Vortrag
gelangen mod. und klassische
Kompositionen

Opernmusik u. Salonstücke

nach den Originalvorträgen
erster Künstler u. Orchester
von internationaler Bedeutung

Eintritt 10 Pfg.

Eintritt 10 Pfg.

L. Spiegel & Sohn

G. m. b. H.
Langgasse 1

Denken Sie an Ihren Friseur

bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.

Sie erhalten alles zu **Original-Preisen.**

Empfehle
frisch eingetroffene
Bayr.
Landbutter
Pfd. 1.90 Mt.
Allerfeinste
Deutsche
Güßrahmbutter
Pfd. 2.10 Mt.
Molkereiprodukte
W. Reßler
Herderstr. 12 Tel. 20102

ODEON-
Lichtspiele, Bleichstr. 5
Großes Doppelprogramm!
Emil Jannings
in dem Großfilm
Danton
Der Held der
französischen Revolution

Lon Chaney
Der Mann der 1000 Masken
in dem tollk. Räuberfilm
Schwarzer Jack

Theaterkarten

billen wir unter Nr. 25580
telefonisch zu bestellen

Plätze für alle Ränge
auch Amphit im großen
und Balkon und II. Rang
i. kl. Haus stets vorrätig
Born & Schollenfels
Hotel Nassauer Hof

Staats-Theater

Großes Haus.
Freitag, den 22. März.
21. Vorst. Stammreihe E.
Zum ersten Male:

Antigone.
Von Sophokles,
in der Uebersetzung von
Walter Amelung.
Spielleit.: W. v. Gorbun
Antigone Th. Hummel
Ismene ihre Schwester
Kreon d. König Theodor
August Kommer
Euridike seine Gattin
Demon sein Sohn
Plaurus Piers
Teiresias ein Hinder
Seher Rob. Kleinert
Ein Diener d. Kreon
Ein Diener des Kreon
Paul Gerhards
Ein Knabe des Teiresias
Marianne Elman
Führer des 1. Halbchores
Paul Wagner
Sprecher des 1. Halb-
chores: Gustav Albert.
W. Allgauer, W. Bild-
mann, Brück von Wöl-
führer des 2. Halbchores
Gustav Schwab
Sprecher des 2. Halb-
chores: G. Lehmann.
D. Rodius, D. Wanders
Logisier von Herden
Es findet eine Pause von
12 Minuten statt.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 21¼ Uhr.

Kleines Haus.
Freitag, den 22. März.
Bei aufgeb. Stammreihen
Sondervorstellung
für d. Bühnenvolksbund.
Gastspiel der
Südwestdeutschen Bühne,
Frankfurt a. M.
Schneider Bibbel.
Ein rheinisches Lustspiel
in fünf Bildern von
Danz Müller-Schlösser.
Bearbeitung für das be-
lebte Gebiet.

Inszenierung:
Intendant Dr. A. Bauer
Anton Bibbel, Schneider-
meister C. Weinlein
Ein. seine Frau
Ellen, Bertrud
Kronfel, Kärnermeister
Walter Raps
Seibes A. D. Frische
Möfles Bruno Balisch
Zimpel Wolke, Kaeßler
Misch, Hauert, Gutble
Bangsch, Bleichlager
Theo Reuther
Knipperling, Witt zum
Schwarzen Aker
Aug. Mayer-Wabst
Frau Fritzes Hollender
Frau Kronfel M. Haas
Ein. Polizist Ad. Freu
Pause nach dem 3. Bild.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Film-Palast

Olga Tschedowa

die gefeierte Künstlerin in

Die Siegerin

Ein Kampf um die Meisterschaft
in Tennis und Liebe — — —

Der Zusammenbruch Rußlands!
Original-Aufnahmen des Zaren-
paares, der großen Umzüge
Grotzkys und des russ. Bürger-
krieges

Dornenweg einer Fürstin

In den Hauptrollen:

Wladimir Gaidaron — Suzanne
Delmas — Ernst Rückert — Mary
Kid — Hans Albers — Grigori
Clemara (d. Gatte Asta Nielsen)

Signungsprüfung im Sport — Kulturfilm

Wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Thalia - Theater

Heute letzter Tag!

Die Wochenendbraut

mit Elga Brink.

1 Mädel und 3 Clowns

mit Evelyn Holt.

Ab morgen Freitag!

Der neue **Harry-Piel-Film**

des deutschen Lichtspiel-Syndikats

Die Mitternachtstaxe

Sensationeller Abenteuerfilm mit kriminellem Einschlag.

Als zweiter Schlager:

Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie

Großes Lustspiel mit **Laura la Plante** und **Glenn Tryon**
(der Weltmeister der Frechheit)

Anfang: 4, 6¼, 8½ Uhr.

Die Damen-Kapelle

— einzig in ihrer Art —
hören Sie jeden Tag

bei Bender, Gerichtsstr. 5.

Sonntags von 11—1 Uhr:

Musikal. Frühstücken

und nachm. von 5 Uhr ab Konzert.

Wir empfehlen:
Das neue Wiesbaden
von Dehret L. A. W. Müller
Preis RM. 1.—
Erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

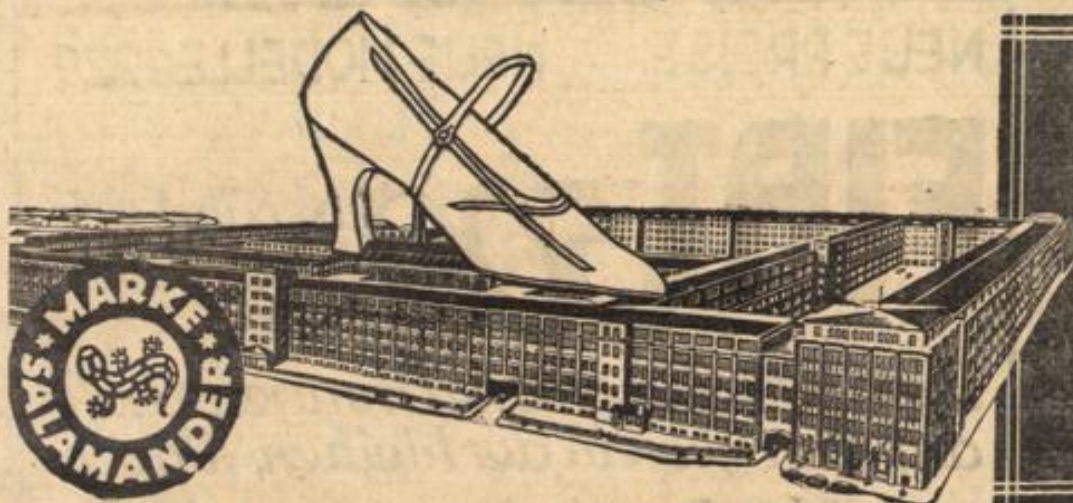
Auf, marsch, marsch
durch Mühen und Gefahren
rennen wir und kennen kein Bewahren.
Ohoijo, ja ohoijo, heijo, ahoi.

Wikingerfahrten der Nerother Indien

in Film und Lichtbild mit Liedern zur Laute.
Dienstag, den 26. März u. Mittwoch, den 27. März (Wiederholung),
abends 8 Uhr im Neuen Museum.

Eintrittspreise: Numerierte Karten RM. 1.50, unnummerierte Karten zu RM. 1.—,
Jugendliche RM. —.60.

Vorverkauf: Sporthaus Schiller, Webergasse, Feinkosthaus Ehrmann, Adelheid-
straße 58 und Kaiser-Friedrich-Ring 2, Ludwig-Richter-Stube, Wagemannstraße.



Aus dieser Fabrik
kommen die
SALAMANDER
Frühjahrs-Modelle

DAS ERZEUGNIS DER
GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Wiesbaden, Langgasse 2.

501

UFA-PALAST

Wiesbadens Lichtspielhaus v. Weltruf

eröffnet **Frühjahrs-Saison** gleich mit einem der
seine schönsten Programme
des Jahres u. bringt ab heute Donnerstag 2 Erstausführungen

I. Den Millionen-Prunkfilm



Dies Meisterwerk von
unerhörter Pracht der
Ausstattung, nach der
unsterblichen Oper „Manon“ ist eins der
besten, die je über den Ozean zu uns kamen.

II. Rin tin tin der Unerreichbare als Lebensretter

Eine spannende Episode aus dem wilden Westen mit dem
berühmten deutschen Schäferhund als Held der Handlung.

Kulturfilm ♦ Neue Ufa-Woche

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.
Musikalische Leitung: Kapellmeister v. EGRESSY.

Kartenvorverkauf zum „LUTHERFILM“ am
kommenden Sonntag 11½ Uhr vorm. hat begonnen.

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 22. März.
11 Uhr.

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Titus“
von Mozart
2. Capriccio-Weiser von
Joh. Strauß.
3. Fantasia aus der Oper
„Puccini“ von Weber.
4. An des Rheines grünen
Ufern (Einlage & Oper
„Undine“) v. Humbert.
5. Potpourri a. d. Operette
„Ein Walzertraum“ v.
Joh. Strauß.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 22. März.
16 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung:
Musikdirektor H. Zmer.

1. Ouvert. zu „Stradella“
von F. v. Flotow.
2. Adagio aus der Sonate
pathétique v. Beethoven.
3. Fantasia aus „Der
Götterkaiser“ v. Liszt.
4. Der Venus Lied von E.
Hilbert.
5. Ouvertüre zu „Die
Hebriden“ v. Mendels-
sohn.
6. Schöne Lieder für
zwei Violinen v. Bille.
7. Fantasia a. „Carpenter“
von C. M. v. Weber.

20 Uhr im Abonnement
im kleinen Saal:

Film-Vorführung.

1. Auf vielseitigen Wunsch
Unterfaller Maske
2. Werbefilm 1 u. 2 Teil
3. Mit dem Auto nach
Wiesbaden.

Rundfunk-Programme

Freitag, 22. März.

Frankfurt. (Welle 421,3).
9.30 Uhr Morgengymnastik. —
Wied. Wetterbericht und Zeit-
nachricht. 12.15 Uhr Schallplatten-
konzert. (Hans Schuber). 13.00
Uhr Stunde der Jugend. Vor-
trag: Gaius und Gaius. 13.55
Uhr Hausfrauen-Rundfunk. 14.30
Uhr Hausfrauen-Rundfunk. 17.15
Uhr Aus Ruffel. Vortrag: Schul-
finder und Elternhaus. 17.45 Uhr
Aus Stuttgart: Konzert des
Rundfunkorchesters. — In der
Bau: Betriebsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.30 Uhr
Zum Tag des Buches. 19.15 Uhr
Wangig Minuten Vorlesung im
Wissenschaft und Technik. 19.30
Uhr Filmwochenschau. 19.40 Uhr
Unterhaltungskonzert des Rund-
funkorchesters. 20.15 Uhr „Zapfen-
streich“. Drama von J. Beyerlein.

Stuttgart. (Welle 374,1).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.45
Uhr Nachrichten. 14.45 Uhr
Famulus. Vortrag: Zum
Tag des Buches. 17.45 Uhr
Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr
Konzert der Funkkammer. 18.30 Uhr
Jugendzeitung. Wetterbericht. Land-
wirtschaftsnachrichten. — An-
schließend: Liebeslied über die
Hauptveranstaltungen der kom-
menden Woche in Eberstadt.
18.45 Uhr Vortrag: Die Kritik
der deutschen Oper. 19.15 Uhr
Vortrag: Götter und die Frauen.
19.45 Uhr Aus Stuttgart: Kino-
konzert. 20.15 Uhr Solisten-
abend. 22.15 Uhr Englische
Dichtungen von gestern und heute.

Berlin. (Welle 475,4). 16.30
Uhr Vortrag: Die Anlage und
Pflege des Kolons. 16.45 Uhr
Stunde mit Bachern. 16.50 Uhr
Vorlesungen. 17.15 Uhr Kleine
Kammermusik für fünf Bläser.
18.10 Uhr Vortrag: Der Wert
der Seefische für die Ernährung.
18.35 Uhr Vortrag: Deutsches Eis,
wie sind weitergekommen? 19.15
Uhr Das Wochenende. 19.30 Uhr
Vortrag: Deutschlands Handels-
beziehungen. 20.15 Uhr Abend-
unterhaltung. (Deutsche Volks-
lieder). 21.15 Uhr Vortrag: Euro-
päische Staatsmänner der Gegen-
wart. 21.30 Uhr Dichtung der
Gegenwart.



Vom 23. März ab werden im Verkehrsamt, Eingang Theater-
kolonnade und am Eingang zum Kurhaus, Kasse rechts

Kurhausdauerkarten

für das 2., 3. u. 4. Quartal d. Kalenderjahres 1929

für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte ausgegeben. Die Karten
haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab.

Es kommen zur Veranschaulichung:

1. Persönlich gültige Karten, 2. Familienkarten,
3. Dutzendhefte, 4. Fünfingerhefte.

Die Preise sind folgende:

	1. 3/4 Jahr f. 3/4 Jahr	RM.	RM.
Persönlich gültige Karten			
für Einwohner die Hauptkarte		37.50	12.50
für Einwohner die Beikarte		22.50	7.50
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte		45.—	15.—
für Bewohner der Nachbarorte die Beikarte		30.—	10.—

Familienkarten
für Einwohner die Hauptkarte 54.— 18.—
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte 60.— 20.—
Fünfingerhefte, nicht persönlich, für Einwohner
und Bewohner der Nachbarorte 35.— —
Dutzendhefte, nicht persönlich, für Einwohner
und Bewohner der Nachbarorte 10.— —

Karten für Einwohner sind nur diejenigen Personen zu lösen
berechtigt, die im Stadtbezirk Wiesbaden, einschließlich der eingemeindeten
Orte, ihren ständigen Wohnsitz haben.

Karten für Bewohner der Nachbarorte werden nur an solche
Personen ausgegeben, die in den Nachbarorten bis einschließlich Oppen-
heim, Nierstein, Mainz, Ingelheim, Bingen, Rüdelsheim, Schlangenberg,
Bad Schwalbach, Niedernhausen Höchst und Flörsheim für dauernd
ansässig sind.

Bei Lösung von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfingerheften ist
ein Ausweis über die Berechtigung hierzu vorzulegen.

Bei Lösung von Dauerkarten ist ein Brustbild von 4x4 cm Größe
zum Anheften an die Karten erforderlich (für Familienkarten, Bild des
Familienoberhauptes). Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit.

Die Kurhausdauerkarten berechtigen zum Besuche des Kurhauses
und des Kurgartens, der Lese- und Unterhaltungsräume und der regel-
mäßigen Abonnementskonzerte. Zu Sonderveranstaltungen berechtigen
diese Karten nicht.

Die Dutzend- und Fünfingerhefte berechtigen in demselben Umfang
zum Besuche des Kurhauses usw. wie die Dauerkarten.

Inhaber von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfingerheften erhalten bei
Gartenfesten u. Bällen, einschließl. Maskenbällen, ermäßigte Vorzugskarten.
Die Familienkarten können in einer Familie abwechselnd, jedoch
immer nur von einem Familienmitglied benutzt werden.

Der Jahrespreis für die persönlich gültigen, wie für die Familien-
karten kann in drei gleichen Raten zum 1. jeden Vierteljahres gezahlt
werden. Die Dutzend- und Fünfingerhefte sind bei Lösung voll zu be-
zahlen und gelten vom Tag der Lösung ab, die Dutzendhefte für drei
Monate, die Fünfingerhefte für zwölf Monate.

Wiesbaden, den 18. März 1929.

Der Magistrat.

Kurhaus Wiesbaden

Sonntag, den 24. März 1929, 20 Uhr im großen Saal:

Einziger Ballett-Abend der weltberühmten

Tamara Karsawina

mit ihrem Partner **Keith Lester**

Musikalische Leitung: Kapellmeister E. Zimmer.

Orchester: Städtisches Kurorchester. F336

Eintrittspreise: 2, 3, 4, 5 Mk. — Garderobe-
gebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pf.

Café Odeon

Marktstraße 26. Inh.: Joh. Glieden.

Getränke la

Weine

von der Casino-Ges. Koblenz.
Rauenthaler Riesling
(Hausmarke) pro Flasche Mk. 2.50.

Täglich Tanz bei Tagespreisen.

Damen-Hüte

Anfertigung u. Umarbeit.
eröffl. preisw. u. schnellst.
auch mit eig. Material.
Auswahl fertiger Hüte.

M. Adam

Rüdesheimer Str. 30. 3.
tägl. 3-7 Uhr.

Osterpapier

Koch am Eck.



die gute Schuhe preiswert kaufen, schöne Schuhe tragen wollen,
richtet sich dieses Oster-Angebot

Für Damen:		Für Herren:	
Damen-Lackleder-Spangenschuhe . . .	8 75	Herren-Halbschuhe schwarz . . .	9 50
Damen-Spangenschuhe in versch. Modifarben . .	9 75	Herren-Halbschuhe braun und Lack neueste Formen . . .	12 50
Damen-Lackpumps sowie feinfarb. Spangenschuhe, i. d. neuest. Mod., L.-XV.-Abs.	12 50	Herren-Stiefel schwarz und braun . .	12 50

Schuh-Levi

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 12.

VAMPYR Staubsauger

(A. E. G. - Fabrikat — in kleinsten Monatsraten.)

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
Georg Leffler, Vertrieb elektrischer Haushaltsapparate
Tel. 24453. Wiesbaden, Bahnhofstraße 2, 2. Stock.
Reparaturen an Staubsaugern all. Systeme.

Honig!

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig

Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualität

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.
ohne Glas.
Bei 5 Pfd. 1.10 Mk.

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

Zur Konfirmation

empfehlen wir:

Harth's Konfektmehl in 1-, 2- u. 5-Pfd.-Beutel
„Die Freude der Hausfrau“ Pfd. 26,-

zit. Auszugsmehl . . . Pfd. 24,-	Rosinen . . . Pfd. 60 u. 1.10
Weizenmehl 0 . . . Pfd. 22,-	Korinthen . . . Pfd. 80,-
Margarine, Spezial Pfd. 65,-	Sultaninen . . . von 40,- an
Kofosjett, lose . . . Pfd. 55,-	Mandeln . . . Pfd. 2.40
Kofosjett in Tafeln 60 u. 68,-	Backpulver . . . Paket 10,-
Schmalz, amerik. . . Pfd. 80,-	Vanillinzucker . . . Paket 5,-

Zur rechten Festimmung gehört eine gute Tasse Kaffee.

Harth's Kaffee

kostet das Pfund 2.80, 3.60, 4.— und 4.60.

Weißweine	1/2 Gl. inkl. Glas	Rotweine	1/2 Gl. inkl. Glas
Weißer Rischwein . . .	1.20	Dürkheimer Feuerberg . . .	1.30
Edenobener, 26er . . .	1.30	Montagne	1.40
Oppenheimer, 27er . . .	1.60	Rouffillon	1.50
Kiersteiner Domital . . .	2.—	Beaujolais	2.—
Liebfraumilch	2.20	Medoc, 23er	2.20

Rotwein im Ausverkauf per Liter 1.—

Oster-Eier und Oster-Hasen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

4 % Rabatt

Adolf Harth.

568

NEUE PREISE NEUE MODELLE 1929

FIAT 509

bewährt sich immer mehr!

Type 509 Die grösste Errungenschaft auf dem Gebiete der kleinen Wagen

4/20 PS Innenlenker

RM. 4200.-

Das preiswerteste Fahrzeug seiner Stärkeklasse. Es gibt keinen Kleinwagen, der bei gleicher Leistung und Ausstattung billiger ist, als der 4/20 PS Fiat 509, der über die ganze Welt verbreitet ist.

Die besonderen Eigenschaften seines Motors haben ihn zu einem Juwel technischer Konstruktion gemacht. Bei geringstem Verbrauch an Betriebsstoff erreicht der Fiat 509 höhere Geschwindigkeiten als jeder andere Wagen gleichen Zylinderinhalts. Fiat 509 ist ein Bergsteiger ersten Ranges und daher ein vorzügliches Fahrzeug für jeden Sport und Beruf. Das Fiat-Raten-System erleichtert den Kauf dieses aus vielen Wettbewerben glänzend hervorgegangenen Wagens. Anzahlung 900.- RM., Rest in Raten bis zu 18 Monaten.

Fiat 509 ist der schönste der kleinen, modernen Wagen und der wirtschaftlichste unter den Qualitätswagen.

Das ideale Fahrzeug für die Dame!

Die Type 509 wird in sieben Modellen mit eleganten Karosserien, die jedem Zweck und jedem Geschmack gerecht werden, geliefert.

Type 520 9/45 PS
Der unerreichte
leichte
6-Zyl. Wagen!

FIAT 520

Ein Innenlenker Fiat 520 kostet nur RM. 6750.-

Diese Type ist heute in allen Weltteilen zu finden, die Umsätze haben in wenigen Monaten unerwartet hohe Zahlen erreicht.

Fiat 520 hat sich besonders durch drei Haupteigenschaften bewährt: Ungeahnte Leistung seines Motors, elegante, vornehme Karosserien und dazu durchaus angemessene Preise. — Diese Type ist der 6-Zylinder-Wagen, der bei gleichen Leistungen weit geringere Unterhaltungskosten als andere Fahrzeuge seiner Stärkeklasse erfordert.

DER NEUESTE 7 SITZIGE FIAT!

Type 521 6 Zylinder 10/50 PS
Der wirtschaftlichste und preiswerteste unter den 6-7 sitzigen Wagen!

Torpedo 7 sitzig
Innenlenker 7 sitzig
Cabriolet 4-5 sitzig

RM. 7450.-

RM. 8250.-

RM. 9200.-

Die Zweckmäßigkeit eines 7 sitzigen Wagens werden Sie erst zu würdigen wissen, wenn Sie einen besitzen.

FIAT 521

Während meistens nur starke, sehr teure Wagen 7 sitzig eingerichtet sind, liefern wir Ihnen einen solchen mittlerer Stärke mit 1 1/2 Liter unerreichbar leistungsfähigem Motor von 10/50 PS, der dank der Länge seines Fahrgestells und der Geräumigkeit seiner Karosserie sieben Insassen bequem Platz bietet. Welche Vorteile Ihnen durch die Brennstoff- und Steuerersparnis erwachsen, werden Sie selbst erweisen können.

Dabei liefern wir diese 7 sitzigen Fiat 521 zu sehr niedrigen Preisen, die bei der Leistung und Ausstattung dieser Fahrzeuge nicht zu überbieten sind.

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

Niederlassung München, Berg am Laimstr. 31.

Fiat-Vertretung:

R. Marschall, Automobile, Wiesbaden

Geisbergstraße 11, Telefon 23533.

F185

Neues aus aller Welt.

Diebestragödie. Zwischen Hennigsdorf und Seiligensee hat sich eine blutige Diebestragödie abgespielt. Wenige Schritte von der Landstraße entfernt, wurden ein junges Mädchen und ein Mann, die sich, durch Schuhwunden schwer verletzt, unter Schmerzensrufen auf dem Boden wanden, aufgefunden. Das junge Mädchen, das mit dem Tode kämpfte, erzählte in abgerissenen Sätzen, sie sei die 24 Jahre alte Arbeiterin Ella Uhlisch aus Berlin. Sie habe mit ihrem Freunde, dem 26 Jahre alten Arbeiter Joseph Sterleczak aus demselben Hause, einen Spaziergang gemacht und sei hier an dieser Stelle von ihm niedergeschossen worden. Sterleczak habe sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Beide Schwerverletzten wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Die Berliner Chauffeure erhalten eine Uniform. Der Berliner Polizeipräsident hat die Einführung einer von der Arbeitsgemeinschaft der Kraftfahrzeugbesitzer vorgeschlagenen Einheitskleidung für die Berliner Taxiführer genehmigt. Der neue Einheitsanzug besteht aus einer Jacke und einer Schirmmütze, beide von dunkelgrauer Farbe. Auf den Ärmeln der Jacke und an der Mütze befindet sich ein Abzeichen in Gestalt eines geflügelten Rades aus Aluminiumblech. Als Einführungstermin dieser Einheitskleidung ist der 1. August in Aussicht genommen.

Dammbruch der Dofse. Die Dofse führt, wie aus Rathenow gemeldet wird, seit einigen Tagen in ihrem Unterlauf Hochwasser, das große Teile des Geländes überschwemmt hat. Trotz aller Eindeichungsversuche durch Feuerwehr und Pioniere der Reichswehr wurde der Deich an einer

Stelle weggerissen und neue Landstrecken übersflutet. Am schlimmsten sieht es am Ostufer der alten Zäglis aus, wo 600 Morgen Feldmark und über 8000 Morgen Wiesen und Koppeln vom Wasser bedeckt sind. Der Mittelpunkt des gefährdeten Gebietes ist Hohenofen.

Ein losgerissenes Rad tötet ein Kind. Ein fetsamer Unglücksfall hat sich in Neukölln abgespielt. Dort löste sich von einem vorüberfahrenden Traktor ein Hinterrad und rollte auf den Bürgersteig in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Dabei wurde ein achtjähriges Mädchen von dem viele Zentner schweren Rade erfasst und getötet.

Aus dem Gefängnis entflohen. Aus der Strafanstalt in Glauchau sind zwei Zuchthäusler entflohen, deren Straftat noch bis 1934 läuft. Die Sträflinge namens Bonge und Souka waren in der Bäckerei des Gefängnisses beschäftigt. Mit Hilfe einer kleinen Leiter, die sie durch ein Dachbrett verlängerten, gelang es ihnen, über die Umfassungsmauer des Gefängnisses zu klettern.

Bluttag eines Wahnsinnigen. Wie Havas aus Straßburg berichtet, hat ein Veterinäroffizier der 3. Husaren in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau, seine jährige Tochter und seinen 18jährigen Sohn, während sie schliefen, erschossen und dann Selbstmord verübt.

Bei einem Eisenbahndiebstahl erschossen. Nachts beobachteten auf dem saarländisch-lothringischen Grenzbahnhof Hanweiler, wo in letzter Zeit wiederholt Güterdiebstähle verübt worden waren, Eisenbahnpolizeibeamte vier Personen, die gerade in die Güterabfertigung eindringen wollten. Auf Anruf der Beamten ergriffen drei von ihnen die Flucht, während der vierte sich gegen die Beamten wandte und schießen wollte. Ein Beamter kam ihm aber zuvor und

tötete ihn durch einen Schuss in die Brust. Es handelt sich um einen Lothringer.

Öffentliches Auftreten Zuboffs. Alexander Zuboff der Gatte der Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe und Schwager des Kaisers, wird demnächst in einer Pariser Musikhalle als Sänger und Tänzer auftreten und zwar in einem Stück, der sein eigenes Schicksal wiedergibt. Wie verlautet, wird Prinzessin Victoria gleichfalls nach Paris kommen. Das Ehepaar beabsichtigt, gegen den Prinzen von Schaumburg-Lippe einen Prozess auf Rückerstattung von 20 Millionen Mark anzustrengen. Die Pariser Presse begleitet die Nachricht von dem bevorstehenden Auftreten Zuboffs meistens mit ablehnenden Kommentaren und ironischen Hinweisen auf seine abenteuerliche Laufbahn.

Abenteuerliche Irrfahrt auf dem Ozean. Die Mannschaft des Rettungsbootes „Schüttedear“, das am 19. März 1928 von London zur Überquerung des Atlantischen Ozeans ausgelaufen ist, wurde mitten auf dem Ozean, etwa 400 Meilen von den Kanarischen Inseln entfernt, von einem spanischen Dampfer aufgenommen. Der Erfinder des Bootes, der Holländer Schüttedear, hatte mit der Reise den Beweis erbringen wollen, daß das von ihm konstruierte Fahrzeug nicht untergehen könne. Er beabsichtigte, den Ozean in 50 bis 70 Tagen zu überqueren. Als die aus dem Erfinder und zwei Mann bestehende Besatzung von dem spanischen Dampfer aufgenommen wurde, befand sie sich in einem beinahe wertlosen Zustand, da ihr schon seit 7 Tagen Proviant und Trinkwasser ausgegangen war. Das Rettungsboot wurde gleichfalls an Bord des nach Südamerika unterwegs befindlichen Dampfers genommen.

Preis-Abschlag!

Holl. Blockbutter	... 1/2 Pfd.	1.10
Trinkeier	vollfrisch, extra schwere	1.75
Trinkeier I	Holländer St. 18 Pfg. 10 St.	1.55
Sied Eier	schwere St. 16 Pfg. 10 St.	1.45
Amerik. Tafeläpfel I	große . . . St. 15 Pfg. 10 St.	1.45
	fst. Winesaps Pfd.	0.58

Frisch von der See!

Mittel-Cabliau	ohne Kopf, blutfrisch Pfd.	26 Pfg.
Bückinge	geräuchert Pfd.	22 Pfg.
la Marinaden	. . . 1-Liter-Dose	80 Pfg.

Mindestens
4% Rückvergütung
RHEIN-MAIN

Für die Obstsorte

Aprikosen	Pfund 0.70 Ko. 1.30
Ananas	Pfd.-Dose 0.80 Ko. 1.40
Heidelbeeren — Kirschen	
Mirabellen.	

Für die Süßspeise

Himbeersaft	1/2 Fl. 1.50 ohne Glas, lose gewogen
Zitronensaft	1/2 Flasche
Orangeade	1.50 ohne Glas
Erdbeersaft	in Flaschen von 0.35 an
Kirschwasser — Maraschino	
Arrak — Rum	in kleinen Flaschen.
24er „Cap Coronel“	chilen. Rotwein, feinsten milden Stärkungswein
1/2 Flasche	1/2 Flasche
1.40	0.80

Vom Faß:
Deutscher Rotwein Liter 1.00
Ingelheimer, bes. kräftig Liter 1.30

Fritz Henrich

Bücherstraße 24
Telephon 28914
Biebrich:
Rathausstraße 65.

Bitte mir nur etwas von



FELIX SCHWARM-STADT
STOLLWERCK

Die dankende Frau

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw. nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft

Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klarenthaler Str. 3, direkt hint. d. Ringstraße Tel. 20042.

Trostfrei

Überwinterte Rosen (Hochkamm u. Bulch) in 16 Sorten u. Farben, gibt noch ab J. Schäfer, Gärtn. Distr. Kleinfeldhagen, Wellental, verläng. Klarenthaler Straße.



Zuverlässig - bequem - elegant - preiswert

so soll Ihr Wagen beschaffen sein. Fahren Sie einmal den Mercedes-Benz Typ 350 (14/60 PS)

dann werden Sie einen Wagen der mittelstarken Klasse kennen lernen, der diese Eigenschaften in höchstem Maße besitzt. Auch Sie werden es vorziehen, einen wirklichen Klassenwagen zu besitzen, wenn Sie ihn zu solch günstigen Preisen erhalten können. Machen Sie einen Versuch, wir erwarten Sie zur Probefahrt!

6-sitziger offener Tourenwagen (ab Werk)	RM. 11500.-
6-sitzige Pullmann-Limousine (ab Werk)	RM. 12900.-

DAIMLER - BENZ AKTIENGESellschaft

Verkaufsstelle: Frankfurt a. M., Abt. Personenwagen, Rathenauplatz 14.
Vertretung: Schöufele & Co., Wiesbaden, Mainzer Str. 88, Fernruf 23895.

DER VORTEIL

des unerreichten patentierten „Chasalla“-Systems:

Genaue Fußmessung mit den „Chasalla“-Meßapparaten
Berücksichtigung der jeweiligen Zehen- und Ballenlage
Besonders großes Lager in allen vorkommenden Weiten

Preislagen: 19.50 22.50 24.50 27.50



Lassen Sie auch
die Kinder nur
„Chasalla“-
Schuhe tragen.

„Chasalla“
Schuhhaus Herzog

Inh. Julius Sichel

Langgasse 50, Ecke Webergasse

551

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28
TEL. 27590

Filiale:
Wörthstr. 24
TE. 27591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Frish vom Fang empfehlen:

la fetten Cabliau, ohne Kopf Pfd. **35**,-

la große Schellfische, ohne Kopf Pfd. **50**,-

Seelachs o. K. 40 $\frac{1}{2}$, Goldbarsch o. K. Pfd. 50 $\frac{1}{2}$,
Bratschollen 60 $\frac{1}{2}$, Grüne Heringe 25 $\frac{1}{2}$, Merlans 40 $\frac{1}{2}$

Fste. Angelschellfische in allen Größen **1.00**

Feinsten Nordsee-Cabliau, Schellfisch, Seehecht, Heilbutt
kochfertig geputzt im Ausschnitt

Lebendfr. Backfische 60 $\frac{1}{2}$ **Bresem 90** $\frac{1}{2}$

Lebendfr. Flußzander Pfund **1.20-1.80**

la holl. Cabliau, 3-5 pfündig, ohne Kopf, Pfund **50** $\frac{1}{2}$

Fischfilet, bratfertig, Pfd. 80 $\frac{1}{2}$

Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Limandes
Rotzungen billigst.

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Bachforellen

Hochfeinen rotfleischigen **Kanadalachs** im Aus-
schnitt p. Pfd. **2.50**

Monikend. Bratbündlinge Stück 12 $\frac{1}{2}$
Dtd. 1.35

FrISChe SeemuscheIn - holl. Austern

Geräucherte Fische täglich frisch
größte Auswahl

Fste. Rollmops, Bismarckheringe $\frac{1}{2}$ Dose 85 $\frac{1}{2}$
Bratheringe, Geleeheringe $\frac{1}{2}$ Dose 60 $\frac{1}{2}$

la Holländer Vollheringe 3 Stck. 25 $\frac{1}{2}$

sortierte pur Milchner dto. 3 Stck. 35 $\frac{1}{2}$

Hochfeine Kräuter-Matjes Stck. 20 $\frac{1}{2}$

ff. marinierte Heringe Stck. 12 $\frac{1}{2}$

Appels Filetheringe in Mayonnaise und Tomaten

Ostsee-Delicateß-Filetheringe in verschiedenen
Saucen.

Oelsardinen - Fischkonserven - Kronenhummer

Langusten - Nordseekrabben

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

!! Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer !!

In unseren Bratereien **Wagemannstr. 17**
Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab **Fischkoteletts Pfd. 80 Pf.**

heiß aus der Pfanne mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites
per Portion **60 Pf.**

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag

Salon Dette

Michelsberg 6.

Bubikopf-Behandlung

Kopfwaschen

Ondulieren | Manikure

Haarfärben | Wasserwellen

Haarersatz.



Ratskeller

Ab heute im Ausschank:

St. Hubertus

das

Frühjahrs - Starkbier

der

Schloßbrauerei

Planegg-München

„Pschorr“

Israelitische Kultusgemeinde
Steuerzahlung 1. Rate

vom 15.-31. März

33F3

Dalmatien-Reise

vom 16. April bis 3. Mai

Führung: **Dr. W. Waldschmidt.**

Umgehende Anmeldungen erbeten.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof.

Nichtentämme- und Stangenverkauf.

Stadtwald Bad Schwalbach.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen aus
den Distrikten 29, 45b, 46b, 54, 55a, 55b und 56
Eberesener, Brühlener und Pfingstweide nach-
stehende Hölzer zum Verkauf:

6 Stück Nichtenstämme mit 9.87 Fmr. (von 20 bis

einschl. 43 cm Durchmesser)

114 Stück Nichtenstämme mit 18.39 Fmr. (unter

18 cm Durchmesser)

5670 Stück Nichtenstangen 3. Kl.

1283 Stück Nichtenstangen 5. Kl.

758 Stück Nichtenstangen 6. Kl.

30 Stück Nichtenstangen 7. Kl.

Das Holz liegt an und in der Nähe der Chaussee

Bad Schwalbach - Kemel, ca. 4 Kilometer von Bad

Schwalbach (Verladestation).

Schriftliche Angebote mit der Erklärung, daß der

Bieter sich vorbehaltlos den Verkaufsbedingungen

unterwirft, sind bis 28. März d. J., mittags 12 Uhr

an den Magistrat einzureichen.

Nähere Auskunft durch Herrn Förster Müller,

hier, Fernruf Nr. 223. Auch sind dort die Be-

dingungen einzusehen.

Bad Schwalbach, den 17. März 1929.

Der Magistrat.

Forsthaus Platte

500 Meter über dem Meeresspiegel.

Angenehmster Oster- und Frühlings-
Aufenthalt.

Mäßige Pensionspreise

Post- und Kurauto täglich

Fernsprecher 22894

Fernsprecher 22894



VICTORIA K.R.20

200 ccm - steuerfrei führerscheinfrei

GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Bitte besichtigen Sie die neuen 1929er Modelle
oder verlangen Sie unverbindliche Vorführung bei



VICTORIA K.R.35

350 CCM

GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Jakob Gottfried

Grabenstraße 26. Tel. 23895.

Wie Peggy Joyce eine Bank sprengte.

Von Franz Jaffe.

Ein sensationeller Prozeß schwebt vor den New Yorker Gerichten. Angeklagt ist der bekannte Bankier John Rode, da er die stattliche Summe von 8 Millionen Dollar unterschlagen hat. Der junge Mann hat dieses Vermögen im Laufe eines einzigen Jahres für Peggy Joyce geopfert, für die vielgeliebte, beneidete und gehasste Peggy, eine der großen Attricien auf dem Kummelplatz des Lebens, die schon oft genug der Standeshronik beider Ufer des Atlantik Nahrung gab.

Von jeher hatte Peggy zwei Leidenschaften: Männer und Brillanten sammeln, und diese Schwäche war die Ursache unheiliger Scheidungen, Bankrotte und Revolversehüsse. Aber niemand ist ihr deshalb böse, denn sie hat die einzige richtige Konsequenz gezogen aus der Tatsache, daß in der Dürftigkeit der Männer mehr Kapital liegt, als in der Ball Street. Und wenn sie Männlichkeiten sammelte, so war das natürlich nicht Herr X oder Y, nein, stets schwierig war die Circe von New York in ihrer Wahl. Peggys Männer sahen alle blendend aus, hatten große Namen und — unendlich viel Geld. Mit letzterem legte sie den Grundstock zu der Diamantensammlung. Bismarck war sie trotz ihrer erst 27 Jahre verheiratet, d. h. viermal vor dem Standesbeamten, der augenblicklich diensttunende Gatte Nr. 5 ist ein schwedischer Graf. Und sie alle mußten zu den Juwelen beitragen, zu den Smaragden, Rubinen und Perlen, die diese Priesterin der Edelsteine in unerschöpflichen Kassetten aufbewahrt. Keiner Frau auf der Welt sind so viele Diamanten in den Schoß gefallen, angefangen bei dem Blad Starr Groß, einem blühenden Ungeheuer von 170 Karat, den ein Verliebter für eine halbe Million Dollar kaufte, bis bezahlte und Peggy auf den Weihnachtsfesten legte. Und wenn sie mit ihrem konzentrierten Reichtum geschmückt in Paris zu Giro oder ins Florida kommt, wenn sie das Ambassadeurs in Deauville mit ihrer Anwesenheit beehrt, in Dermelin und Spitzen, aber sehr, sehr tief ausgeschnitten — denn Schultern und Rücken scheinen wie gemeißelt — dann erblassen die Pariserinnen vor Reiz, dann vergessen Hunderte von Gästen Linsen und Essen, Hunderte von Augen starren, den Männern wird heiß, unruhig rücken sie auf ihren Stühlen, die Gesichter der

Frauen erbleichen, doch Peggy Joyce lächelt, sie lächelt wie ein unschuldiges Lämmchen, mit ihren himmelblauen Augen und dem unwahrscheinlich blonden Haar. Und dabei behaupten die alten Ladies, die beim Tee den Klatsch zweier Kontinente durchläuten, sie sei die durchtriebenste Schlange, die je den Ozean kreuzte.

Die Schlange hat wieder mal ein Opfer zur Strecke gebracht. Erbauliches hören wir in dem Prozeß des Herrn Rode, und wir wundern uns nicht, daß er 8 Millionen Dollar in einem Jahre verbrauchte. Denn er kaufte seiner Freundin ein Auto mit platinen Haube, mit Griffen und Beschlägen aus reinem Gold. Und dem Räder der Angebeteten, einem Perfektoren mit gräulicher Schnauze, stiftete er ein Halsband, besetzt mit Brillanten für 30 000 Dollar. Die Jungfer erzählte dem erstaunten Richter, der an sein Gehalt dachte, daß die Gnädige selbst die teuersten Toiletten nur ein einziges Mal anziehe, daß die Schränke nicht weniger als 570 Paar Schuhe enthielten, und daß Peggy „prinzipiell“ nur Band Schuhe trage, deren Knöpfe aus Brillanten beständen. 25 Diener harrten im New Yorker Palais der Wink der Herrin.

Am Ende dieser Aussage wendete sich der Angeklagte zum Gericht: „Jetzt verstehen Sie, meine Herren, weshalb Millionen unter meinen Fingern zerrinnen konnten“. Und als der Staatsanwalt ihn fragte, ob er für seine fürstlichen Geschenke von Peggy Joyce keine Gegengaben erhalten habe, da antwortete der junge Bankier „Nein“ und erröte.

Neues aus aller Welt.

Die Jannowitzer Mordaffäre. Aber die weiteren polizeilichen Ermittlungen in der Jannowitzer Mordaffäre wird aus Vitzthums gemeldet, daß die Polizei den Verdacht, daß der junge Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Berningerode in der Familie Mitwiler oder Mitwiler gehäut habe, als vorläufig zurückstellen betrachtet. Die Ermittlungen gehen aber weiter. Die Annahme, daß Mitwiler in der Familie vorhanden seien, erhält eine Befestigung durch die außerordentliche Zurückhaltung verschiedener Familienangehörigen bei den Vernehmungen. Während die Gräfin bei dem ersten Verhör angab, daß sie den Schuß nicht vernommen habe, soll sie später das Gegenteil ausgesagt haben.

Der mutmaßliche Täter Graf Friedrich Christian beteuert weiter seine Unschuld, was nicht für die Annahme spricht, daß Fahrlässigkeit vorliegen könne. Aber auch eine fahrlässige Tötung wird von dem jungen Grafen energisch in Abrede gestellt. Seine familiären Aussagen haben sich bisher als unglaubwürdig und unhaltbar erwiesen. Als Motiv käme für den jungen Grafen die Absicht in Frage, das Gut zu verkaufen. Die Ermittlungen der Polizei erstrecken sich auch darauf, ob der Täter, wenn er einen Mord begangen hätte, sich von dem Verkauf Vorteile versprechen konnte, da der Besitz stark vergrößert ist. Die Familie des Ermordeten veröffentlicht eine Todesanzeige, in der es heißt, daß Graf Stolberg infolge eines Unfalles verschieden sei. Die Anzeige ist von der Frau und allen neun Kindern des Grafen unterzeichnet. Die Sektion der Leiche des Grafen zu Stolberg-Berningerode hat die Annahme bestätigt, daß der Ermordete aus unmittelbarer Nähe hinderrück durch einen Kopfschuß aus einem Jagdgewehr unter Verwendung einer Art Dum-Dum-Geschos getötet worden ist. Der Schädel war vollständig zertrümmert, sodas der Tod nach wenigen Minuten eintreten sein muß.

Bord findet keine vermiften Expeditionsteilnehmer. Nach einem Rundflug aus Little America ist Kommandant Bord mit seinem Flugzeug „Virginia“ am Dienstag aufgestiegen, um Nachforschungen nach den seit etwa einer Woche vermiften Expeditionsteilnehmern Gould, Balchen und June anzustellen. Es gelang ihm, die Vermiften im Rockefeller-Gebirge aufzufinden. Sie hatten eine Notlandung vorgenommen und ihr Flugzeug war dann während eines Sturmes zerstört worden. Alle sind unverletzt. Kommandant Bord blieb mit Prof. Gould im Rockefeller-Gebirge zurück, während sein Pilot Smith und der Hunter Hansen mit Balchen und June nach Little America zurückflogen. Das Flugzeug wird später die Zurückgebliebenen abholen.

Eisenbahnunglück in Ontario. Bei einem Zugzusammenstoß auf der Strecke Toronto — Winnipeg wurden 17 Personen, davon 15 Passagiere, getötet, 5 schwer verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich auf einer eingleisigen Linie und wurde dadurch herbeigeführt, daß der eine der Züge, der in einem Ausweichgleis die Vorbeifahrt des entgegenkommenden Zuges hätte abwarten müssen, die Fahrt fortsetzte.

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. Preis 70 Pf.



Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerin enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung. Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme. Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.50, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Bekanntmachung

betreffend Beräumung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ausbuchtungen in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen bestraft werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Wiesenverpachtung der Oberförsterei Wiesbaden. Dienstag, den 26. März 1929, 14 Uhr öffentlich meistbietend auf 8 Jahre. District 32b (Obere Kesselwiese = 1776 ha), 32b (Im oberen Kessel = 0,493 ha), 32c (Kleine Kesselwiese = 0,375 ha), 58b (Kesselwiese = 1,064 ha). Treffpunkt an der Fischauht.

Socken — Sportstrümpfe

Huthaus Rering, Mauritiusstraße 4.

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt eingehen,

sind keine Seltenheit

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt



Carlengeräte Drahtgeflecht Stahldraht Srorath

Eisenhandlung

Stingasse 24.

Schwere Trinkeier Stüd 15 Pfg.

10 Stüd. 1.45. Meine bekannt unübertreffliche Süßrahm-Tafelbutter deutsche Bld. 1.98 holländ. Bld. 2.08 tagestrische Ware täglich abgehend.

Schwante

Nachfolger Schwalbacher Str. 59, Telefon 27414.

Der Honig-kenner weiß, was rein. Blüten-Blüten-Honig

f. seine Gesundheit bedeutet u. weiß auch, daß abwechselnd eine and. Sorte d. Gesundheit fördernde Wirkung erhöht. Empfehle feinst. natur. Blütenhonig a Pfd. 1.10, 5-Pfund-Eimer 6.—, 10-Pfund-Eimer 9.70. Meine Spezial-Sorten rein Kleeblütenhonig rein Lindenblütenhonig rein Obstblütenhonig a Pfd. 1.30, 5-Pfd-Eimer 6.—, 10-Pfd.-Eimer 11.70 n. auswärts Porto extra. Wilh. Ulrich Wagemannstr. 12 Tel. 22000



Knaben Kleidung

Kieler Anzüge aus dunkelblauem Melton, Cheviots mit ganz gefütterter Reithose, Gr. 1 für 3 Jahre, 29.— 24.75 18.— 15.50 10.50

Knaben-Anzüge reizende Neuheiten in farbenfrohen neuartigen Musterungen sowie einfarbig und blau, 28.— 24.— 17.— 14.— 9.50

Sport-Anzüge mit Knieschuttern u. Knickerbocker, nur erprobte Qualitäten, bester Sitz, Gr. 7 für 9 Jahre, 45.— 42.— 39.— 33.50 27.— 24.—

Bleyle-Kleidung in neuen Farben und Musterungen.

Frühjahrs-Mäntel = Trendcoats = Sporthosen.

Verlangen Sie unseren interessanten Frühjahrs-Katalog.



Wels Kirchgasse 64

Sonderangebot zum Osterfest!

Gardinen Dekorationen

Halbstores

aus besten Stoffen, weiß u. ecru mit Filet, Spitzen u. Fransen 5.75, 3.25,

Engl. Tüll-Halbstores 4²⁵
creme, beste Qualitäten . . . 6.75, 5.50,

Feine Gittertüll- und Marquissette-Stores 12⁰⁰
die große Mode 25.—, 18.—,

Phantasie- u. Gittertülle 2⁴⁰
bis 450 breit . . . 150 breit 4.75, 3.90,

Vollvoile

weiß, ecru und bunt, 112 cm brt. . . 3.50,

Zur Anfertigung empfehlen wir:

Rips, lichteht, 3⁰⁰
ca. 130 cm brt., einfarbig 5.25,

Noppenrips, Make u. Kunstseide, 5²⁵
lichtecht, einfarbig, in vielen Farben . 6.25,

Dekorationsstoffe, kariert, 6⁰⁰
gestr., flamme, apart. Neuh., lichteht, 7.50,

Kunstseidendamast 7⁵⁰
ca. 130 cm brt., lichteht, neueste Muster und Farben 12.—, 8.50,

Anfertigung mod. Dekorationen in eigener Werkstatt.

Teppiche

Wollplüsch, persisch und modern 76⁰⁰
. . . 250/350 115.—, 200/300

Prima Velour persische u. mod. Muster 85⁰⁰
250/350 135.—, 200/300

Velour extra schwer 132⁰⁰
erstklassige Qualität, persisch und modern . . . 250/350 210.—, 200/300

la Tournay 195⁰⁰
schwere durchgewebte Qualität, 250/350 285.—, 200/300

Besonders preiswert:
200/300 cm Wollplüschteppich 48⁰⁰

LUDWIG GANZ A.G.

Wilhelmstraße 12 — WIESBADEN — Langgasse 35

Krawatten — Hosenträger

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Morgen zum Fisch

Grether's Remouladen sauce

nicht vergessen

E. Grether Söhne

Feinkostfabrik und Stadtküche
Neugasse 24. 15

Geld sparen

durch günstigen Einkauf!

la Hartgriß-Makkaroni . . . Pfd.	55 S
la Eiernudeln	60 S
la Santa-Clara-Pflaumen . . .	60 S
la Mischobst	90 S
la Neue Aprikosen	1.30
la Neue Pfirsiche	1.10
la Sultaninen	30 S
la Korinthen	80 S
la Kokosfett Tafel	63 S
la Schweineschmalz . . . Pfd.	75 S
la Blütenmehl	24 S
la Zucker	29 S

la Weinbrand *** 1/4 Fl. & 2.80 o. Gl.

Liköre

1/4 Fl. & 3.25 1/2 Fl. & 1.90

Weißwein Rotwein

1/4 Fl. & 1.20 u. höh. 1/4 Fl. 95 S u. höh.

Obst-Sekt . . 1/4 Fl. & 1.75

Schaumwein

1/4 Fl. & 2.90 ohne Steuer u. höher.

ALEXI

Michelsberg 9

Telephon 27652

Seegrass A. Rüdellheimer
Mauergasse 10.

Billig

dennoch beste Qualität

Feinste
Molkerei-

Butter

Mk. 2.— per Pfund

von 5 Pfd. ab Mk. 1.85 per Pfund

Beste

italienische

Trink-Eier

10 Stück Mk. 1.38

P. LEHR

Ellenbogengasse 4

Moritzstraße 13

Michelsberg 32

Zu Ostern!

Sie finden den modernen eleganten

Hut

zu dem billigsten Preis bei

Kuss

Rheinstraße 43

Rheinstraße 43

Moderne Umarbeitung und Fassonieren schnell

AUFKLÄRUNG

über zweckmäßige Instandsetzung Ihrer Fußböden erhalten Sie in den Fachdrogerien

Jünke • Alexi • Tauber

Kais.-Fr.-Ring 33
Telephon 26520.

Michelsberg 9
Telephon 27652.

Adelheidstraße 34
Telephon 22121.

Wollen Sie Strick-

kleidung billig kaufen

dann lohnt sich Ihr Weg nach

- Platter Str. 73, I. zu J. Braun. -

Sie finden dort nur la Qualität

und geschmackvolle Muster.

Trauringe

zu bekannt billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier

Archgasse 38.

Für die Konfirmation

kaufen Sie bei mir billig und gut:

Faßweine:

Enshelmer Weißwein Ltr. & 1.—	
27er Gaubickelheimer	1.30
„ Oppenheimer	1.50
„ Niersteiner	1.80
Apfelwein glanzhell, billig	—, 50
Rotwein „Ingelheimer“	0.90
Rotwein „Montagne“	1.10
Rotwein, Burgunderart	1.30
Tarragona, rot	1.30
Malaga, gold	1.50

Spirituosen:

Weinbrand-Verschnitt Fl. & 2.30	
Weinbrand, Hausmarke	2.80
Jamaika-Rum-Verschnitt	3.30
Doppel-Kümmel	2.50
Pfefferminz	2.50
Wacholder	2.80
Dauborner	2.—
Echter Nordhäuser	2.50

Faschenweine in großer Auswahl
von Mk. 1.— an.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

Mittel
gegen

**Hühneraugenschmerzen,
harte Haut und Warzen.**

Verschwinden in kurzer Zeit. Dose nur 0.75
Parf.-Handl., Hof-Damen- u. Herren-
Sulzbach, Friseur-Salon, Bärenstraße 4.

Noch leistungsfähiger im Frühjahr 1929

FÜR DEN HERRN
DIE DAME
DAS KIND



Heilfarbige Spangenschuhe
in schönen, einfachen Modellen, ver-
schied. Formen u. Abstände, 18.50, 22.50, 6.90

Heilfarbige Spangenschuhe
in allen Modelfarben und herrlichen
Luxus-Modellen 14.50, 12.50

Der heilfarbige Falt-Schuh
das Neueste u. Schönste, das die Mode
bringt (auch in Nebak) ... 19.50, 16.50

Herren-Halbschuhe, schwarz
des gute Sitzschuh, in modernen
Formen 12.50, 10.50, 9.50

Brauner Herren-Halbschuh
auch in mahagoni und sanftgelb,
künde in rasiig-belle form, 16.50, 14.50

Brauner Herren-Halbschuh
rasige Formen, Rahmenarbeit
..... 20.50, 18.50

In der Kinder-
Abteilung:

Lack-Spangenschuhe 5.90
Gr. 31/35 6.50, Gr. 37/40

und viele Frühjahrs-
Neuheiten
in braun und heilfarbig

Schuh Baum

Wiesbaden, Mithelsberg 32 (Ecke Schwalbacher Straße).

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Mithelsberg
Freitag, abds. 6.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
Schriftklärung, nachm.
3 Uhr, abds. 7.30 Uhr.
Montag, abds. (Burim)
Ansprache 7 Uhr, Dienst-
tag, früh 7.15 Uhr. —
Wochentage, morgens
7.15 Uhr, abds. 6.30 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedriehstr. 33**
Freitag, abds. 6.30 Uhr.
Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Vortrag 10.15 Uhr, nach-
mittags 2.45. Jugend-
gottesdienst, Minchah
3.30 Uhr, abds. 7.30. —
Wochentage, morgens 7.
abds. 6.30 Uhr.
Montag, abds. Burim
6.40 Uhr, Dienstag,
morgens 6.15 Uhr.

Uthwas-Scholaam E. B.
Mithelsberg 28, Freitag
abds. 8.30 Uhr, Sams-
tag morgens 9.15 Uhr.
Mincha 6.15, Ausgans
7.30 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr,
abds. 7.15 Uhr. Montag,
Freitag, abds. Burim
7.15 Uhr, Dienstag,
morgens 8 Uhr.

la Java - Kapok A. Rödelheimer,
Mauergasse 10.

TRAUER Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u.
Kartenform, Grabreden, Denkspruchskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir auf
diesem Wege für die aufmerksame
Anteilnahme, Blumen- und Kranz-
spenden beim Heimgange unserer
lieben Mutter.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Raimund Glaninger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem schmerzlichen
Verluste, welchen wir erlitten haben,
sagen wir allen auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer Diehl für seine
tröstlichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Henriette Gerhardt, Wwe.
und alle Angehörigen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten, sowie
Herrn Pfarrer Michel für die trostreichen
Worte herzlichsten Dank.

Familie Schulz.

Wiesbaden, Erbacher Straße 8. 1.

Allen denen, die uns bei dem
Hinscheiden meiner lieben Frau,
unseres treusorgenden Mütterchens
solieb und hilfreich zur Seite standen
und besonders Herrn Pfarrer Dietz
für die trostreichen Worte am Grabe
sagen wir herzlichen Dank.

Paul Meyhöfer u. Angehörigen.

Wiesbaden, Waldstr. 126.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer unvergesslichen

Else

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus, besonders dem
Inhaber und der Angestelltenschaft der Wiesbadener Dampf- und
Plättanstalt „Nassovia“, Herrn Pfarrer M. Schmidt und den
Schwestern des Roten Kreuzes für die aufopfernde Pflege.

In tiefer Trauer:

Familie Aug. Schwenk
Franz Klingelhöfer.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben
Entschlafenen die letzte Ehre und Liebe erwiesen haben, sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank
nochmals Herrn Pfarrer Schmidt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Baurat Karl Barth.

Wiesbaden, den 21. März 1929.

Für Füße Fuchs

Taunusstr. 29, Tel. 22369
gegenüber der Querstr.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**
Stritter, Leder-
Kirchgasse 74 906

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 9½ Uhr wurde unser liebes Töchterchen
und Schwesterchen

Nadja

durch einen sanften Tod von seinem kurzen, schweren Leiden
erlöst.

Wir werden das liebe Kind in aller Stille bestatten.

In tiefer Trauer:

Regierungs- u. Gewerbeschulrat
Ludwig Henne u. Frau
Olga, geb. Würtenberger.

WIESBADEN (Idsteiner Str. 13), den 21. März 1929.

Am 20. März in der Frühe wurde meine innigstgeliebte gute
Schwester, meine unvergessliche Freundin

Emilie Borutta

durch den Tod von ihren Leiden erlöst.

Wir werden sie schmerzlich vermissen.

Johanna Borutta
Käthe Jacobsen.

Wiesbaden, den 20. März 1929.

Die Trauerandacht findet im Krematorium des Südfriedhofes
Samstag, den 23. März, vorm. 10.30 Uhr, darauf die Einäscherung
statt. — Bitte von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen
zu wollen.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, guter
Onkel und Schwager

Herr Wilhelm Nagel

Lagermeister

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Nagel, geb. Walter.

Wiesbaden (Loreleiring 10), den 21. März 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. d. M., nachm.
3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

574

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergesslichen
treusorgenden Mann

Herrn Georg Scheuerling

Magistrats-Sekretär a. D.

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau L. Scheuerling, Wwe.
geb. Barth
Zietenring 10.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 22. März, nachm. 3 Uhr
auf dem Südfriedhof.
Das heilige Seelenamt wird Freitag morgen 7.10 Uhr in der Elisa-
bethen-Kirche gelesen.

Der Tag des Buches.

Zum 22. März 1929.

Der Völkerverbund des Buches.

Goethes „Weltliteratur“.

Von Dr. Friedrich Soreen.

Goethes Todestag am 22. März wird in diesem Jahre zum erstenmal als ein „Tag des Buches“ begangen, der dann regelmäßig sich wiederholen soll. Es ist ein hoher und schöner Gedanke, den nachschafflichen Hinweis auf die ewigen Geisteskräfte, die sich im Buch verkörpern, mit dem Gedanken an den zu verknüpfen, der diese Weltmacht wohl am umfassendsten und überwältigendsten repräsentiert. Wie in einem Ozean vereinen sich die Ströme dichterischen und wissenschaftlichen Schaffens in dem ungeheuren Lebenswerk dieses Einen, der zugleich als Künstler und Denker, als Gelehrter und Forscher das höchste menschliche Kraft offenbarte, der die bewundernde und bewältigende Wirkung des Buches durch die Geschichte seines Ruhmes beweist. Nirgends ist die Bedeutung des Schrifttums, die die Summe der Druckwerke darstellt, großartiger und tiefsinniger ausgesprochen als in einem Gedankenschatz Goethes, der seine Weltanschauung, der gleichsam die Krönung seiner ästhetischen Anschauungen darstellt: dem von ihm getragenen Begriff der „Weltliteratur“. Dieser Begriff, den er ganz anders aufzufassen als das, was man gemeinhin darunter versteht, kann uns so recht die Bedeutung des Buches für unsere Zeit vergegenwärtigen.

Goethe hat von Kindheit an danach gestrebt, in den Geist der verschiedenen Literaturen einzudringen, hat neben dem Lateinischen, Französischen und Englischen Italienisch und Hebräisch gelernt und, wie er selbst in „Dichtung und Wahrheit“ erzählt, der Schöpfung schon als Knabe eine weit ausgedehnte Welt durch seine Übersetzungen erschlossen. Erweiterte seinen Blick für die Volks- und Kunstschöpfung der Völker, und je größer Gebiete sein eigenes Schaffen umspannte, je stärker das Echo wurde, das seine Schriften im In- und Ausland fanden, desto klarer erkannte er die innere Zusammenhänge der Literaturen, sah, wie sein Schaffen über das Nationale in das Allgemein-Menschliche, Antiquarische hinauswuchs. Dazu kam, daß die junge Generation, von ihm beeinflusst, sich immer mehr in das Wesen fremder Dichtungen vertiefte und diese durch Übertragungen im deutschen Schrifttum heimlich machte, daß die Romantik eine „Universalpoesie“ forderte. Dadurch erhielt auch Goethes Altersdichtung und Weltanschauung einen neuen Zug ins Ferne, Allgemeine, Weltumspannende. Wie er sich in seinem Dichten dem Orient zuwandte, so traten ihm andererseits in der französischen, englischen, italienischen Literatur die deutschen Quellen seines Einflusses entgegen, und ein Chor von Bewunderern aus allen Weltgegenden zeigte ihm, welche herausragende Stellung er dem deutschen Schrifttum eroberte.

Das Gefühl dieses Stols und einer Gemeinschaft alles geistigen Schaffens tritt daher in den letzten Jahren seines Lebens immer stärker hervor. Hatte er 1823 überhaupt gesagt, man werde ihn „aus der allgemeinen Literatur und der besonderen deutschen Kunst und Kunst nicht mehr los werden“, so sah er nun, die Eilboten aller Art aus allen Weltgegenden her immerfort sich kreuzen, um ihm Nachrichten von der Aufnahme seiner Bücher zu bringen. Andererseits mehrten sich die trefflichen Übersetzungen ausländischer Werke ins Deutsche, so daß er öfters die Meinung äußerte: Die andern Nationen werden schon deshalb Deutsch lernen, weil sie inne werden müssen, daß sie sich damit das Lernen fast aller andern Sprachen ersparen können, und er betont die Bedeutung dieses Austausch für die Weltkultur, indem er den Gelehrten die Pflicht auferlegt, „ebenso mißwendig und vernehmend auf die Beziehungen der Völker einzuwirken, wie die Schwärze zu erleichtern oder Wege über Gebirge zu bahnen. Der Freiehandel der Begriffe und Gefühle steigere ebenso wie der Verkehr in Produkten und Bodenerzeugnissen den Reichtum und das allgemeine Wohl der Menschheit.“

Aus diesen Gedankengängen heraus prägte er nun 1827 in „Rust und Abtun“ im Anschluß an eine Vergleichen seines „Jasso“ mit dem gleichnamigen Drama von Duval, die französische Zeitschriften gegeben hatten, das Wort „Weltliteratur“, indem er schrieb, er wolle seine Freunde darauf aufmerksam machen, „daß ich überzeugt bin, es bilde sich eine allgemeine Weltliteratur, worin uns Deutschen eine ehrenvolle Rolle vorbehalten ist. Alle Nationen schauen sich nach uns um, sie loben, sie tadeln, sie nehmen auf und verstehen, ohne nachzudenken, verstehen und mißverstehen uns, erschließen oder verschließen ihre Deuten; dies alles müssen wir gleichmäßig aufnehmen, indem uns das Ganze von großem Wert ist.“ Er sieht also die Entwicklung eines „höheren, einigartigen Menschenschleiers“ über die vormaligen begrenzten Nationalitäten hinaus zu einer gemeinsamen Weltliteratur, wobei allerdings kein Volk seine Eigenart aufgeben soll. Bei der Begründung der englischen Zeitschrift „Edinburgh Review“, in der er wie in ähnlichen französischen Zeitschriften Bundesgenossen erblickt, betont er ausdrücklich: „Nur wiederholen wir, daß nicht die Rede sein könne, die Nationen sollten übereinstimmen, sondern sie sollen nur einander gewahrt werden, sich begreifen und, wenn sie sich gegenseitig nicht lieben mögen, einander wenigstens dulden lernen.“ Und bei der Besprechung einer englischen Übersetzung aus deutschen Autoren „German Romance“, kommt er 1828 wieder auf die oben genannten Gedanken zurück: „Offenbar ist das Bestreben der besten Dichter und ästhetischen Schriftsteller aller Nationen schon seit geraumer Zeit auf das allgemeine Menschliche gerichtet. . . Die Besonderheiten einer jeden muß man kennen lernen, um sie ihr zu lassen, am besten dadurch mit ihr zu verkehren; denn die Einzelheiten einer Nation sind wie ihre Sprache und ihre Manier: sie erleichtern den Verkehr, sie machen ihn erst vollkommen möglich. Eine wahrhaft allgemeine Dichtung wird am besten erreicht, wenn man das Besondere der einzelnen Nationen und Völkercharaktere auf sich beruhen läßt, bei der Übertragung jedoch festhält, daß das wahrhaft Menschliche sich dadurch auszeichnet, daß es der ganzen Menschheit ankommt. In einer solchen Vermittlung und wechselseitigen Anerkennung tragen die Deutschen seit langer Zeit schon bei.“

Mit Genugtuung verzeichnet Goethe das Echo, das seine Ideen in den ausländischen Zeitschriften finden, besonders in dem französischen „Globe“, und er freut sich der „Solange“, in der die Bücher deutscher Dichtung im fremden Lande erscheinen. „Eine jede Literatur ernährt sich selbst in sich selbst, wenn sie nicht durch fremde Teilnahme wieder belebt wird“, meint er. Vor allem Carlisle geniales Werk für deutsche Literatur in England erfüllt ihn mit Hoffnung: „Die künftigen Nationen, in den künftigen Jahren durch einander geknüpft, hatten zu bemerken, daß sie manche Freude empfinden, in sich aufzunehmen, bisher unbekannte geistige Bedürfnisse hier und da empfinden. Daraus entstand das Gefühl nachbarlicher Verhältnisse, und anstatt daß man sich ausgeschlossen hatte, kam der Geist nach und nach zu dem Verlangen, auch in den mehr oder weniger freien geistigen Handelsverkehr mit aufgenommen zu werden.“ Goethe hat sich mit diesen Gedanken bis in die letzte Zeit seines Lebens immer wieder beschäftigt, so in der Aufzeichnung „Herzner über Weltliteratur“, in der er, warnend und ermunternd, die Notwendigkeit nationaler Eigenart und das natürliche Herauswachsen universeller Werke aus dem nationalen Boden hervorhebt, und in einer Reihe hinterlassener Schemata, von denen eines, am 5. April 1830 angezeichnet, die legendäre Wechselwirkung der Völker zusammenfaßt: „Daraus nur kann die allgemeine Weltliteratur entspringen, daß die Nationen die Verhältnisse aller gegen alle kennen lernen, und so wird es nicht fehlen, daß jede in der andern etwas Annehmliches und etwas Widerwärtiges, etwas Nachahmungswertes und etwas zu Widerwärtiges antreffe. Auch dieses wird zu dem immer mehr umfänglichen Gewerks- und Handelsverkehre auf das wirksamste beitragen; denn aus uns bekannten übereinstimmenden Gefinnungen entsteht ein schnelleres, entschiedenes Zutreten.“

So sieht Goethe in der „Weltliteratur“ einen Höhepunkt der geistigen Entwicklung, auf dem jedes Volk, seiner Eigenart bewußt, auch der der anderen Literatur gerecht wird und dadurch dazu beiträgt, daß die Menschheit sich in einer allgemeinen Harmonie vereinigt. Es ist also ein idealer Völkerverbund, der nach seiner Anschauung durch die Völker verbindende und Völker verbindende Macht des Buches geschlossen wird, wie er es in dem „Weltliteratur“ überschriebenen Gedicht ausdrückt:

Wie David königlich zur Harle sang,
Der Wingerin Lied am Throne lieblich klang,
Des Persers Bulbul Rosenbusch umsangt,
Und Schlangenhaut als Wildengürtel prangt,
Von Pol zu Pol Gesänge sich erneu'n,
Ein Sphärenklang harmonisch im Getümmel,
Licht alle Völker unter gleichem Himmel
Sich gleichet Gabe wohlgenut erzeu'n!

Bücher.

Von Ernst Zacharias.

Als ich ein Junge von zehn bis elf Jahren war, hatte ich mir aus Entfremdung meiner Mutter in einer Ecke des Wohnzimmers meine „Bibliothek“ eingerichtet. Die Ausstattung war einfach. Auf einem ausgedienten Stuhl standen die Indianerschwarzen in Reih und Glied. Diese Schwarzen waren mein größter Stolz. Schwester Elisabeth freilich streifte die Bücherreihe nur mit verächtlichen Blicken. Sie konnte nicht begreifen, wie man solche schmutzigen Dinger anstellen oder darin lesen konnte. Der gute Mutter war der Winkel natürlich auch ein Dorn im Auge; da sie aber sah, wie sehr ich an den Büchern hing, ließ sie mich gewähren. Bei schmutzigen verständnislos; er mochte wohl an seine eigene Jugendschuld denken. Wie oft am Tage streifte mein Blick lieblich die beschulderte Bücherreihe auf dem alten Stuhl! Wie oft kniete ich davor nieder, um meine Schätze zu zählen! Wie selig war ich, wenn ich ein neues Heft den alten auswechseln durfte! Wie in meinem Leben werde ich den Augenblick vermissen, wo ich in dem Schaufenster eines Papeterladers ein herrliches Heft mit dem Titel „Der arme Zacharias“ entdeckte! Trotz der armen finanziellen Verhältnisse war ich am Abend desselben Tages im Besitz des Schatzes.

Später machte mir mein geschiedener Vater aus Kistenholz ein kleines Bücherregal. Die Episode der Indianerschwarzen war damit überwunden. Dem schönen Schrank mußte auch der Inhalt entsprechen. Fortan ging mein Streben dahin, möglichst viel gebundene Exemplare zu besitzen. Auf den Inhalt wurde weniger geachtet; die Hauptsache war ein prächtiger Einband. Auch in dieser Zeit erlebte ich einen großen Tag. In der Vinderei eines alten Gärtnerbäckers, eines Freundes meines Vaters, standen auf einem verstaubten Bücherbord meines in Leder gebundene die Bücher, die schon lange das Ziel meiner Sehnsucht waren. Eines schönen Tages sagte ich mir ein Herz und brachte stehend meine Bitte vor. Ohne ein Wort zu verlieren, reichte mir der gute Mann die Bücher herunter. Kaum, daß ich ein Dankeswort hervorbringen konnte; dann aber rannte ich wie besessen nach Hause, um meinen Schatz zu bergen. Wie hastig nahmen sich die drei Bände unter den übrigen Büchern aus! Immer wieder wurden sie umgestellt, bis sie endlich den würdevollen Platz gefunden hatten. Nun erst schlug ich sie auf. Ich las: Klopstocks Werke. Ein hübsches blätterte ich herum; bald ließ ich es sein. Es war ja auch so gleichgültig, was in den Büchern stand; die Hauptsache blieb der herrliche Lederband! Wie freute ich mich auf das neidische Gesicht meines besten Freundes.

Der dunkle Laden eines Auktionsators war ein häufiges Ziel unserer Bücherfahrten. Unter den mannigfaltigen Möbeln fanden sich hin und wieder auch Bücher, auf welche der Auktionator wenig Wert legte; darum überließ er sie uns für wenige Pfennige. Auf diese Weise erstand ich eines Tages ein „Konversations-Lexikon“ von Brockhaus in zwölf Bänden aus dem Jahre 1830 für eine Mark! Es hatte einst einem Oberamtmann Beiel aus Marbach gehört! Auf einem kleinen Handwagen brachte ich meinen Schatz nach Hause. Noch heute sehe ich das erstaunte und erschrockene Gesicht meiner lieben Mutter vor mir.

Wieder etwas später kaufte ich mir für mein eigenes Geld ein Regal. In dieser Epoche wurde wieder etwas mehr auf den Inhalt geachtet. Gedichte und spannende Romane fanden bei weitem den Vorzug. Ein schmales Gedichtbändchen mit einer Widmung von satter Hand war die köstlichste Errungenschaft aus dieser Zeit.

Erst seit voriger Woche bin ich im Besitz einer richtig gebundenen „Bibliothek“: dreiteiliges, facettiertes, Elbe mit Rabenornat ausgelegt. Das Einräumen meiner Schätze ging sehr langsam vor sich. Wieviel Erinnerungen wurden wach! Immer wieder blätterte ich in den lieben alten Büchern, ehe sie ihren Platz in dem neuen Schrank fanden. Von manchen nahm ich Abschied für immer; leicht ist er mir nicht geworden! Auch Klopstocks Werke kamen mir wieder in die Hände; auch diesmal blätterte ich in ein wenig drin herum und legte sie bald aus der Hand. Das Lexikon vom Jahre 1830 besitze ich auch noch.

Die Seele des Buches.

„Auch Bücher haben ihr Erlebtes, das ihnen nicht entzogen werden kann.“
Goethe.

Es gibt Bücher, die, kaum erschienen, schon wieder in Vergessenheit geraten, und es gibt andere, die Jahrzehnte um Jahrzehnte geworben, geschätzt und geliebt werden, die zum Volksgut geworden sind, das wir nicht missen möchten. Es ist, als beherbergten sie eine lebendige Seele, der die Zeit nichts anhaben kann, eine feine, tiefe Seele, die immer wieder aus unergründlicher Tiefe schöpft und schenkt. Das sind die Bücher, die das Herz warm machen, wenn du dich richtig hineinlebst, die Pläne und Vorfälle in dir wecken, die dich über den Alltag hinausheben, Bücher, die dich innerlich frei machen. Freilich, unter den Modebüchern, die von der großen Masse verschlungen werden, darfst du diese Bücher nicht suchen, denn Sensationen bieten sie nicht. Ein Buch aber, das Effekte hasst, hat keine Seele. Das ist dann auch nicht wert, daß du es liest. Bedenke: Jahr um Jahr erscheinen allein in Deutschland 35 000 neue Bücher. Da kannst also längst nicht alles lesen, nicht einmal alles Wichtigste. Verschwende deshalb deine Zeit nicht an wertlose Bücher. Diese Mahnung ruft dir auch der „Tag des Buches“ zu, zu dem das Reich den 22. März gestempelt hat, um damit zugleich Goethes Todestag eine besondere Weihe zu geben. Nimm dir an diesem Tag einmal Zeit, über deine persönliche Stellung zum Buche nachzudenken. Denn es kommt auf zweierlei an: was du liest und wie du liest. Wenn du in halber Zerstreuung liest, nur, um dir die Langeweile zu vertreiben, wenn du dem Buch nichts entgegenbringst, dann kann es dir auch nichts geben. Das Buch muß dir zum eignen Erlebnis werden, du mußt dich in seine Menschen hineinleben und mit ihnen fühlen. Dabei ist aber die Handlung des Buches noch nicht die Hauptsache. Sie ist nur die Hülle, in die der Dichter die Seele des Buches gekleidet hat. Was aber ist die Seele des Buches? Alles, was der Dichter von seinem eignen Innenleben hineingelegt hat, alles, was er an Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten erkämpft hat, alles, was ihm das Leben an reiner Freude und an bitterem Leid gab. Diese Seele des Buches aber ist verflochten, du mußt sie erst suchen. Wir Menschen tragen unsere Seele ja auch nicht auf offenen Händen vor uns her. Alle die feinen, unsichtbaren Fäden, die von Menschenseele zu Menschenseele schwingen, verbinden auch Mensch und Buch, sobald wir uns zur Seele des Buches hindurchgeföhlt haben. Das ist allerdings nicht immer ganz leicht. Gelingt es dir bei dem einen Buch fast mühelos, so macht dir das andere wohl doppeltes Kopfschmerzen. Aber ist dir nicht außerdem auch ein Mensch besonders lieb geworden, um dessen Freundschaft du erst kämpfen mußt? Nimm Agnes Günthers „Die Seeligen und ihr Rart“ in die Hand, und die Seele des Buches liegt dir auf jeder Seite an, ja, sie liegt fast unterhält dir vor dir. Wie leicht liegt es daran, daß Agnes Günther nur dies eine große Werk geschrieben und all ihr reiches, tiefes Innenleben darin hat ausströmen lassen. Nimm dann einen Band von Konrad Ferdinand Meyer, sei es nun der „Jürg Jenack“ oder „Die Versuchung des Pescara“ oder irgend ein anderes seiner Werke, so wirst du tief graben müssen, bis du zu der Seele durchdringst. Denn Konrad Ferdinand Meyer schrieb seine Bücher als ein Mann, der die Höhe des Lebens schon überschritten hatte, der durch viel bittere Enttäuschungen gegangen war, und dabei gelernt hatte, sein Bestes schon zu verhehlen. Nimm als letztes Beispiel das ausnehmendste Buch der Gegenwart „Im Westen nichts Neues“ von Remarque. Was ist nicht alles aus dem Krieg und über den Krieg im letzten Jahrzehnt geschrieben worden! So viel, daß mancher schon nichts mehr davon hören will, geschweige denn ein solches Buch kaufen. Und da tritt nun plötzlich Remarque mit seinem Buch auf den Plan und setzt in wenigen Monaten 30 000 Stück um, so daß das Buch schon vergriffen ist, ehe es in die breite Masse nur dem Namen nach eingedrungen ist. Gibt es eine andere Erklärung dafür, als daß es der junge Schriftsteller verstanden hat, die Volksseele da zu packen, wo sie am empfänglichsten ist?

Wie tief freilich der Eindruck ist, den ein Buch auf dich macht, das hängt letzten Endes immer wieder von deiner jeweiligen Einstellung ab. Es kommt ja im Leben so oft auf die rechte Beleuchtung an. Ich muß da immer an das Meer denken. Wer es zum ersten Male an einem windstillen Hochsommerstag sieht, wenn es träge, fast unbewegt wie ein still mattschimmerndes Ozeanfeld daliegt, der ist wohl zunächst enttäuscht. Sieht er es aber dann in der Abendsonne, wenn die metallisch glänzenden Wellen sich im immer gleichen sanften Rhythmus überstürzen und brechen, steht er es gar im Sturm, wie es sich gewaltig aufbläht und wild den weißen Gischt um sich wirft, dann ist er wohl bis ins Innerste ergriffen. Und ist doch immer ganz dasselbe Meer. Siehst du, gerade so ist es mit dem Buch. Deshalb hat dich vielleicht das selbe Buch, das deinen Freund erschüttert hat, fast gelassen. Dies es also ruhig noch einmal in einer stillen Stunde, in der du ruhig bist, dich dem Buch innerlich ganz hingeben. Gelingt es dir auch dann noch nicht, so brauchst das Buch deshalb noch lange nicht wertlos an sein. Aber seine Weltanschauung ist vielleicht himmelweit von deiner entfernt, oder sie steht eine besondere feine Einstellung voraus, die dir fremd ist. Geht es dir nicht auch ausweilen mit Menschen so: Du erkennst all ihre guten Eigenschaften voll an und wirst doch nicht warm mit ihnen? Rausche deshalb niemals wertlos Bücher, prüfe zuvor und wäge dann die, die sich mit deinen Lebensanschauungen vereinen lassen, von denen du dir eine innere Bereicherung versprichst, aber nicht die, die man „lesen haben muß“. Man muß kein bestimmtes Buch gelesen haben, wenn man nicht aus der Mode wissen will. Aber jeder Mensch sollte das Bedürfnis haben, sich die hohen Kulturwerte zu nabe zu machen, die in den Büchern ruhen. Oder kannst du dir wirklich einen gebildeten Menschen vorstellen, der nicht liest? Ja, dich auch nie von einem vielversprechenden Titel oder einem schönen Einband verlocken, du könntest bitter enttäuscht werden. Am besten ist es, du gewöhnst dich an einen bestimmten Buchhändler, der mit der Zeit deine Eigenart und deinen Geschmack genau kennen lernt und dir ein guter Berater ist. Denn Bücherkauf ist Vertrauenssache. Zum Abschluß aber, was dir ein Buch geworden ist, nimm das schöne Wort von Frieda Schanz:

„Der kann in vollem Ernst sagen,
daß er ein gutes Buch gelesen,
der drin noch sinnend weiter liest,
wenn er es lange geschäftet.“
F. Schanz.